

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Vorrede D. Martini Lutheri vber den H. Propheten Maleachi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

weder Gegenwertiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu vnserm H e r r n.

Zum beschluß haben wir auß dieser kurzen / aber doch gang herrlichen Trostpredigt zu lernen / daß Obrigkeit ein solcher Stand sey / der Gott wolgefallig / in welchem auch ein Mensch Gott dem H e r r n mit gutem Gewissen dienen könne. Denn Seru Babel war ein Fürst / vnd im Stande der Oberkeit / noch gefelt er dem Allmächtigen sehr wol. Welches dem Widertäuferischen Irrthum zu wider / wol zu mercken ist / daruon euwer Lieb sonst zu anderer zeit ausführlicher höret.

Also haben wir nun auch / Gott Lob vnd danck / diesen Propheten einfältiglich erkläret / vnd auß seinem Buch die fürnembssten Lehr vnd Hauptpuncten vermerckt / die vns beydes in der Göttlichen Warheit stercken / vnd zu vnser Lebens besserung dienen.

Der ewige barmhertzige vnd gütige Gott wolle verlenhen / daß / wie der Regen vom Himmel felle / vnd nicht ohne Frucht vnd Nutzen abgehet / also auch die Auflegung dieses Propheten / wo nicht bey allen / doch bey etlichen / verfangen vnd nutzen geschaffen habe / zum ewigen Leben / welches vns allen verleihen / vnd zu seinenzeiten offenbaren wolle / der Selige vnd allein Gewaltige / der König aller Könige / vnd H e r r aller Herren / der allein Unsterblichkeit hat / der da wohnet in einem Lichte / da niemant zukommen kan / welchen kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan / dem sey Ehr vnd ewiges Reich / Amen.

Ende des Propheten Haggai.

Vorrede D. Martini Lutheri vber den H. Propheten Maleachi.



Dieser Propheten Maleachi halten die Ebrei / er sey der Esra gewesen / das lassen wir so gut seyn / denn wir nichts gewisses von ihm haben können. Ohn das / so viel aus seiner Weissagung zu nehmen / ist er nicht lang vor Christus geburt / vnd freylich der letzte Prophet gewesen / Denn er ja spricht im andern Capitel / das Christus der H e r r bald kommen solle.

Vnd

Vnnd ist ein feiner Prophet / der schöne Sprüche hat von Christo vnnd dem Euangelio / welches er nennet ein reyn Opffer in aller Welt. Den durchs Euangelium wird Gottes Gnade gepreiset / welches ist das rechte reine Danckopffer. Item / er weissaget von der Zukunft Joannis des Täuflers / wie es Christus selbst / Matt. 11. deuten vnnd Johannem seinen Engel vnd Eliam nennet / davon Maleachi schreibet.

Rechterel
ne Danck-
opffer.
Johannes
der Täufler

Über das schilt er auch sein Volck hart / darumb / daß sie den Priestern nicht gaben ihren Zehenden vnd andere Pflicht / Vnd wenn sie schon gaben / so gaben sie es mit alle vntrewen / Als vngesunde / vntüchtige Schafe vñ was sie selbst nicht möchten / das mußte den armen Psaffen vnnd Predigern gut seyn. Wie es den zu gehen pflegt / daß wo recht Gottes Wort vñ trewe Pre- dige sind / die müssen Hunger vnd Noth leiden / falsche Lehrer müssen immer die fülle haben. Wiewol die Priester mit solchen Opffern auch gescholten werden daß sie es annehmen vnd opfferten / das thet der liebe Geis.

Trewe
Predige
müssen
hunger lei-
den / falsche
haben die
fülle.

Aber Gott zeiget hie an / daß er des grossen vngesallen habe / Vnnd heist solche Vntrew vnnd Bosheit ein schmack / die ihm selbst geschehe. Darumb er auch ihnen dräuwet / Er wolle sie lassen / vnnd die Heyden annehmen zum Volck.

Demnach schilt er die Priester sonderlich / daß sie Gottes Wort fälschet / vnd vntrewlich lehren / vnd damit viel verführten. Vnnd mißbrauch- ten ihres Priesterlichen Ampts / daß sie nicht straffeten die jenigen / so vntüch- tig ding opfferten / oder sonst nicht fromb waren / sondern lobten vnd sprachen sie fromb / damit sie nur Opffer vnd Genieß von ihnen kriegeten. Also hat der Geis vnd Bauchsorg immer schaden gerhan dem Wort vnd Dienst Got- tes / vnd machet immer Heuchler auß Predigern.

Auch schilt er sie / daß sie ihre Weiber betrübten vnnd verachteten / damit ihr Opffer vnd Gottesdienst auch vervnreinigten. Denn im Gesetz Mose war es verboten Gott zu opffern betrübte Opffer / vnnd die betrübe waren / durfften nicht opffern / noch von Opffern essen. Des waren die nun ursache / welche ihre Weiber betrübe vnnd weinend machten. Vnnd wolten sich Abrahams Exempel beheiffen / der seine Hagar mußte austreiben vnd betrüben / Aber er thets nicht auß muth- willen / Gleich wie er sie auch nicht auß fürwitz zur Ehe genommen hatte.

Die Erste Predigt / vber das Erste Capitel des H. Propheten Maleachi.



Es ist die Last / die der H. E. X. X. redet wider
Israel durch Maleachi.

Aufliegung.

Als den Büchern der heyligen Prophetischen Schrifften / Geliebre im H. E. X. X. Christo wollen wir zu diesem mal in dieser vnd folgenden Predigten / den heyligen Propheten Malachiam aufliegen. Vnd bitte ich erslich Gott von Herzen in dem Namen seines lieben Sohns Jesu Christi / vnser H. E. X. X. / daß er durch seinen heiligen Geist vns die Siegel dieses Buchs mit dem Schlüssel des Erkennnus auffhun / vnd vnser Mund vnd Gemüth regieren wolle / also darvon zu reden / vnd es also anzuhören / daß es gereiche seinem heiligen Namen zu ehren / vnd vns allen zu vnserm ewigen nutzen / vnd der Seelen Seeligkeit.

Wir wollen aber anfänglich vnserm gebrauch nach / etwas von seinem Buch sagen / darnach den Titel desselben ansehen vnd erwehen. Der Allmächtige wolle seinen heiligen Geist darzu verleihen / Amen.

Inhalt
genwerth
ger Pres
digt

Erster Theil der Predigt.

Es ist aber / liebe Freunde / dieser Malachias der letzte Propheten einer gewesen / welcher nach dem Babylonischen Gefängnis gelebt / Vnd als das Volck in ihr Vaterland wider heim kommen / demselbigen am Wort von Gottes wegen gearbeitet vnd gepredigt hat.

Sein Buch ist fürnemlich dahin gerichtet / daß er strafft eiliche Sünden vnd Laster / als die Undanckbarkeit des Volcks / gegen die vielfaltigen Wohlthaten Gottes / desgleichen auch des Volcks eigennütigen Vortheil / den sie auch im Opfer zu suchen nicht scheuerten / noch schämerten / in dem sie / was vn. lichtig / blind / vnd schwach war / dem H. E. X. X. opfferten / wider das

Gumma
ek Pros
phete Ma
leachi.
Straff der
Sünden

das

das Geseß. Deßgleichen/das sie den Lebenden vnd andere Gebür dem HERRN nicht richtig reicheten/wie sie hetten sollen thun/Auch strafft er die Priester/das sie solche Opffer zuließen/allein das sie desto mehr Eynkemens von Fleisch vnd Opffern hetten/Auch sonst alles auß Reiz vnd vmb gewinns willen/nicht aber vmbsonst thaten.

Ferners strafft er das Israelitisch Volck/das die Männer gegen ihre Weiber auß dem Volck Israel geboren/vnbarmherzig waren/von wegen der Heydnischen Weiber/die sie neben den Israelitischen hatten genommen. Dardurch ihre Opffer wurden verunreiniget/wann die Weiber auch bey den Opffern gegenwertig waren/vnnd weineten von wegen der Männer vnbarmherzigkeit/sintemal Gott in seinem Geseße hatte befohlen/das man den Opffern mit frölichem Herzen solte beywohnen.

Wider die Verächter vnd Spötter/die da sagten/Gott würde das böse nicht so hart straffen/vnnd es sey vmbsonst/das man Gott diene/weil es den Gottlosen wolgehe/2c. ist dieser Prophet gang ernstlich/drauwet inen Gottes ernste Gericht vnd ihr verderben.

Was dann die Lehr vnd das Zeugnuß von vnserm HERRN Jesu Christo vnd seinem Reich belanget/hat er vnderchiedene Weissagungen hiervon. Insonderheit aber weißaget er hell vnd klar von der Zukunfft vnser HERRN Jesu Christi/ins Fleisch/beschreibet gang eigentlich seinen Vorläuffer Joannem den Täufer/der ihme den Weg bereiten solte/Welche seine Zeugnuß auß dem dritten vnd vierden Capitel genommen/Christus der HERR selbst im newen Testament anzeucht/Als Matthei am 11. als er spricht zum Volck von Johanne: Was seht ihr hinauß gegangen zu sehen/Wollet ihr einen Propheten sehen? Ich sage euch/der auch grösser ist/dann ein Prophet/denn dieser ist/von dem geschrieben stehet: Sihe/ich sende meinen Engel für dir her/der dir deinen Weg bereiten soll. Welche Weissagung auß dem dritten Capitel dieses Propheten Malachie genommen ist. Vnd bald hernach spricht Christus: So ihr ihn wolt annehmen/dieser ist Elias/der da soll zukünfftig seyn. Da er dan siehet eigentlich auch die Weissagung Malachie am vierden/da geschrieben stehet: Sihe ich wil euch senden den Propheten Elias/ehe dann da komme der grosse vnd schreckliche Tag des HERRN/der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern 2c.

Propheey
von Christo
vnd Joanne.

Auß welchen Worten auch der Engel Gabriel dem Priester Zacharie/

dem Vatter Joannis des Tauffers anzeigen / was er für einen Sohn bekommen würde / Nämlich daß derselbe im Geist vnd Krafft Helias werde für dem HERRN hergehen / zu befehlen die Herzen der Väter zu den Kindern. Dardann Gabriel die Wort des Propheten eigentlich einführet / auß seinem vierten Capitel.

Verhehung
Gottes.

So hat vber das / S. Paulus zum Röm. am 9. diesen Propheten inn Erklärung des hohen Geheimniß / von der ewigen Fürsichung Gottes / angezogen / bey dem Spruch: Jacob habe ich geliebet / Esau aber hab ich gehasset / wie wir in Erklärung des ersten Capitelis hören werden.

Vnd als Paulus zum Römern am 15. rühmet die Predigt des Euangelij vnder den Heyden / dessen er ein Diener sey / zu opffern das Euangelium Gottes / auß daß die Heyden ein Opffer werde Gott anheim: Hat hiermit S. Paulus die herrliche Weissagung Malachiae / von dem grossen Opffer vnter den Heyden angezogen. Vnd daher Vrsach genommen / beyde / sein Euangelium gebürlich zu rühmen / vnd von dem allgemeinen Veruff der Heyden zu predigen.

Ansehen
des Pro-
pheten Ma-
leachi.

Darbey zuwer Liebe sihet / daß dieser Prophet nicht in geringem ansehen sey / denn andere Propheten / sondern denselben in allwege gleich zu achten / wie auch seine Weissagung je vnd allwegen vnder die Bücher der heiligen Biblien vnd Canonischen Schrifften gezelet / Auch / als jetzt gehöret / auß diesem Propheten / Christus die Apostel vnd Euangelisten / Ja Engel vnd Menschen geprediget / vnd ihn als einen wahrhaftigen Propheten / der aus dem Geist Gottes gelehret vnd geweissaget / angezogen / In massen diß alles vnd jedes an seinem gepürlichen orth / noch heller vnd deutlicher gezeigt vnd dargethan werden sol.

Ander Theil der Predigt.

Titel der
Propheten
Maleachi.

WIr wollen nun im Namen des HERRN zu der Erklärung selber treten / vnd jetzt den Titel des Buchs ansehen / Derselbige lautet also: Diß ist die Last / die der HERR redet wider Israel durch Maleachi. Dieser Titel seiner Weissagung / ist zwar kurz / begreiffet aber viel in sich. Als erstlich / daß der Prophet diß nit seines eygen gefallens redet / sondern daß der HERR rede durch ihn / von welchem er auch ordentlich weise zu predige / dem Volck erwecket vñ beruffen sey. Wird also

also

also dem H E R R zugeschrieben / als dem Principal / was der Prophet / als der Gesandte des H E R R redet. Darumb wir billich diesem Legaten / des ewigen Gottes / mit fleiß sollen zuhören.

Er vermeldet aber auch / was für ein Predigt er bringe / Nämlich ein Last wider Last. Dardurch er versteht ein ernstliche Gesetzs predigt / Drawpredigt / Israel. Straffpredigt / da er beydes Priestern vnnnd Volck / auß befehl Gottes ihre Missethat sollen für Augen stellen / mit vermeldung / was sie darüber für Ungnade zu gewarten haben. Denn diß Wort (Last) ist vielen Propheten gemein / wenn sie ein harre Straff haben sollen verkündigen / daß sie es eine Last genennet / vnd jnen zumerstehen / daß die gedräuwete Straff jnen ein schwere Last vnd vnträgliche Bürde seyn werde. Welches wort aber die Spötter in ein Sprichwort verkehret / vnd wenn die Propheten gesprochen / sie wöllen jnen eine Last verkündigen / haben sie gesagt: Siehe / er bringt abermal eine Last daher.

Darneben wird auch mit Namen angezeigt / wem solche Last gedräuwet werde / vnd vber wenes aufgehen werde / nemlich vber vnd wider Israel. Dardurch die zween Stämme / Juda vnd Benjamin / neben den Leuiten / so darinnen waren / verstanden / welche junior ins Gefängnuß geführt / nun aber widerkommen in ihr Vatterland. Da sonst die andere Stämme waren in Assyrien hinein weggeführt / ohn einige Hoffnung der leiblichen eusferlichen Widerkunfft. Darumb hat der Prophet mit Juda vñ Benjamin zu thun / wie auch mit den Priestern / auß dem Stamm Leui. Die nennet er hie Israel / also welche von Jacob (zu welchem daß Wort des H E R R geschach: Du solt Israel heißen) nach dem Fleisch herkommen. Vnnnd hiemit sey der Titel des Buchs Maleachi aufgelegt / wöllen sehen / was der selbe vns für Lehr gebe.

Lehr vnd Vermahnung.

Erstlich aber lehret er vns / daß der H E R R selbst dieser / Gott redet wie auch aller anderer Weissagungen / der Propheten Angeber durch die vnnnd Dictator sey / der die Propheten darzu beruffen vnd erwecket / Propheten der durch ihren Munde geredet / durch seinen heiligen Geist sie darzu getrieben / wie Petrus sagt vñ mit seiner Weißheit darzu erleuchtet hat / wie geschrieben steht in der Weißheit Salomonis am 7. Cap. Daß die Weißheit sich in die heiligen Seelen begeben / Freund vnd Propheten Gottes gemacht habe. 1. pet. 1.

Darumb

Darumb billich ihre Schrifften / als das vngeweißelte / vnsehlbare / lautere Wort Gottes anzunehmen / welches er in den Mund seiner Diener der Propheten gelegt hat.

Gottes
Dräumung
find ein gro-
ße Last.

Matth. 11.

Darnach in dem die Dräumung Gottes eine Last genennet worden / lernen wir / daß wir solche Straßpredigten nicht sollen in Wind schlagen / sondern vns mit ernst für denen Sünden hüten / welche durch die Propheten werden gestrafft / als welche den Vnbußfertigen eine vnräglichke Last vnd Bürde seynd / vnd nicht allein gewisse zeitliche Straß auff den Rücken mit sich bringen / sondern / da sie sich nicht bekehren / auch in die Helle hinunder trucken wird. Denn gleich wie sonst den Gläubigen das Creuz ein leichtes Joch vnd Bürde ist / weil ihnen Christus dasselbe hilfft tragen / der die groffe Bürde des Jorns Gottes von ihnen genommen / vnd auff sich selber gelegt hat / In dem der HERR die Sünd vnd mit der Sünd auch den Last seines Jorns auff seinen Rücken gelegt / wie Esai am 53. geschrieben stehet.

Also dargegen / wann solcher Last den Gottlosen auffgelegt wird / da der HERR seine Hand nach gerechtem Vrtheil abzeuht / wird er ihnen gang vnräglich.

Gottes
Dräumung
nicht zuver-
achten.

Darumb lasset vns solche Göttliche Dräumung nicht verachten. Lasset vns nicht abtreten auff den Weg der Sünder vnd Spötter / die darüber lachen / vnd habens ihren lautern hohn / wenn man ihnen prediget von den künfftigen Straffen / von dem Jorn Gottes vnd seinem Gericht / von der gewalt des Teuffels / von der vnaussprechlichen Feuerflammen der Hellen / vnd von dem vnrägelichen Last des ewigen Verdamnuß. Die aber mit der That erfahren werden / es seyen solche Dräumungen nicht Schreck wort / nicht Fabel oder Tandmehr gewest / sondern That vnd Wahrheit.

Spötter zu
jeder zeit.

Das Volck Juda vor seinem Gefängnuß zu Babel ward so Gottlos / daß / wann Jeremias zu ihnen kam / vnd sagte: Er hette ihnen eine Last zu verkündigen / emfingen sie in mit höntischen Geberden vnd Worten / sagten: Lieber was bringstu vns für eine Last / laß doch hören was es sey / vnd verkehrten also das Wort (Last) zum lautern spott / den sie darmit trieben / vnd sich darmit küßelten in ihrer verdampften Sicherheit.

Derhalben spricht der HERR zum Propheten Jeremia am 23. Capitel seines Buchs: Wenn dich diß Volck oder ein Prophet / oder ein Priester fragen wird / vnd sagen: Welches ist die Last des HERRN? So sollst du ihnen sagen / was die Last sey / Ich wil euch hinwerffen / spricht der HERR. Vnd wo
ein

ein Prophet oder Volck wird sagen: Das ist die Laß des H E R R N / den-
selbigen wil ich heimsuchen / vnd sein Hauß darzu. Also soll aber einer mit
dem andern reden / vñ vntereinander sagen: Was antwortet der H E R R ?
was sagt der H E R R ? Vnd nennets nit mehr Laß des H E R R N / dann
einem jeglichen wird sein eygen Wort eine Laß seyn / Weil ihr also die Worte
des lebendigen Gottes des H E R R N Zebaoth vnser Gottes verkehret.

Deutet ihnen an / weil sie der Propheten spotteten / vñnd ihre Predigten
verachteten / vñ alle Dråwungen mit rohem Herzen verlachten / vñ spotts-
weiß dieselbe eine Laß / Laß / Laß nenneten / darumb dieweil die Propheten
bßweilen ihre Straßpredigten also pflegten zu nennen / sol ihnen eben solche
Spöterey zur Laß werden / die sie fühlen müssen.

Dergleichen Spötter waren im Volck zur zeit Esaie / die auch sagten:
Laß eylend vñ bald kommen sein Werck / daß wirs sehen / Laß herfahren vñ Esa. 5.
kommen den Anschlag des Heiligen in Israel / daß wirs innen werden.

Item / Sie sagten: Gebeut hin / gebeut her / Harre hie / harre da / Hie Esa. 28.
ein wenig / da ein wenig / zc. Spotteten also der heiligen Propheten. Aber
Esaie antwortet: Er wird ein mal mit spöttlichen Lippen / vñ mit einer
andern Zungen reden zu diesem Volck / welchem jetzt diß gepredigt wird: So
hat man Ruhe / so erquicket man die Müden / so wird man still: Vñ wollen
doch solcher Predigt nicht. Darumb sollen ihnen auch des H E R R N
Wort eben also werden: Gebeut hin / gebeut her / Harre hie / harre da / harre
hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig / daß sie hingehen / vñ zu Ruck fal-
len / zerbrechen / verstricket vñ gefangen werden.

Vñ leyder zu diesen letztenzeiten / Wie find man solcher Spötter so
viel? Wie greifflich steht für aller Welt augen erfüllet des heiligen Apostels
Petri Weissagung / der auß dem heiligen Geist geschrieben: Das wisset 2. Pet. 3.
auffß erste / daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter / die da nach
ihren eygen lusten wandeln: Vñ sagen: Wo ist die Verheißung sethner
Zukunft? Denn nach dem die Väter entschlaffen sind / bleibt es alles / wie
es von Anfang der Creaturen gewesen ist.

Das wird auff den heutigen Tag erfüllet / vñnd regieret solcher Epicu-
rische Vnglaub / sampt anhangender Spöterey / im Abgrund vieler Leute
Herzen / daß sie gedencen: Man sagt vñ predigt viel vom Jüngsten Tag /
vom Himmel vñ Verdammuß / wenn wird ein mal etwas drauß? Wenn
kompt der Tag ein mal? Die Pfaffen müssen etwas zuschwagen haben / daß
sie

sie

sie ihre Pfründe verdienen/ hetten wir hierzwischen Gelds genug zu zehlen/bis das käme/ was der Pfaff auff der Sankel sagt.

Wolan sie werdens ein mal innen werden. Es wird Gott ihret halben zu keinem Lügner werden/ es werden die Propheten vnd Aposteln irer halben nicht zu Lügern werden/ Was sie haben in ihren Schrifften der sündhaff- tigen Welt gedräwet/ sol sich haarklein finden zu seiner zeit/ vnnnd nicht ein Buchstab/ ja nicht ein Titul/ darvon auff die Erden fallen.

Hierzwischen aber sondere sich ab von solchen Spöttern/ wer ein Christ seyn wil/ Er fürchte sich vor dem Wort des HERRN/ vnd demütige sein Herz vor jm. richre sein Leben nach seinem Willen an. Ist ein Füncklein der Gottesfrucht in deinem Herzen vberig/ so gedencke/ der HERR sehe alle deine Wege/ er höre alle deine Wort/ er verstehe alle deine Gedancken von fer- nem/ er werde dir dermal eins vergelten nach deinem thun. Wie Jeremia 32. geschrieben stehet: Deine Augen stehen offen vber alle Weg der Menschen- finder/ daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel/ vnnnd nach den Früchten seines Wesens.

Diß sey also vom Eingang vber diesen herrlichen Propheten gesagt. Der Allmächtige Gott vnd Vatter/ vnsern lieben HERRN vnd einigen Heylands Jesu Christi/ wölle vns behüten für der Gottlosen Spötterey/ die vmb des Bauchs willen spotten/ vnnnd vns sein Wort lassen vnser Furcht/ vnser Thuns Regel/ vnnnd vnsern gangen Lebens Richtscheid seyn/ daß wir Gott vnserm Himmlischen Vatter wolgefallen/ vnd dienen/ als ein gehorsam wil- liges Volck/ geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/ zu welchen Gott vns zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen. Ihm sey hierüber Danck gesagt/ vnd Lob vnd Preiß bereitet ewiglich/ Amen.

Die Ander Predigt / vber das Erste Ca- pitel des Propheten Maleachi.

ES habe euch lieb/ spricht der HERR. So spricht ihr: Womit hastu vns lieb? Ist nicht Esau Jacobs Bruder/ spricht der HERR? Noch habe ich Jacob lieb/ vnnnd hasse Esau/ vnd habe seine Gebirg öde gemacht/ vnnnd sein Erbe den Drachen zur Wüsten. Vnd

Psalm. 139.

Ephes. 2.

Vnd ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbet / aber wir wollen das Wüste wider erbaun. So spricht der H & X X Zebaoth also: Werden sie bauwen / so wil ich abbrechen / vnd sol heißen die verdampfte Grenze / vnd ein Volk vber das der H Err zürnet ewiglich / Das sollen ewere Augen sehen / vnd werdet sagen: Der H & X X ist herrlich in den Grenzen Israel.

Ein Sohn sol seinen Vatter ehren / vnd ein Knecht seinen Herrn / Bin ich nun Vatter / wo ist meine Ehre? Bin ich H Err / wo fürcht man mich? Spricht der H & X X Zebaoth zu euch Priestern / die meinen Namen verachten. So sprecht ihr: Wo mit verachten wir deinen Namen? Damit / daß ihr opffert auff meinem Altar vnreyn Brot. So sprecht ihr: Womit opffern wir dir vnreyns? Damit / daß ihr saget / daß H & X X X Tisch ist veracht / vnd wenn ihr ein Blindes opffert / so muß nicht böse heißen. Vnd wenn ihr ein lahmen oder krombes opffert / so muß auch nit böse heißen / Bring es deinem Fürsten / was gilt / wo du ihm gefallen werdest / oder ob er dein Person ansehen werde? Spricht der H & X X Zebaoth.

So bittet nun Gott / daß er vns gnädig sey / Denn solches ist geschehen von euch / meinet jr / er werde ewere Person ansehen / Spricht der H & X X Zebaoth? Wer ist auch vnder euch / der ein Thür zuschliesse? Ihr zündet auff meinen Altar kein Feuer an vmb sonst / Ich habe kein gefallen an euch / sprichet der H & X X Zebaoth / vnd daß Speisopffer von ewern Händen ist mir nicht angem.

Aufliegung.

Wir haben nehmals / Geliebten im H & X X X X Christe / mit Gottes hülff einen Eyngang in die Erklärung des Prophe.

Propheten Malachie gemacht/ vnd beydes von seinem ganzen Buch ins gemein/ vnd dann von dem Titel desselben/ insonderheit gered vnd gehandelt/ vnd darben vermercket/ wem er zu predigen erwecket sey/ nemlich den Israeliten oder Jüden/ der noch vbrigen Stämmen in Israel/ Auch wie dieselbe seine Prophecey beschaffen/ daß sie nemlich eine Last ihnen dräuwe/ vnd wo sie dieselbe verachten würden/ so würde sie ihnen zur Last werden.

Inhalt folgender Predigt.

Jetzt wollen wir solche Last besehen/ vnd seine Weissagung hören/ vnd anfänglich zwar vernemmen / wie der HERR ihnen erzehlet seine Gütigkeit/ für andern Heyden ihnen sonderlich geleistet:

Zum andern/ Wie er ihnen ihren Vndanck verweise.

Der Erste Theil.

In dem ersten führet Maleachi den HERRN selber eyn/ also redend: Ich hab euch lieb spricht der HERR.

Gottes lieb.

Mit welchem einigen Wort der Liebe/ er alle seine Väterliche Gnade/ vnd an sie gewandte Barmherzigkeit begreift/ sampt allen daher fließenden Wolthaten/ darmit er sie von Alters her begabet/ gegieret/ vnd weit vber alle Heyden erhöht hat. Daraus sie billich herten nicht allein verstehen/ sondern auch mit Händen greiffen sollen/ daß sie der HERRN bisher lieb gehabt/ vnd mit ihrem Volck Väterlich gut gemeiner hette.

Es war aber des Erkännis der Gaben vnd Wolthaten Gottes wenig bey dem Volck/ darumb/ als wissen sie es nicht/ fragen sie allererst. Womit hastu vns lieb? Als wolten sie sprechen: Warinn stehet dieselbige deine Liebe/ warmit beweisest du/ daß du vns lieb habest? Wolan/ weil ihrs dann nicht erkennen/ noch viel darvon wissen wolt/ so wil ichs euch sagen. Ist nit Esau Jacobs Brüder? Noch hab ich Jacob lieb/ vnd hasse Esau/ vnd habe sein Gebirg öde gemacht/ vnd sein Erbe den Drachen zur Wüste. Das ist so viel gesagt vnd geantwortet. Wie sehr lieb ich euch von Alters habe/ könd jr darbey abnehmen/ weil ich ewer Volck erhöhö vor andern Heyden/ Ja auch denen Völkern fürziehe/ die sonst von Natur vnd ihrer ersten Ankunfft halber euch gleich/ oder auch wol höher herten mögen geachtet seyn/ Nemlich den Edomitern/ so von Esau dem Erstgebornen Sohn Isaacs herkommen. Dann Esau Jacobs Bruder/ war der Erstgeborne/ was die leibliche Geburt anlanget/ wie geschrieben stehet im ersten Buch Moses am 25. Capitel. Gleich.

Zeugnuß der Liebe Gottes.

Gleichwol/vnangesehen/ daß die leibliche Erstgeburt der Ordnung Jacob lieB/
der Natur nach/ dem Esau zugehorte/ hab ich doch Jacob ihme fürgezogen/ Esau vers
Jacob geliebt/ Auch ihme das Recht der Erstgeburt zugestellet / daß er sol ein
Herr seines Bruders seyn. hast.

Dargegen hab ich Esau der gestalt gehasset/ daß ich ihn zum Knecht
seines Bruders gemacht/nach dem Wort/ welches ich damals ihrer Mut-
ter Rebecca sagen ließ: Der grösser sol dem Kleinern dienen. Es hat aber sol-
cher zeitlicher Fluch nicht nur in (den Esau) für sein Person allein betroffen/
sondern ist erst recht in seinen Nachkommen erfüllet. Dann/spricht Gott hie
ferners/ Ich hab seine Gebirg Seir öde gemacht/ vnd sein Erbe den Dra-
chen zur Wüsten gegeben/das ist: Ich hab ihr Land zerstören lassen/ vnnd sol
auch wol ein Wüstin vñ Wildnuß bleiben/vnd seine Schlösser vnd Palläst
nicht widerumb erbauet werden.

Was war die Ursach solcher Verstörung des Lands der Edomiten? Ursach dess
Dieselbige hat Jeremias in seinem 49. Capitel/ vnd Obadiah in seinem er- sterns Gora
sten/ deutlich angezeigt/ daß sie also reden wider Edom: Dein Troß vñ deines tes wider
Herzen Hochmut hat dich betrogen/weil du in Felsenklüfften wohnest/ in dei- Edom.
nen hohen Schlössern/vnd hohe Gebirge innen hast/ vnd sprichst in deinem
Herzen: Wer wil mich zu boden stossen? Wenn du dann gleich in die Höhe
führst/wie ein Adler/ vnd machtest dein Nest zwischen den Sternen/den-
noch wil ich dich von dannen herunter stürzen/spricht der HERR.

Mit welchen Worten beyde Propheten zu verstehen geben/ warum
der HERR das Gebirg der Edomiter/der Nachkommen Esau/ öde/ vnd ihre
Schlösser zur Wüsten gemacht? Nemlich/weil sie sich auff solche ihre Feste/
herrliche Häuser vnd Palläst verlassen/ ihr vertrauwen darauff gesetzt/ vnnd
daher in ihrem Herzen sich vberhebt haben/ als wann es nimmer kein noch
haben würde/dann sie sessen in vnberwindlichen Festungen/ auß welchen
sie nicht zu stürzen weren. Darumb hat der HERR ihnen zeigen wollen/ was
mit eusserlichen irrdischen Festungen gethan sey/wenn man nicht den HERR
zum Feste vnd Zuversicht hette.

Neben vermeldter Ursach zeigt der Prophet Obadiah noch ein an-
dere an/in vorgedachter seiner Weissagung am ersten Capitel/ nemlich/ die
grosse Unbarmherzigkeit gegen ihren Brüdern/den Israeliten/ vber welcher
Unfall sie zum höchsten hatten jubiliert vnd gefroloctet.

Dann also spricht daselbst Obadiah: Es sollen alle auff dem Gebirg
ff Edom

Edom durch den Mordt außgerottet werden/vmb des Freffels willt/an deinem Bruder Jacob begangen / zu der zeit / da du wider ihn stundest / da die Frembden sein Heer gefangen wegföhreten / vnd Außländer zu seinen Thoren eynzogen/vnd vber Jerusalem das Loß wurffen / da wardstu gleich wie derselben einer. Darumb spricht Obadiah / soltu zu allen schanden werden vnd ewiglich außgerottet seyn/Du solt nicht mehr sehen deine Lust an deinem Bruder zur zeit seines Elends / vnnnd solt dich nicht freutwen vber die Kinder Juda zur zeit ihres Jammers/vnd solt mit deinem Maul nichts so stolß reden zur zeit der Angst. Du solt nit zum Thor meines Volcks eynziehē zur zeit ihres Jammers. Du solt nit deine Lust sehen an ihrem Vnglück/zur zeit ihres Jammers. Du solt nicht wider sein Heer schicken/zur zeit seines Jammers. Du solt nicht stehen an den Wegscheiden seine Entrunnene zu morden. Du solt seine Vbrige nicht verachten zur zeit der Angst.

Denn der Tag des Herxom ist nahe vber alle Heyden. Wie du gethan hast/sol dir wider geschehen/vnnnd wie du verdienet hast/so sol dirs wider auff deinen Kopff kommen. Das ist/s daß der Herr bey Malachi spricht: Ich hab sein Gebirg öde gemacht/vnd sein Erb den Drachen zur Wüsten.

Nun wirt hie billich gefragt / Wenn solche Verflörung des Lands der Edomiter oder Idumeer beschehen sey? Antwort/ Zur zeit Malachie ward schon an inen erfüllet was zuvor Jeremias vnnnd Obadiah hatten verkündigt. Dann vermög der Weissagung Obadie solten sie durch die Chaldeer oder Babylonier verflört werden. Darumb muß solches geschehen seyn/da die Chaldeer noch ihre Monarchi hatten/vnd das Babylonische Reich noch währete/welches aber zu Malachie zeiten schon längst durch die Persen vnd Medien verwüster ward.

Gott will abbrechen was verderbt/aber wir wollen das Wüste widerbauen? Darauf gibt der Herr die Edomiter antwort/vnd sagt: Werden sie bauen/so wil ich abbrechen/vnd sol heißen die bauen.

Ja hetten die Edomiter/Esau Nachkommen / sprechen mögen: Wir sind verdampte Grenzen/vnd ein Volck / vber das der Herr zürnet ewiglich.

Sie mögen sprechen vnd fürnemmen wollen / was sie im Sinn haben/so spreche ich doch ein ander Wort/vnd hab ein anders im Sinn/sol auch anders gehen/dann die Idumeer hoffen. Denn in ihr bauen wil ich mit neuen Fluch schlagen / vnd ihre Grenze sol ein verfluchte vnnnd vermaledeyte Grenzen seyn/ sie sol wüß seyn / vnnnd wüß bleiben/ das hab ich der Herr beschlossen/darbey es auch bleiben sol.

Daß

Das aber bengekehrt wirdt / es sey ein Volck / vber welches der H e x x Ob Gott die Edomiter ewiglich verwerffe.
 ihre ewiglich: Ist solches nicht dahin zu verstehen / als habe sie der H e x x
 so bloß dahin von aller seiner Barmherzigkeit verstorben / daß sie nit mehr
 köndten zu Gnaden kommen.

Wenn solche Auflegung were zu wider den allgemeynen verheissungen
 Gottes / sie were zu wider vñnd entgegen den Prophetischen weissagungen
 vom Veruff der Edomiten oder Idumeer zum Reich Christi / da verkündi-
 get ist Esaie am 11. Edom vñd Moab werden ihre Hände falten gegen sie /
 Berstehe gegen die heiligen Aposteln / deren Euangelio sie sich demütiglich
 wurden vnderwerffen / welcher seligen versamlung der Kinder Edom zum
 Reich Christi / auch der Prophet Amos gedenckt / mit diesen Worten: Zur sel-
 bigen zeit wil ich die zerfallene Hütten Dauids wider auffrichten / vñd ihre Li-
 cken verzeuen / vñd was abgebrochen ist / wider auffrichten / vñd wil sie bau-
 wen / wie sie vorzeiten gewesen ist / auff daß sie besizen die vbrigen zu Edom / vñd
 die vbrige vnder allen Heyden / vber welche mein Nam gepredigt seyn wirdt /
 spricht der H e x x / der solches thut.

Wie denn auch / als solche Hütten Dauids durch Christum begünnete
 wider auffgerichtet zu werden / wirdt Marci am dritten gelesen / daß dem
 H e x x x Christo viel Volcks / vñ desselbigen eins theils auch auß Idumea
 nachgefolget vñd sein Wort gehöret habe. Diese Wort aber bey dem Pro-
 pheten Maleachi treffen die Gottlosen vnbekehrten Idumeer an / denen er
 billich gram / vber welche auch der Zorn Gottes nicht nur zeitlich gehet / son-
 dern ewiglich.

Auff diß nun inferiert der H e x x / vñd spricht: Das sollen eure
 Augen sehen / vñd werdet sagen / Der H e x x ist herrlich inn den Grenken
 Israhel.

Welches so viel gesagt ist: Wenn ihr sehen werdet / daß die Edomiten
 ihre Wüste vñd Eyndden nit können oder mögen widerumb auffrichten oder
 erbauen / da werdet ihr innen werden / obs nicht wahr sey / daß ich euch lieb
 habe / sintemal ich einen solchen grossen Vñderscheid halte zwischen ihnen
 vñd euch / daß ihre Grenzen zur Wüste vñd wohnung der Drachen sol ver-
 bannet seyn / ewere Grenzen aber / ob sie wol auch durch die Babylonier ver-
 storret waren / jedoch widerumb erbauet wirdt / vñd ich der Herr mit meiner
 Gnad vñd Herrligkeit widerumb vñder euch mich erzeige.

Die Ander Predige
Lehr vnd Erinnerung auß dem Er-
sten Theil.

Gott liebet
die Mens-
chen.

Auß diesem Text werden wir erinnert von der Liebe Got-
tes gegen vns Menschen / weil er hie zu den Israeliten spricht: Ich
habe euch lieb.

Daß nun Gott sol Menschen lieb haben / wer wil das gnugsam preysen
oder rühmen können? Dann wer ist Gott? Vnd wer sind die Menschen?
Gott ist ein H e x x Himmels vnd der Erden/ ein König aller Könige/ dem
alle Creaturen dienen/ vnd ohne vnderlaß zu Gebott stehen müssen / welcher
außerhalb ihme keines bedarff / daß er ihme selber gnug ist zu höchster seiner
Seeligkeit / als das höchste ewige vollkommene Gut / ein gerechter vnd heil-
ger H e x x / bey welchem kein vnrecht ist / dem niemandt jemals gegeben/
das im wider zu vergelten were / gegen welchem auch alle / die auff Erden
wohnen / wie ein nichtiges vnd eitels geachtet findt.

Rom. 11.
Esa. 40.
Dan. 4.

Hergegen aber ist der Mensch nicht allein eine dürfftige Creatur/ son-
dern auch von Natur ein Feind Gottes/ weil er Gott vnd allem Gutem zu-
wider / vnd seines Fleisches Sinn eine Feindschafft ist wider Gott. Der
Mensch selber ganz vnrein/ schänd vnd böß / der Vngerechtigkeit in sich / wie
Wasser gesoffen hat.

Rom. 8.
Job. 15.

Daß nun Gott den Menschen/ der Schöpffer/ eine schöne arme Crea-
tur / der Allerheyligste H e x x / die Sünder lieben sol / die von Natur seine
Feinde seind/ das ist ein solch Werck/ darüber auch die Engel im Himmel sich
in ewigkeit verwundern müssen. Bevorab weil solche Lieb Gottes gegen die
Menschen nicht kalt/ nicht lohe/ sondern hitzig vnd inbrünstig ist.

Erweisung
der Liebe
Gottes ge-
gen dem
Menschen.
Exod. 19.
Deut. 32.
1. Johan 4.

Dann er nicht allein vorzeiten sein Volck Israel so hoch hat geliebt/
daß er sie erhöhet für allen Heyden/ vñ sie gleich als auff Adlers Flügel trug//
Sondern es hat der gnädige Gott den Abgrunde seiner vnerforschlichen
Barmherzigkeit auch gegen vns vnd alle Menschen eröffnet/ In dem er der
verdampren Welt seinen einigen lieben Son/ Jesum Christum/ zur Versöh-
nung für ihre Sünd hat gesandt / vnd in den Todt für vns alle dahin gege-
ben / schenckt vns im Euangelio alle Schätz / durch seinen Sohn erworben/
vnd wil vns nicht verdampfen/ sondern selig haben vnd wissen/ andere seine vn-
zählbare Wohlthaten jetzt zugeschwigen/ deren gegen einem jeden Menschen
mehr seynd/ denn Sand am Meer. Welche Liebe Gottes der H e x x e
Christus

Christus Johannis am 3. und sein lieber Apostel Paulus zum Röm. am 5.
über alle massen hoch preysen und rühmen.

Da kan warlich Gott auch zu vns sprechen: Ich hab euch lieb. Da sol-
ten wir nun antworten/und widerumb sagen: Ja freylich/ freylich hastu vns
lieb/du Vermherziger Vatter vnd Herr Himmels vnd der Erden/ der du
vns auß der vndersten Hellenflammen gerissen / vnd in Himmel hinein ge-
setzt hast/ dir sey von Herzen darfür gedancket in alle ewigkeit.

Aber es gehet vns schier / wie den Israeliten / daß / wenn Gott zu vns
spricht in seinem Wort: Ich hab euch lieb / wir alsdann nicht viel drum
wissen wollen vnd erst mit den Israeliten Fragen: Warum hastu vns lieb?
Das ist / die Leuth erkennen die Wolthaten Gottes nicht / sonst würden sie
nimmermehr so gar Gott vnd seinem Willen zu wider leben vnd streben. In
dem sie aber mit aller Vntugend vnd Bosheit seine Maiestat zum Zorn rei-
zen/geben sie darmit beydes ihrer Herzens Vnglaubens/vnnd höchste Vn-
danckbarkeit an den Tag / vnd erweisen sich / daß sie nicht besser seyen / dann
vorzeiten die vndanckbare Israeliten gewesen seyn wider welche Moses rufft:
Die verkehrte vnd böse Artzeller von ihm ab/sie seynd Schandflecken/vnnd
nicht seine Kinder. Danckest du also dem Herren deinem Gott / du toll
vnd töricht Volek? Ist er nicht dein Vatter vnd dein Herr? Ist nicht er al-
lein der dich gemacht vnd bereitet hat?

Die Mens-
chen erkens-
nen Gottes
Lieb nicht.

Deut. 32.

Solche Vndanckbarkeit ist Gott dem Herren so gar ein Greuwel/
daß er Esaie am ersten sein Volek deshalb vor allen Creaturen verklaget/
vnd Himmel vnd Erden zu Zeugen ruffet wider sie / vnd spricht: Höret ihr
Himmel/vnd Erde nimbt zu Ohren/denn der Herr redet. Ich habe Kinder
außerzogen vnd erhöhet/vnd sie sind von mir abgefallen. Ein Ochse kennet
seinen Herrn/vnd ein Esel die Krippe seines Herren/Aber Israel erkennet
nicht/vnd mein Volek vernimpts nicht.

Weil aber solches nicht allein schändlich lautet für Gott vnd den En-
geln/sollen wir vnser Herzen anderst zur Danckbarkeit schicken vn̄n bereiten/
vnd für die vorgedachte seine Himlische Güter/ nicht allein mit dem Mund
dancken/sondern allermeist mit dem Herzen/wie David in betrachtung der
Varmherzigkeit Gottes auch seine Seel zum lob vnnd preiß Gottes auff-
mundert: Lobe den Herrn meine Seel / vnnd was in mir ist seinen heyl-
gen Namen. Lobe den Herrn meine Seel / vnnd vergiß nicht was er mir
guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt/ vnnd heylet alle deine

Psal. 103.

ff ij

Gebrechen.

Gebrechen. Der dein Leben vom Verderbē erlöset/der dich krönet mit Gnad vnd Barmhertzigkeit.

Rom. 9.

Zum andern / Die weil diese Wort des Propheten (Jacob hab ich geliebet/ vnd Esau gehasset) von S. Paulo werden angezogen / vnd zum Handel von der ewigen Fürsichung Gottes/ vnd seiner Gnaden Wahl/ zum ewigen Leben gebraucht/ solcher massen: Ehe die Kinder geboren waren/ vnd weder guts noch böses gethan hatten / auff daß der Fürsaz Gottes bestünde nach der Wahl ward zu ihr gesagt: Nicht auß verdienst der Werck/ sondern auß Gnaden des Veruffers / also: Der Größeste sol dienstbar werden dem Kleinen / wie dann geschrieben sthet: Jacob hab ich geliebet / Aber Esau hab ich gehasset.

Vs der ewigen Verlesung Gottes.

So haben wir demnach hierunder die Lehr verborgen von dem Geheimnuß der ewigen Fürsichung Gottes/ wie er seine Außerewählten auß lauter Gnaden zum ewigen Leben/ ehe der Welt Grund gelegt/ habe erwöhlet/ Dagegen aber die Gottlosen vmb ihres Gottlosen Wesens/ Vnglaubens/ vnd Unbussfertigkeit willen ewig sollen gehasset vnd verbannt seyn.

Nach dem aber diese Wort des Propheten/ wie sie der Apostel Paulus anzeuht/ vngleich von eiliche gedeutet/ vñ also verkehret werden / Als solte Gott den Esau/ auß seinem bloßen Nahm vñ Fürsaz/ ohne einige des Vnglaubens von Ewigkeit verstossen/ vñ zur Verdammnuß verordnet haben: Ist nothwendiglich zu betrachten/ wie ferr dieser Spruch/ vñ welcher gestalt vñ massen er vom Paulo zu handel/ von der ewigen Fürsichung Gottes eyngeführt werde.

Erklärung der Wort S. Pauli von Esau/ Roman. 9.

Vñ ist erstlich zu mercken/ daß S. Paulus zween Spruch auß der Prophetischen Schrift altes Testaments zusamen setzt/ als die von einerley Sachen reden. Einen auß dem 25. Capitel des ersten Buchs Mose/ welcher also lautet: Der größeste sol dienstbar werden dem kleinern. Der ander Spruch ist dieser/ den wir hie bey Malachia haben.

Wenn wir sie nun besehen an den gemeldten orten oder Büchern/ befinden wir sonderlich / daß Moses Spruch von der eusserlichen Erstgeburt redet/ ohn welche doch Esau hette können selig werden/ wenn er an den Mesiam geglaubt hett.

So hat auch weder Rebecca noch Isaac dieselbe Wort jemals dahin verstanden/ als solte jr Sohn Esau ein Kind des ewigen Verdammnuß seyn/ vnd dasselbige gar schlecht vnd bloß dahin / daß/ was er nur immer thete/ so köndte er doch nit selig werde/ wie eiliche mit vngeheurer lästerung fürgeben. Dann

Dann

Dann wenn die heyligen Eltern/Isaac vnd Rebecca/diese Wort dahin herten verstanden/wie herten sie doch immermehr ihren Sohn Esau mit frölichen Augen. können ansehen? Were es doch ihnen ein vnderwindlich Praß/vñ das eufferste Herleid gewest/darfür sie nimmermehr herten können frölich werden/wie ein jeder Vatter/ein jede Mutter auß beywohnender Lieb/die sie gegen jren Kinder tragen/erachten kan.

Es ist auch solche lästerliche Verkehrung wider den thewren heylige Eyd Gottes/welcher beschrieben stehet/Ezechielis am. 33. So war als ich lebe/spricht der Herr Herr. Ich habe keinen gefallen am Tod des Gottlosen/sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem bösen Wesen/vnd lebe. So bekehret euch doch nun von euerm bösen Wesen/ Warumb wolt ihr sterben/ihr vom Hause Israhel? Die mercke wol/von wem der Herre rede/nemlich von unbefehrten Gottlosen Leut/wie die Wort vntwidersprechlich anzeigen. Bezeuget vnd behewere derwegen Gott der Herr/daß er auch der Gottlosen Todt vnd Verdammuß mit nichten begere.

Vnd solches solte der Prophet von seiner wegen nicht nur zu etlichen im Volck sagen: Die nemlich absolute vnd bloß dahin (ohne einige Betrachtung des Glaubens an den Messiam) erwahlet waren/wie etliche fürgeben/sondern der Prophet sol diß im Namen des Herren anzeigen dem gangen Volck ohne Vnderscheid/welches ihr wol mercken sollet.

Ja er bezeuget klärlich daß er auch der jenigen verderben vnd Verdammuß nicht begere/welche durch ihre engen Schuld vnd Unbusfertigkeit verdammert werden. Dann im 18. Cap. sol sie der Prophet gleicher massen anreden/vnd zu ihnen sprechen: Warumb wiltu also sterben/du Haus Israhel? Denn ich hab keinen Gefallen am Tod des Sterbenden/spricht der Herr Herr. Darumb bekehret euch/so werdet ihr leben?

Ist aber das nicht zum allerdeutlichsten gelehret vnd beheweret/behewert vnd bekräftiget mit Eydt vñ Verheissungen/daß Gott auch deren Verdammuß nicht begert/die durch ihre engen Schuld vnd Unbusfertigkeit werden verdammert? Auch des Sterbenden Tod begere ich nicht.

Weil sich daß Gott dessen in seinem heyligen Wort rund erkläret/sollen wir nit denken daß er ein anders sich in seinem Wort vernemen lasse/vñ doch das Wiederpiel vñ Ewigkeit her heimlich bey sich beschlossen habe. Wer wil Gott dem Herrn das jutrawen vñ zumessen/daß er zwar sich so verlautz lasse in seinem Wort/Er begere des Sünders Tod vnd Verdammuß nicht/

vnd habe doch von Ewigkeit in seinem Rath vnd Fürsatz beschlossen/der größte Theil der Menschen sollte kargumb verdampft seyn/vnd verdampft bleiben/sie theten gleich was sie nur jmer wolten? Das hieß doch den vnuandelbaren Gott in seinem theuren Eyd zu einem Lügner machen/vnd ein Heuchler auß jm machen/der ein anders vns sagen ließe/vñ doch schurstrack das Widerspiel bey sich in seinem Herzen hette fürgefest.

Welche Heucheleyer auch an den Menschẽ zum allereussersten hasset/also daß jm ein falsch Herz vñ ein betriegliche Zung (da man sich anders mit Worten stellet/denn man im Herzen gesinnet ist) ein Grewel ist / wie Salomon lehret: Wie solten wir dan ein solches Gott dem Herrn selber zumessen?

Auß diesen Gründen ist mächtiglich erwiesen / es können diese Wort (Jacob hab ich geliebet / Esau aber gehasset) diesen Verstandt weder geben noch dulden/wie Gegentheil streiten/ sondern es wolle S. Paulus mit beyde Sprüchen/ auß Mose vnd Malachia / die er in einerley Sitt vnd Meynung zu seine Handel zeucht/allein so viel anzeigen/daß die zweẽ Søn Isaacs / nemlich/ Esau vñ Jacob/ in dẽ Handel irer Erstgeburt eine scheinliche Figur vnd Fürbildt gewesen seyn/der hohen Wercks Gottes in gnädiger Erwehlung der Glaubigen zum ewigen Leben / vñnd in Verwerffung des vngläubigen Jüdischen Volcks/ von welchen S. Paulus daselbst eygentlich handelt / daß gleich wie Jacob ohne verdienst auß lauter Gnaden ist dem Esau fürgezogen/ daß er ward für den Erstgeborenen gerechnet / ihm auch das Recht der Erstgeburt zugestelt worden / zu seyn ein Herr vber seinen Bruder Esau: Also werden die Glaubigen selig/vnd fürgezogen denen/so nach dem Fleisch Kinder Abrahæ seind/vnd dasselbe auß lauter Gnaden vnd Barmherzigkeit des Veruffers/ohne einige ihre Werck oder verdienst.

Nun läßt sich aber gar nicht schließen/wenn Esau in einer solchen eufferlichen Sach/belangend das eufferliche Recht der Erstgeburt/vñnd demselben anhangende Verheißunge ein Fürbildt gewest ist der verwerffung der Jüden/die allein nach dem Fleisch Kinder Abrahæ seind/ daß jemandt daher folgern wolt / Esau were von wegen solcher Fürbildung des Ernsts Gottes gegen die vngläubigen Jüden verdampft. Dañ S. Paulus auch den Ismael als ein Fürbildt der Verwerffung der Jüdischen Synagog einführet / also/ daß gleich wie Ismael nicht sollte Erb seyn an den zeitlichen Gütern Abrahæ/ sondern auß dem Haus Abrahæ mit seiner Mutter Agar außgestossen seyn: Also auch die Jüden/welche nur nach dem Fleisch Kinder Abrahæ seind/vnd nicht

nicht

nicht nach der Verheißung / sollen umb ihres Unglaubens willen auf-
gestossen seyn. Wer wolt aber so vngerumpft seyn / vnd daher schließen / dieweil
Ismael mit seiner Verstoßung auß dem Hauß Abrahæ eine Figur vnd Be-
deutung der geistlichen Verstoßung des vngläubigen Jüdischen Volcks ge-
weist / daß derwegē folgen müsse / er sey auch vom Himmel vnd ewigen Lebē auf-
gestossen / eben umb dieser Fürbildung willen? Wie nu solches nit bey diesem
Typo gilt schließen von Ismael / also auch bey dem andern nicht von Esau.

Daß aber Gegentheil auff das Wort (hassen) so sehr dringer: Esau hab ich
gehasset /c. Ist zwar auß des Propheten Malachiæ Text angehört / was auff
diese Wort on alle Mittel folge. Dañ der Text geht also auff einander: Esau
hassete ich / vnd hab sein Gebirg öde gemacht / vnd sein Erb den Drachen zur
Wüsten. Da offenbar ist / daß solchs vō Verwüstung des Lands der Edomi-
ter von Propheten gedeutet / vnd bey des Esau Nachkommen erfüllet sey / wel-
che nach der Schrift Art / mit dem Namen jres Vatters Esau geneniet seyn.

Da mans aber gleich auch zu rückt auff die Person Esau deuten wil / so
können wir doch abnehmen / dieweil der Apostel diesen Spruch Malachiæ mit
dem Spruch Moses coniungirt / vnd einerley Verstand führet / Vnd aber in
Mose von dem eusserlichen Recht der Erstgeburt wirdt gehandelt / daß dem-
nach Esau also vnd der gestalt gehasset sey / daß im sein Bruder (ob der selbige
wol jünger vnd nach im geboren) gleichwol fürgezogen wirdt.

Wie dann bißweilen in der Schrift / das Wort (hassen) gebraucht
wird / vnd vom jenigen gesagt / dem etwas anders wirdt fürgezogen / vnd nicht
allwegen einen feindlichen affect oder Haß des Herzens heist / Inmassen es
wirdt gebraucht von Christo / Luc. am 14. So jemand zu mir kompt / vnd has-
set nicht seinen Vatter / Mutter / Weib / Kind / Bruder / Schwester / auch dar-
zu sein eigen Leben / der kan nicht mein Jünger seyn. Da frehlich Christus
durch das Wörtlein (hassen) nicht wil / daß einer sol feindlich gesinnet seyn /
gegen Vatter vnd Mutter /c. Welches dem vierdten Gebott zu wider were:
Sondern wir sollen der gestalt hassen vnser Eltern / daß wir sie nit fürziehen
oder lieber haben den Christum / sondern vielmehr Christum inen fürziehen.

Da aber ja Esau von Gott feindlich gehasset worden / vnd auff dasselbe
feindlich hassen die Wort Malachiæ vnd Pauli ziengen / ist doch offenbar: daß
er nicht one Betrachtung des Unglaubens solcher massen were gehasset / son-
dern von wegē desselben seines Unglaubens / Sientmal die Schrift durch-
 auß alle Ursach des Verdammnis auff dē Unglaubē legt / Johan. 3. Also gar /
ff v daß

Rom. 11.

daß S. Paulus eben in dieser schweren Disputation / da er von der Jüden Verstoffung handelt / rund vnd deutlich die Schuld vnd Ursach / daß sie verworffen sind / ihrem Unglauben zuschreibet: Sie seind zerbrochen vmb ihres Unglaubens willen. Vnd bald hernacher schreibet er / wenn sie nicht bleiben im Unglauben / so werden sie eingestroffet werden. Dis ist die ander Lehr.

GOTT
bricht / was
Menschen
bauwen.

Psal. 127.

Zum dritten / daß der HERR spricht von dem Land der Edomiter: Werden sie bauwen / so wil ich abbrechen / lernen wir / wenn Gott ein Land oder Statt hat von wegen der Eynwohner Bosheit verbannet / daß sie sol wußt seyn / so mag da kein bauwen helfen. Warumb? Denn der HERR bauwet nicht mit. Wo aber der HERR nicht an einem Haus / Statt oder Land bauwet / so arbeiten vmbsonst / so daran bauwen.

Es. 9.

Es trogen zwar die Yraeliten auch also / wie die Nachkommen Esau / sagen auß Hochmut vnd stolzem Sinn: Ziegelstein seind gefallen / aber wir wöllens mit Werckstücken wider bauwen. Man hat Maulbeerbaum abgehauwen / so wöllens wir Cedern an die statt setzen. Aber der HERR hatte gleichfalls ein anders vber sie beschloffen / der sprach also: Er habe das Kriegsvolk des Rejins (des Königs von Syrien) wider sie erhöht / vnd ihre Feind zu hauff gerottet / die Syriern fornen her / vnd die Philister von hinten zu / daß sie Israel freffen solten mit vollem Maul / Daß also mit ihrem bauwen solte nichts gethan seyn.

Also das Jüdische Land hatte Gott in der letzten Römischen Verffurung verbannet / zu einer ewigen Wüsten / wie der Engel Gottes / Daniels am neunnden Capitel hatte verkündiget vnd gesprochen / Es werde Statt vnd Tempel bis zum Ende des Streits wüste bleiben / vnd sey beschloffen / daß bis ans Ende vber die Verwüstung trieffen solte.

Darumb ob wol zu des Keyfers Iuliani Zeiten die Jüden sich unterstundten Jerusalem wider zu bauwen an den Ort / da es zu vor gestanden / so mußte es doch gehen wie hie stehet: Werden sie bauwen / so wil ich abbrechen. Dann der HERR ließ Feuer vnder sie kommen / so die Instrumenten verzehrete / mit welchen sie bauweten: vnd also durch Göttliche Straff waren gehindert im Bau fortzufahren / mußten darvon gänzlich ablassen.

Jof. 6.

Die Statt Hiericho hatte der HERR verbannet / sie solte nicht wider erbauwet werden / wie denn der Knecht des Herrn Josua schwur / vnd sprach: Verflucht sey der Man für dem HERR / der diese Statt Hiericho auffricht / vnd bauwet / wann er jren Grund legt / das koste ihn seinen ersten Sohn / vnd

vnd wann er ihr Thor setzet/das kostet in seinen jüngsten. Über fünffhundert 1. Reg. 16.
Jahr hat ein reicher Mann/Hiel genannt/sich vnderstanden die Stadt Hiericho zu bauen. Als er aber den Grund legte/kostete es ihn seinen ersten Sohn Abiram/vnd als er die Thor setze/kostet es ihn seinen jüngsten Sohn Segub/allerding nach dem Worte des Hexxer/das er geredt hatte/durch Josua den Sohn Nun.

Das also der allmächtige Gott seinen grossen Zorn erzeiget gegen die Sünd/damit die Eynwohner eines Lands oder Stadt wider ihn haben gesündigt/wenn er dieselbe zur Wüste machet/zur einer verdampft Grenzen/vnd alle angewendte Arbeit muß verlohren seyn/wie von der Stadt Babel bey dem Propheten Jeremia geschrieben stehet/vnd das Land der Sodomer dessen ein augenscheinlich schrecklich Exempel ist. Jerem. 49. Genes. 19.

Darumb wenn wir wollen/das Gott vnsern Grenzen gnädig sey/schaffe man das vbel weg/so wil Gott darinnen wohnen vnd herrlich seyn.

Diß sey vom ersten Stück etwas weitläufftiger gesagt/Wollen desto kürzer seyn bey dem andern.

Der Ander Theil.

Darinnen strafft er des Volcks Vndanckbarkeit/zuvor vndanckbarkeit des Volcks Israhel.
Dauß aber der Priester/gegen alle die Gnad/die der Hexx ihnen für allen andern Heyden hatte erzeiget. Vnd helt mit ihnen Gespräch In Hebræo (אֲרִימִים) Domini) in plurali.
auß dem vierdten Gebott/also: Ein Sohn sol seinen Vatter ehren/vnd ein Knecht seinen Herren. Bin ich nun Vatter/wo ist meine Ehre? Bin ich Hexx/wo fürchtet man mich? Spricht der Hexx Zebaoth zu euch Priestern/die meinen Namen verachten.

Wil der Hexx so viel sprechen: Ihr wolt dafür angesehen seyn/vnd ir berümpft euch mit vollem Munde/das ich ewer Vatter vnd Hexx sey. Es gilt aber nicht nur rühmen mit Worten/Es heist: Da demonstrandi, das ist/es sol vnd muß mit der That erwiesen seyn. Zeiget aber her/wo ist die Ehr/die jr mir anthut/wie sonst Kinder ihren Eltern schuldig seind? Zeiget mir/wo jr mich fürchtet/wie sonst trewe Knecht jr Herrn fürchten sollen? Nichts ist mit euch. Vergebliche Wort gebet jr/da nichts hinder ist/sonderlich aber ihr erbare Priester/die jr soltet mit gutem Exempel menniglich fürgehen/das mein Nam durch euch gepriesen winde. Aber ihr seyd die ersten/dadurch er wirt geschändet/vnd entheiligt.

Des

Die Jüden
wollen vns
schuldigs seyn.

Deß wolten aber die Priester keinen Namen haben/warffens weit von sich/das sie die jenigen weren/die deß Hexxon Namen verachteten. Darumb sprachen sie: Warnit verachten wir deinen Namen? Das kompt vns zumal frembd für/wir wollen gern hören/warnit wir deinen H. Namen vnehren.

Wolan wolt irs nicht wissen/so wil ichs euch sagen: Damit verachtet ir mich/das ir opffert auff meinem Altar vnrein Brot.

Vnd dieweil ir auch deß nicht wöllet gestendig seyn/wil ichs euch noch besser erklären. Damit opffert ir vnreins/das ir sagt: Deß Hexxon Tisck ist veracht/vnd wenn ir ein blindes opffert/so muß nicht böse heißen/vnd wenn ihr ein Lahmes oder Kranckes opffert/so muß auch nicht böses heißen.

Straff der
Priester.

Mit welchen Worten er die Priester straffet/das sie dem Götliche Geses zu entgegen zulieffen solche vntüchtige/mangelhafte vnd gebrechliche Opffer/welche Gott der Hexx durch Mosem mit klaren Worten verboten hatte im dritten Buch am zwey vnd zwengkigsten.

Das war eben so viel/als wann sie mit Worten sagten: Deß Hexxon Tisck ist so rein vnd heilig nicht/das man nicht auch solche mangelhafte Thier darauff opffern dörfte/Es thut vnserm Hexxon Gott wol/vnd ist im gut gnug: Wie kan mans auch ebe so wol gar schnurstracks mit den Opfern machen? Vnd sahen also durch die Finger mit den opffern/nur allein/damit es desto mehr Opffer gebe/vnd sie desto bessern Augen herten.

Laß aber hören/was der Hexx darauff spreche: Bringe es deinem Fürsten/was giles ob du ihm gefallen werdest/oder ob er deine Person annehmen werde? Ihr Israeliten/Priester vnd Volck/schämet euch euern Fürsten vnd Oberkeit solche vntüchtige Thier zu lieffern/denn ihr wiisset wol/das ihr wenig Danck würdet damit verdienen. Vñ ich sol mich damit abweisen lassen? Der ich bin der Fürst aller Fürsten/vnd der Herr aller Herren. Wolan das heiße meiner öffentlich gespottet/vnd meinen Namen entheiligt.

Raht deß
Propheten
Maleachi.

Auff diese Anlag deß Herrn gibt der Prophet seinen getrewen Raht/das sie ir vnrecht erkennen/vñ es nit/wie bißher geschehen/zuvortendigen sich sollen vnderstehen. So bittet nun Gott/das er vns gnädig sey/den solches ist geschehen von euch. Das ist/ir köndt nit läugnē/das solches geschehe sey/ deshalb ench Gott anklagt/es ist leyder geschehe/vñ thut nu bittens hoch von nöthen. Dann es ist ein Wetter am Himmel/vnd ein Straff vorhanden/wen man derselbe nit mit herglicher New/vñ abstellung solcher Sünden zuvor kompt.

Vnd da gedencet nun nicht/das der Hexx euwer (sonderlich der Priester)

Priester) schonen/ vnd ewer Person ansehen werde. Gedenckts nur nicht. Es wirdt ihm gleich gelten/ wer da sündiget/ der sol ihm herhalten/ er sey Priester oder Lay/ er heisse Bischoff oder Bäder.

Vnd damit Maleachi die Priester ihres Geizes gnug überzeuge/ sagt er ihnen: Wer ist auch vnter euch/ der eine Thür zuschliesse? Ihr zündet auff des Heerren Altar kein Feuer vergebens oder vmb sonst an. Ir suchet durch auß in verrichtung ewers Ampts nicht Gottes Ehr/ sondern ewern eygen Genieß. Darumb habe ich keinen Gefallen an euch/ spricht der Herr Zebaoth/ vnd das Speisopffer von ewern Händen/ ist mir nicht angethan. Ir verderbens alles mit ewerm schändlichen verfluchten Geis/ daß jr selbst mit nicht könntet angethan seyn/ darumb können mir auch ewere Opffer nit gefallen/ so lang vñ viel/ biß jr ewer böses Wesen von meinen Augen hinweg thut.

Lehr vnd Vermahnung.

Was wir nun bey diesem andern Stuck haben zu behalten/ wollen wir desto kürzer besehen/ weil vns der erste etwas sehr gewachsen.

Lernen erslich/ daß wir vnseres Gottes Namen nicht zum Schanddeckel der Sünden machen/ vnd also denselben entheyligen. Welches von denen geschicht/ die desselben Namen auff der Zungen führen/ sich für Gottes Kinder vnd diener aufgeben/ vnd doch mit ihrem Leben ihm entgegen sind/ wider welche der Herr eben so wol sagt/ als hie wider die Jüden: Din ich ewer Vatter/ wo ist mein Ehr? Din ich ewer Herr/ wo fürchtet man mich?

Das sind aber nicht rechte Christen/ sie seynd Schandflecken/ vñ nicht Kinder/ wie sie Moses nennt/ sonst würden sie nicht so gar auß der Art schlagen/ sondern als gehorsamme Kinder Gott ihren Vatter ehren/ vnd prüfen/ was sein annehmlicher Will were/ was er wolte von ihnen gethan/ oder nicht gethan haben. Sie würden die Werck thun/ die Gott forderte/ auff daß durch ihre Werck ihr Vatter im Himmel warhafftig geehret vnd gepriesen würde. Deut. 32. Matth. 5.

Es berühmten sich die Jüden auch in des Heerren Christi Zeiten/ sie weren Kinder Abraham/ ja sie weren Gottes Kinder. Aber der Herr beweist ihnen/ daß sie weder Gottes noch Abraham recht schaffene Kinder seyen/ sondern des Teuffels/ dann desselben Werck theten sie/ Joan. 8.

Darumb ligt am bloßen Rhum nicht. Wie viel seynd der Gottlosen Maulchriffe heutiges Tags/ die sich mit vollem Mund des Christenthumbs berühmen/

Gottes
Nam nicht
zum Schand
deckel zu füh-
ren.

Deut. 32.

Matth. 5.

Joan. 8.

Erl.

berühmen vnd gedencken nicht einmal ernstlich/wie sie Christlich leben/Gott vnd dem Herxzen Christo folgten? Verleugnen ihn also mit allen ihren Wercken/ob sie wol mit Worten einen Schein der Gottseligkeit furgeben/wie sie der Apostel Paulus abmahlet/Eti. 1. Sie sagen/sie kennen Gott/aber mit den Wercken verleugnen sie es/sintemal sie sind/an welchen Gott Grewel hat/vnd seynd zu allem Guten vntüchtig.

Wiltu nun in Gott Ruhm haben / ihn deinen Herxzen vnd Vatter nennen/mit gutem Grund der Wahrheit/so laß Herz vnd Mund/Wort vnd That mit einander gleichstimmen/vnd vber ein kommen/vnd siehe ja zu / daß deine Gottes Furcht nicht Heuchelei sey / vñ diene im nicht mit falschem Herzen/auff daß nicht der H e x x deine Tücke offenbare/vñ stürze dich offentlich für den Leuten/darumb daß du nicht in rechter Furcht Gott gedienet hast/vnd dein Herz falsch gewesen ist/Syr. 1.

Ergernuß
der Kirchen
Diener.

An den Jüdischen Priestern/ so den Namen Gottes mit ihren Wercken veracht machten / sollen alle Diener des Worts lernen/wie schwerlich sie es werden für Gott zu verantworten haben / wenn sie zum Ergernuß des Volcks/vñ entheyligung des Namens Gottes / trüder das Gewissen sündig. Von welchen ergertlichen Predigern der H. Paulus schreibt: Du lehrest andere/vñ lehrest dich selber nicht/du predigest/man sol nicht stelen/vñ bist selbst ein Dieb. Du sprichst man sol nit Ehebrecher/vñ du bist selbst ein Ehebrecher/ dir grawel für den Gözen/vñ bist selbst ein Gottesdieb. Du rühmest dich des Gesetzes/ vñ schändest Gott durch Vbertretung des Gesetzes/ denn eurent halben wird Gottes Nam gelästert vnter den Heyden/als geschrieben steht.

Math. 23.

Für welche Ergernuß / vñ abscheuliche Entheyligung des Namens Gottes sie Rechen schaffte geben müssen dem Richter der Lebendigen vnd der Todten. Der sie als vngereuwe Knechte wird zuschelten/vñ ihnen ihren Theil mit den Heuchelern geben.

Satz der
Prediger.

Sonderlich aber ist der leydlige Geiz an den Predigern ein schändlich Laster/welches der H e x x an diesen Priestern so gar ernstlich straffet.

Mich. 3.

Welches Laster/so es bey den Lehrern regieret/macher es auß ihnen anders nichts/denn vngereuwe Miedling/welche nichts thun / denn nur vmb Gewinnns willen/wenn man ihnen ins Maul gibt / wie Micha spricht: Die bleiben auch nicht bestendig/zur Zeit der Verfolgung. Dann weil ihnen nicht vmb der Menschen Seligkeit/sondern allein vmb iren Nutzen ist zuthun/che sie dann ihre Pfründt lassen fahren / oder vmb reiner Lehr willen / geistlichen Schaden

Schaden

Schaden leiden wollten/ ehe fallen sie dahin/vñ beweisen mit der That/das sie anders nichts dann vngerechte Missethät in ihren Herzen gewest seyen.

Man findet Prediger/die giengen einem zu lieb nicht gern für die Thür/sie wußten dann einen Nutzen darvon. Gleich wie die Priester nit ein Thür am Hauß des Herrn zuschlossen/oder ein Feuer auff dem Altar anzündeten vmb sonst/vnd das Papstthumb solche Rauchpriester gehabt/die keinem kein Wachslichtlein vergebens oder vmb sonst hetten angezündet.

Darfür warner Petrus/als er schreibt an die Eltesten/vñnd Lehrer der 1. Pet. 5. Gemein Gottes/sie sollen die Herde Christi weyden/vñ wol zusehen/nicht gezwungen/sondern williglich/nicht vmb schändliches Gewinns willen/sondern von Herzen Grund.

Es klagt zwar die Welt manchmal vnbillich/wenn die Prediger begeren/was man ihnen von Rechts wegen schuldig/das die Leut so baldt sprechen: Der Pfaff ist geizig/das sol aber auch nicht seyn. Irwellig sol man ihnen reichen vñ geben ihr Gehür/damit sie ohn Klag seyen/vñnd ihr Ampt nicht thun dörfen mit Scuffen/bevorab/weil Gott selbst haben wil/das man sie gebürlich vnterhalten sol/vñ so geordnet hat/das die/so dem Altar dienen/desselben auch genießen/vñnd die das Euangelium verkündigen/sich von Euangelio nehren. Vñnd dervwegen billich die Zuhörer hierinn der Lehr Sy 1. Corinth. 9. rachs sollen enngedenck seyn: Fürchte den Herrn/vñnd ehre den Priester/vñnd Syrach. 7. gib ihnen ihr Theil/wie dir gebotten ist.

Hierzwischen ist aber auch wahr/das die Priester selbst oft ihnen einen solchen schändlichen Namen machen mit ihrer Eygennützigkeit/das man sie für geizig helt/in dem sie nicht allein alles viel zu genau suchen/vñnd darüber mit ihren Zuhörern vñnd Pfarrfindern ligen zu hadern vñnd zu zanken/sondern auch in andere Weg ihren Geiz spüren lassen/wie die heiligen Propheten darüber haben geklagt/das Wehe darüber geruffen/vñnd ihr ruffen/draußen vñnd predigen wider den Geiz der Priester vñnd Lehrer nicht gesehlet hat.

Ferner/wie dem Herxam ein Greutuel war/das das Jüdische Volck ihm opffert/was blind/lahm/franc/oder sonst gebrechlich ward: Also ging es vorzeiten im Papstthumb zu. Sie hielten dafür/wenn sie ihre Kinder in die Klöster theten/Mönch vñnd Nonnen auß ihnen machten/da hetten sie dieselbe Gott dem Herxam gar ergeben. Sie thaten aber eben/wie die Jüde allhie: Hat ein Vatter einen Sohn oder Tochter gehabt/welche gebrechlich war/einäugig oder sonst krum in die Sache sahe/Oder hatte einen Hoser/

Es. 16.

Mich. 3.

Gebrechliche

Ding Gott

ausstopffern.

Hoser/oder Tollfuß/oder einen andern Mangel. vmb welches willen sie nicht viel in die Welt rangen/mit denen eyleten sie den Klöstern zu / damit die andern Kinder den Pracht desto statlicher in der Welt auffführen köndten. Ward doppelt bey ihnen gefehlet. Ein mal / daß sie meyneten / ihre Kinder weren Gott ergeben/wenn sie würden in die Klöster gestossen/ so sie doch dem Teuffel in Nachen gesteckt/ vnd im auffgeopffert warē. Darnach in dem sie irer Meynung nach/etwas Gott wolten gleichsam auffopffern vnd ergeben/ vnd doch ihn mit dem Gebrechlichen abfertigten/darneben behielten die Kinder/die gerad/vnd an allen Gliedmassen fertig waren.

Auff welche Weise nach dem Aufgang des widergeoffenbarten Euangelij/etliche auch vnder den Euangelischen handeln/wenn sie einen Sohn haben / der ein langsames Ingenium, vnnnd thummen Verstandt hat / oder sonst gebrechlich ist/den zeucht man zur heyligen Schrift. Die andern/so eines guten richtigen Verstands/vnd an ihrem Leib keinen Mangel haben/die zeucht man zum studio Iuris, oder andern Weltlichen Sachen. Muß sich also der liebe Gott allwegen mit dem vnrichtigsten lassen abweisen/vnd darmit content vnd vergnügt seyn.

Gott sihet vnd erkennet alle solche Stücke / er wird es auch mercken/vnd dermal eins im Werck zeigen/daß er ein vngesallen daran gehabt habe.

Ohne Buß
vñ Glauben
gefellel Gott
kein Werck.

Endlich/daß der Prophet die Priester vñ das Volck zur Buß vermahnet/ sie sollen Gott bitten/daß er gnädig sey/sonst köndte ihm ihr Opffer nicht gefallen: Lernen wir / wo nicht das Herz mit Gott richtig stehet / Sünd erkennen/vnd im Vertrauen Christi derselben vergebung erlangen/so köndte vnd möge da Gott nichts gefallen/was von einer solchen vnversöhnten Person immer gethan oder fürgenomēn wirt/da gefellel weder Opffer noch Sacrament/noch einiger Gottesdienst/oder Werck/dann das Herz ist noch vnrein/darauff es gehen vnd fließen solt.

Sol aber vnser Gebett vnd Gottesdienst dem Herrn wolgefällig vnd angenehm seyn/so muß zuvor Buß gethan/von Sünden gelassen / das Herz durch den Glauben Jesu Christi gereinigt seyn / Als dann ist es angenehm/wie vns der Herr lehrer Esaie am 1. vnd die Epistel an die Hebrer ein ganz Capitel hiervon hat/in der Ordnung das eylffte/in welchem der Apostel außführlich dardhut/vñ mit Exempeln bewehet/was jemals die Heyltge gethan haben/das Gott wolgefallen/das sey auß gläubigem Herzen gegangen / auß Glauben geschehen/Dhne welchen Glauben niemant Gott gefallen möge.

Das

Daß wir nun allseits unsere Sünde / die da scheiden zwischen Gott Esa. 59.
vnd den Menschen erkennen / vnd Gott mit reuwendem gläubigen Herzen
bitten/daß der vns gnädig sey/vnd vmb Jesu Christi seines geliebten Sohns
willen wolgefallen lasse/dasselbige wolle vns geben vnd verleihen der jenige/
welcher allein Buß vnd Betehrung kräftiglich wircket/vnnd vns zum Gu-
ten tüchtig machen kan/vñ vermittelst seines Worts solches in vns wirken
wil/Demselbigen sey Lob vnd Ehr gesagt ewiglich/Amen.

Die dritte Predigt/ vber das I. Capitel des heyligen Propheten Maleachi.

Ver vom Aufgang der Sonnen bis
zum Niedergang. soll mein Name herrlich wer-
den vnder den Heyden / vnnd an allen Orten
soll meinem Namen geräuchert / vnd ein rein
Speisopffer geopfert werden. Denn mein
Name soll herrlich werden vnter den Heyden/
spricht der HERR Zebaoth.

Ihr aber entheyliget ihn / damit/ daß ihr saget: Des HERR
Tisch ist vnheylig/vnd sein Opffer ist veracht/ sampt sei-
ner Speise. Vnd ihr sprecht: Sihe/ es ist nur Mühe/vnd schla-
hets in den Wind/ spricht der HERR Zebaoth. Vnd jr opffert
das geraubt/ lahm vnd krank ist / vnd opffert denn Speisopffer
her. Solte mir solches gefalle von eurer Hand/spricht der HERR
Verflucht sey der vortheilische / der in seiner Herd ein Männlin
hat/vnd wenn er ein Geläbdt thut / opffert er dem HERRN ein
vntüchtiges / Denn ich bin ein grosser König / spricht der
HERR Zebaoth/vnnd mein Name ist
schrecklich vnder den Hey-
den.

Mir erschienen Montag haben wir gehört / was der Herr für Mangel an seinem Volck/bevorab an den Priestern gehabt / wie er ihnen ihre vortheilige Weise verwiesen / daß sie dem HErrn das vnüchtige pflegten zu opffern / vñnd dem Volck gestatteten solche gebrechliche vñnd im Gesez verbottene Opffer dem HErrn zu thun/auch sonst geizig waren/vñnd nicht ein Thür zutheten / nicht ein Feuer am Altar vergebens anzündeten.

Der gestalte sie den Namen des HErrn entheiligt/vñnd vor dem Volck veracht gemacht haben / vñnd der HErr deswegen ihre Opffer verwirfft / als die ihm nicht kondten gefallen/weil sie selbst von wegen ihrer schweren Sünden vñnd Vnbussfertigkeit ihme nicht gefielen.

Innhalt folgender Predigt.

I.

II.

Weil dann die Priester solcher massen mit den Opffern im Gesez verordnet/umbgiengen/verspricht er nun in jetzt verlesenem Text/es sol die Zeit kommen/daß man ihm ehlicher vñnd herrlicher dienen/ vñnd ein besser völliger angenehmer Opffer thun werde.

Darnach fehret er fort in seiner Strafpredigt / anzulagen die Eynnützigkeit der Priester/damit sie den HErrn selber täuschen wolten / vñnd selber spotteten.

Der Erste Theil.

Weissagung von dem Opffern des neuen Testaments.

So viel die Weissagung Maleachi von dem neuen Testaments künftigen Opffer belanget/ spricht er also: Aber von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang / soll mein Name herrlich werden vñter den Heyden. Das ist/ir habt meinen herrlichen H. Namen vñter dem Volck veracht gemacht: Wolan es sol ein Zeit kommen/da ich selbige meine Ehr wol rechnen wil/vñnd mein Name von andern sol geehret werden/Nemlich/vñter allen Heyden von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang in der gangen weiten Welt/da hergegen das Jüdische Volck verstossen soll werden/ Ich wil die Heyden zu Priester machen/die sollen meinen Namen heyligen/die sollen demselben räuchern/ vñnd vñter jnen ein reyn Speisopffer geopffert werden.

Lehr

Lehr auß dem ersten
Theil.

Hie ist die frag/Weñ diese Weissagung sey erfüllet? Wann haben jemals die Heyden dem H e r x e m geopffert oder geräu- Erfüllung dieser Pro- phecey.

Die Papisten deuten auff ihre Abgöttische Mess/Die sol das Dpffer seyn/darvon Malachias geweissagt haben soll. Aber solches geben sie für oh- ne einigen Grundt oder Ursach. Die Bápftische Mess ist nicht ein Dpffer/das Gott angethen/oder dadurch sein Nam herrlich sey vnder den Heyden/Sondern ist viel mehr ein Greuwel für Gott/weil demselbigen die Versöh- nung der Sünden der Lebendigen vnd der Todten zugeschrieben/vnnd also diß hohe Werck der Versöhnung geraubt wirdt dem einigen vollkommenen Versöhnopffer des Leydens vnnd Todes Christi/welches nach Aufsat der Schrift nur einmal verrichtet werden sollen. Dardurch auch vollkommen gemacht sind in Ewigkeit/die da sollen geheyliget werden/vnd ihnen eine ewi- ge Erlösung erlangt ist/Heb. 9.

Darumb wissen wir die herrliche Weissagung Malachiaz auff die läster- liche verfluchte Mess nicht zu deuten.

Ja sprechen die Papisten/wann mans nicht von der Mess verstehe/so habe man kein Dpffer im newen Testament/darauff Malachiaz Weissag- ung zu deuten sey.

Antwort: Das musse wol wunder seyn. Dann wir ja erstlich im neu- Christ- lichen Testament finden das grosse Creusopffer vnseres H e r x e m Jesu Chri- sti/welches er am Altar des Creusges verrichtet/in dem er sein Leben zum Schuldtopffer gegeben/wie Esaías sagt/vnnd sich selbst für die Sünde des Eph. 1. Menschlichen Geschlechts seinem himlischen Vatter/zu einem süßen Ge- ruch hat auffgeopffert/durch welches sein eigen Dpffer er ins Allerheyligste Heb. 9. eingangen einmal/vnd ewige Erlösung gefunden. Desselbigen Dpffers Krafft vnd Wirkung ist weder an Zeit noch Ort gebunden/sondern erstre- cket sich vß Aufgang biß zum Nidergang/wirt durch die Predigt des Euan- gelii vnnd Gebrauch der heyligen Sacramenten allen Heyden angebotten/vnd von jnen durch wahren Glauben ergriffen.

Vmb welcher Auftheilung willē des Verdiensts Christi vnter die Heyden/auch die Predigt des Euangelij ein Dpffer wirt genennet / vñ zwar eben das Dpffer/von welchem Malachias prediget / wie es der heylige Apostel erkläret zum Römern am 15. da er spricht: Er sey ein Diener Christi vnder den Heyden/zū opffern das Euangelium Gottes/auff daß die Heyden ein Dpffer würden Gott angenehm/geheyliget durch den Heyligen Geist.

Die Predigt
des Euange-
lij ein Dpffer.

Sie haben wir der Prophetischen Weissagung ein rechte gründliche Apostolische Auflegung. Denn was Maleachi vom grossen Dpffer vnter allen Heyden zeuget / das legt S. Paulus auß von der allgemeinen Predigt des Euangelij vnter der ganzen Heydenschaft auff Erden / Als durch welche Predigt der Verdienst des Schuldtopffers Christi in alle Welt wirdt den Menschen fürgetragen.

Glaub vñnd
Behorsam
ein Dpffer.

Vber diese Dpffer finden sich im newen Testament noch andere mehr Geistliche Dpffer/als da ist/der Glaub aller rechthglaubigen Christen/welcher zum Phil. 2. ein Dpffer wirdt genennet. Desgleichen reiner Behorsam / so durch wahren Glauben Gott geleyset vñnd auffgeopffert wirdt / in heyligem Schmuck/Psal. 110. da sie sich selbst vñnd ihre Leiber dem HERRN auffopffern/nach Sanct Pauli jñbrünstiger Erinnerung zum Römern am 12. Ich ermahne euch lieben Brüder durch die Barmhertzigkeit/ daß ihr euwere Leibe begeber zum Dpffer/das da lebendig / heylig / vñnd Gott wolgefällig ist / welches sey euwer vernünftiger Gottesdienst / vñnd stellet euch nit dieser Welt gleich / sondern verändert euch durch Bernerung euwers Sinnes/auff daß ir prüfet/welches da sey der gute/wolgefällige vñnd vollkommene Gottes Will. Welcher reiner Behorsam auch gehört zu diesem grossen Dpffer / so dem HERRN vnter allen Heyden wirdt geleistet. Der ihm auch viel angenehmer ist/denn alle Dpffer des alten Testaments jemals seynd gewest/1. Sam. 15. 1. Chr. 35.

Auch opffern sich die Gläubigen Gott dem HERRN auff / durch rechthschaffene Gedult/in Trübsal vñnd Widerwertigkeit / von welchen Dpffern Christus redt Marci am 9. Es muß alles mit Feuer gesalget werden/vñnd alles Dpffer wirdt mit Saltz gesalbet/sonderlich aber zur zeit der Verfolgung/wenn sie vmb des Euangelij willen ir Leben lassen Wie von sich schreibt der heylige Apostel Paulus / 2. Tim. 4. Ich werde schon geopffert vñnd die zeit meines Abscheidens ist fürhanden.

Neben den erzehlten Dpffern findet sich auch bey den Christen das Gebet/welches

welches/da es auß Glauben geschicht/ist es angenehm/wie ein lieblich Räuch. Gebet ein
opffer/vnd solch gläubig Aufheben ihrer Hände/wie ein Abendopffer/wie Opffer.
David im 140. Psalmen bezeuget.

Desgleichen gehört hieher das Danckopffer/welches dem Herren an. Danckopfer.
genem ist/mehr dann viel tausend Ochsen vnd Widder:Opffere dem Herrn
Danck/vnd bezahle im alle deine Gelübde/spricht der 50. Psalm.

Vnd die Epistel an die Hebreer am 13. vermahnet die Christen hierzu/
daß sie opffern Gott dem Herren das Lobopffer allezeit/ Das ist/ die Frucht
der Lippen/die seinen Namen bekennen.

Wie denn gleicher gestalt die Almosen vñ Gütthätigkeit gegen die Ar. Almosen
men/ ein rechte Opffer ist: Wolzuthun/vnd mitzuthun vergessen nit/ spricht Opffer.
widerumb die Epistel an die Hebreer/denn solche Opffer gefallen Gott wol. Priester des
Dergestalt wir Christen im newwen Testament seind worden ein Geistlich newwen Tes
Priesterthum/1. Pet. 2. zu opffern die jetztgemeldte Geistliche Opffer. Dar. taments.
zu vns dann gesalbet vñnd tüchtig gemacht hat vnser Herr Jesus Chri-
stus/der vns hat geliebet vñnd gewaschen von Sünden mit seinem Blut/
vñnd vns zu König vñnd Priestern gemacht/ für Gott vñnd seinem
Vatter.

Darumb wir neben dieser Lehr nun auch die sollen mitnehmen/daß wir
in rechtem Dienst vñnd Gehorsam des Euangelij/in gläubiger Anrufung/
Christlicher Gedult vnd warhafter Dancksagung ihm unsere Opffer ley-
sten vnd verrichten/so wil er Lust vnd Gefallen daran haben.

Hergegen aber/wo man vnheyliglich in Sünden vñnd Lastern lebet/da Vnreine
ist all Opffer verderbet. Da beraubet sich ein Mensch der Krafft des Creutz- Opffer.
opffers Jesu Christi/so lang er also ohne Buß in Sicherheit vñ Vnglauben
verharret.

Das Euangelium wirdt ihm ein Geruch des Todts zum Todt/weil 2. Corint. 2.
es ihm zum Zeugniß wider ihn selber geprediget wirdt/ were besser/er were
ein vngläubiger Heyde gelieben/dann daß er ein verdampfter Christ seyn
soll/weil der Knecht/der des Herren Willen weiß/vñnd hat sich nicht Luc. 12.
bereitet/nach seinem Willen gethan/viel Streich wirdt leyden müs-
sen. Er selbst ist nicht mehr dem Herren angenehm/nach dem er sich
durch vngöttlich Leben nit Gott zum gefällige Opffer darstellt/sondern dem
leydigen Teuffel. Darumb muß auch sein Gebett Sünd/sein Leben vñnd
Dancken nichts den fluchen/vñnd mit seinen Almosen verlohren seyn/ist da

alles zu Grunde verderbet/zu Sünd vnd Greuwel für Gott gemacht / war.
mit der Mensch umghehet/ daß Gott eben so wenig in Gnaden ansehen w./
als wenig er Cain vnd sein Dpffer / auß Unglauben geschehen/hat angese-
hen. Gen. 4. Hebr. 11.

Beruff der
Heyden.

Zum dritten/ ist diese Weissagung ein starck Zeugniß des Beruffs vnd
Versammlung der Heyden zu dem Reich des ewigen Sohns Gottes / vnser
Seligmachers Jesu Christi/ daß nemlich Gottes Nam auch vñ den Heyden
für heylig vnd herrlich erkannt/gechret vnd angebetet werden solte. Welches
vnter dem Euangelio erfüllet ist/ Als die lieben Apostel vnter allen Völkern
vnd Heyden opfferten/vnd verkündigten das Euangelium von dem geereu-
tigten vnd auffgeopfferten Jesu von Nazareth. Da ist Gott ihnen bekandt
worden/vnd der Erdbod mit der Herrlichkeit vnd Erkenntnuß des $\text{H} \epsilon \chi \chi \chi$
wie mit Wasser des Meers/ bedeckt vnd erfüllet. Daß die Heyden ihre Göt-
zen entweiht/in die Löcher der Maultwürff vnd Fledermäuß begraben/vñnd
wie einen Unflat weggeworffen/ der zu ihnen gesagt: Hinauß. Vñnd nun
sich haben bekehrt zu dem lebendigen Gott von Himmel / vñnd anbetten den
Namen des $\text{H} \epsilon \chi \chi \chi$ Zebaoth/wie im Propheten Zephania / darvon ist ver-
kündiget: Als dann wil ich den Völkern anders predigen lassen mit freundi-
lichen Lippen/ daß sie alle sollen des $\text{H} \epsilon \chi \chi \chi$ Namen anrufen / vñnd
ihm dienen einträchtiglich. Man wirdt mir meine Arbeiter/nemlich die Zu-
streuweten/von jenseit dem Wasser im Morenlandt herbringen zum Ge-
schenck.

Eph. 4.

Diervñl aber dieser himmlische Beruff der Heyden/ein vnverdientes
Werck ist/ sintemal sie weiland wandelten in Eitelkeit ires Sinnes/ welcher
Verstandt entfremdet ward von dem Leben/das auß Gott ist/durch die Un-
wissenheit vnd Blindheit ihres Hergens/ waren rohe / vñnd ergaben sich der
Unzucht/zu treiben allerley Vnreynigkeit sampt dem Geiz / wie der Apostel
zeuget/vñnd also auß lauter Barmherzigkeit Gottes beruffen seynd/nach dem
Fürsaz oder Gnade in Christo Jesu.

Col. 1.

Derhalben wil da für solchen heyligen vnd vberfeligem Beruff warlich
ein ernstlich Deo gratias erfordert seyn/auff daß wir / vorzeiten arme/ nun-
mehr in Christo Jesu reich gemachte Heyden/würdiglich wandlen dem Her-
ren zu allem seinem Gefallen/vñnd fruchtbar seyen in allen guten Wercken/
vñnd dancksagen dem Vatter/ der vns tüchtig gemacht hat zu der Erbsheit der
Heiligen im Licht/welcher vns errettet hat von der Dürckheit der Finsterniß/
vñnd

und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns. Und billich hergegeben Philip. 2.
 in zu Danck vnd Preiß/leben vnd wandeln sollen heyliglich vnd vnsträflich/
 als Gottes Kinder mitten vnter dem vnslachtigen vnnnd verkehrten Ge-
 schlecht/ Damit sein heyliger herrlicher Name/laut dieser Weissagung Ma-
 leachi/ gepriesen werde/ hie vnd dort/ in alle Ewigkeit/ wie vns Christus Jesus
 in der 1. Bitte des Vatter vnsers hat heissen betten/ vnd sprechen: Geheyl-
 get werde dein Nam. Auch hiervon im zwey vnnnd siebenzigsten Psalmen
 Meldung geschicht: Sein Nam wirt ewiglich bleiben/ so lange die Sonnen
 währet/ wirt sein Nam auff die Nachkommen reichen/ vnd werden durch den-
 selben gesegnet seyn/ alle Heyden werden ihn preisen. Gelobet sey Gott der
 Hexx/ der Gott Israel/ der allein Wunder thut/ vnd gelobet sey sein herrli-
 cher Nam ewiglich/ vnnnd alle Land müsse seiner Ehr voll werden/ Amen/ A-
 men. Dis wäre genug geredt vom Ersten.

Der Ander Theil.

In kompt Maleachi wider auff die vorige Anlag wi Sünde der
 der die Priester/ welche die Opffer prophantiren vnnnd entheyligten Priester.
 durch ihren Geis/ vmb welches willen sie viel Ding stießen fürgehen
 beyden Opffern/ so wider das Gesetz war. Der gestalt nicht allein die Opf-
 fer/ sondern auch der Nam Gottes selber entheyliget ward/ daß man de Got-
 tesdienst vmb solcher vngereymbten Ding willen verachtete. Vnder andern
 ward auch das/ daß sie sagten: Des Hexxers Fische ist vnheylig/ vnnnd sein
 Opffer ist veracht sampt seiner Speise. Das ist/ Es hat die Meinung nicht
 mit des Hexxers Aker vnd Fische/ daß man nicht dürffe drauff opffern/ wenn
 etwas schon einen Mangel hatte. So gar heylig muß man denselben auch
 nicht machen. Es gehet wol hin/ wenn schon solche Thierere darauff geschlach-
 tet werden/ die nicht eben gar ein Aufsbundt seynd.

Dis ward an die Priester ein lose Entschuldigung/ sie suchten hierunter
 ein anders/ Nemblich/ je williger sie waren vnrichtige Thier zum Opffer zu-
 zulassen/ je mehr Opffer gab es/ je mehr triegten sie darvon.

Derhalben wenn man ein Ochsen/ Kuh/ Kalb/ Schaf/ Widder/ daher
 brachte/ das kaum auff den Füßen stehen mochte/ sagte sie: Es ist nur müde.
 Das ist/ es ist nit frantz/ es ist nur so müde worden/ biß mans herbracht hat/ vñ
 jr schlagte in Windt/ spricht der Hexx. Ihr soltet alsdann denen/ die solche
 33 119 Opffer

Dpffer brächten/ausdrücklich sagen: Lieber Mann/wiltu dem HERRN opffern/so opffer im etwas rechtschaffens/das ohne Mangel sey. Du bringest hie ein Thier/das kan doch nit wol stehen/so Krafftlos ist es/als wenns gleich dahin sterben wolte.

Ja wol/es gilt euch Priestern gerad gleich/ es sey gestolen oder geraubt/ lahm oder gerad/ franel oder gesund/ da fragt ihr nicht nach/ wann nur der Dpffer viel würde/vnd ihr euern Geis füllen möget. Darumb ist euch lediglich vnd allein zu thun.

Gottes Gebott von den Opffern.

Wiewol aber diß von den Priestern für eine geringe Sünde gerechnet ward/jedoch war es eine schwere Ubertretung des Gebotts Gottes von den Opffern/welches der HERR an die Kinder Israel hat beföhlen im dritten Buch Mose am zwey vnd zwentzigsten/ solcher massen: Alles/was ein Fehlt hat/solt jr nicht opffern/denn es wirt für euch nicht angenehm seyn.

Vnd wer ein Danckopffer dem HERRN thun wil/ein sonderlich Gelübt/ oder von freyem Willen/ von Kindern vnd Schafen/ das sol ohne Wandel seyn/es soll keinen Fehlt haben. Ists blindt oder gebrechlich/oder geschlagen/oder dürre/oder rändicht/oder schäbicht/so solt jr solches dem HERRN nicht opffern/vnd darvon kein Dpffer geben auff den Altar des HERRN.

Dann weil alle Dpffer altes Testaments ein Fürbildt auff Christum waren/solten sie ohn allen Fehlt seyn/zu bedeuten/das aller dings reyn/heilig/vntadlich/vnd sein heyliges Dpffer durchaus vollkommen würde seyn.

Darumb auch der HERR hie durch Maleachi ferners sagt: Verflucht sey der fortheillische/der in seiner Herde ein Männlin hat/ vnd wann er ein Gelübt thut/opffert er dem HERRN ein vntüchtiges.

Gottes Fluch vber die maßgelhaffte Opffer.

In dem angezogē Gesetß von den Opffern steht auch das/das/so jemand ein Gelübt würde thun/vnd Vermög desselben dem HERRN Dpffer leisten/so solte es ein Männlein seyn/vnd ohne Wandel.

Diß aber ward auch nit gehalten von den Israeliten zu Malachie Zeiten/wann sie ein Gelübt hatten gethan/ kamen sie etwa mit einer alten Kuhe oder Geiß daher getroller/ die auch ohne das etwa nicht viel taugete/ mangelhaftig vnd gebrechlich war. Da sie doch in irer Herde hetten/ zu Bezahlung ihrer Gelübt/wol Männlin haben können/ohne Wandel/ Wolten also dieselbē an Gott dem HERRN selber einen Vortheil suchen/ vnd ihn täuschē/ wie sonst ein Mensch den andern täuschet/das er im quid pro quo gibt/

Exprunt

Spreu für Korn/vnd in mit vntüchtiger Münz bezahlet. Verflucht sey ein solcher/spricht hie der Herr Zebaoth/ Er soll mit seinem forthellischen Opffer nicht allein keinen Danck haben verdienet/sondern den Fluch auff seinen Hals/das er sich nicht schämet gegen mir also betrieglich zu handeln/vnd sich vor meiner ewigen Heerligkeit nicht schewet/noch betrachiet/das ich ein grosser König bin/ vnnnd mein Nam herrlich vnter den Heyden/ von wegen meiner Wunder vnnnd Thaten/ von denen sie haben gehöret/ vnnnd sich dafür einsetzen/ vnnnd ihr/ die ihr wolt mein Volck seyn/ dörrft so bößlich gegen mir verfahren/ eben in dem/ da ihr euweren Gottesdienst mir beweisen wöllet.

Lehr vnd Erinnerung.

Hie hetten wir abermals von dem Geis zu sagen/wie der selbe ein so feindselig Laster/zuvor auß an den Predigern vnnnd Dienern Göttlichen Worts. Es ist aber hiervon in der nähern Predigt genug gesagt.

Vorthells
haffrige
Opffer sind
Gott ein
Grenwel.

Ferner aber ist hie sonderlich zu mercken/was für ein grewliche Sünde es sey/so jemandt in denen Dingen/die er Gott ergeben solte zu sonderlichen Gebräuchen/entweder gibt was nichts taug/oder sonst Vorthell an im suchet. Dañ wie der Herr/Innhalt angehöret Mosaischen Gebotts/wolte vntadliche Opffer haben/die ohne Mangel vñ Wandel weren/Also wil er auch/das du zu H. Gebräuchen/nicht das vntüchtige (bevorab wenn man bessers hat) gebeest/sondern was da taug vnd gut ist.

Syrach spricht im fünff vnnnd dreissigsten Capitel/ Gib Gott seine Ehre mit frölichen Augen/vnd deine Erstlingen one allen Fehl. Was du gibst/das gib gerne/vñ heylige deine Zehenden frölich. Vnd bald darauff: Verstümpele deine Gaben nicht/ denn es ist nit angemem. Suche nicht Vorthell/ wenn du opffern sollest/ denn der Herr ist ein Recher/ vnnnd für ihm gilt kein Ansehen der Person.

Auff den heutigen Tag/weiß die Zuhörer sollen iren fürgesetzten Lehrern die Gebühr geben/ es sey gleich am Zehenden oder andern/ was sie/vermöget eines jedes Orts Verordnung/schuldig. Da erfähret man/wie forthellisch sie manchmal darmit handeln/wie sie ire Gaben verstümpeln/vnd das vntüchtige herauß lesen/vnd es den Predigern geben/vnd darzu nit wol halb reichen/

Betrieglich
mit dem Zehenden vmb
gehen.

was sie solten. Dörffen wol sprechen: Es thuts dem Pfaffen wol/müßte mitleiden seyn/das ers besser haben solte/wil ers nit annehmen/so mag ers lassen/wil er nit zu frieden darmit seyn/so stecke er ein Stäblein darzu.

Diß achter die Welt nicht für so große Sünd/ja sie lassen sich düncken/sie habens wol außgericht/wenn sie den Pfaffen (wie sie spöttlich reden) so fein bezahlt haben. Aber wann wir Gott selber hören dar von reden/der zeuchts fürwar viel höher an. Dann weil das Predigamt von ihm ist eyngefest/so hats die Meinung darmit/das/ wer de Dienern im selbigen etwas enkeucht/der enkeuchs Gott selbst/ wer ihnen ein Vntüchtiges gibt/der vnterstet sich Gott zu verfortheilen/ Sientemal der H e x x alle Schmach vnd leydt/ die man seinen Dienern anlegt/ für eygen helt vnnnd rechnet: Wer euch verachtet/der verachtet mich/ spricht Christus selber Luca am zehenden. Man sündiget hlermit wider seine heylige Ordnung/der es also hat geordnet/das/welcher das Euangelium verkündiget/ solle sich vom Euangelio nehren/ Sientemal ein Arbeyter seines Lohns werth sey. Welches freylich der Sachen Billigkeit selbst erfordert/ Dann/ so wir euch das Geistlich säen (spricht S. Paulus) ist es ein groß Ding/ ob wir ewer Leibliches erndten? 1. Corinth. 9.

1. Cor. 9.
Matt. 10.

**Straff solt
cher Vn-
treuw.**

Verhalben solche vortheilliche Menschen/ die am heyligen Predigamt/ vnd desselben Dienern/ihren Vorthell suchen/ sollen verflucht seyn/ vnd läßt Gott auch vmb dieser Vrsachen willen allerley Vnfall kommen/ vber alles/ was sie nur anfangen/ auch Mißgewächß vber die Früchten des Landts/wie wir dißfalls eine schöne Vermahnung haben werden im dritte Capitel dieses Propheten/ da der H e x x sein Volck solcher massen anredet: Ist es auch recht/das ein Mensch Gott täuschet/ wie ihr mich täuschet? So sprecht ihr: Warumb täuschen wir dich? Am zehenden vnd Hebopffer. Darvmb sehet ihr auch verflucht/ das euch alles vnter den Händen zerrinnet/dann ihr täuschet mich alle sampt.

Als der hocheleuchte Apostel S. Paulus seinen Galatern die Lehr gibt/ das sie sollen allerley gutes mittheilen/denen/von welche sie vnterrichtert werden im Wort/das ist/iren Lehrern vnd Seelforgern/ Schet er so bald/ vnnnd ohn alle Mittel darauff: Irret euch nit/Gott läßt sich nicht spotten/Was der Mensch säet/das wirt er auch erndten. Zeiget klärlich an/welche Zuhörer iren Lehrern die Gebühr vntrewlich geben/die spotten vnd täuschen Gott/der werde sich aber nit so spotten lassen/er werde inen geben/was sie verdienen.

Eben

Eben diß sollen merken alle die jenige / welche vnter einigem Schein des
Rechters / da sie doch im Grund vnbesüßig darzu seind / von den Kirchengü-
tern hinweg zu wachen / nehmen den Kern hinweg / vnd lassen den Predigern
die Spreu / geben auch Vrsach / daß / wo die Besoldung an selbigen Oertern
von Tag zu Tag werden geschmälert / keiner der etwas rechtschaffenes studirt /
sich dahin begeben wil / sondern man als dann auffrassen muß / was sonst nit
kan vnterkömen / auff daß es gehe nach dem Sprichwort / da man von Alters
gesagt: Kuppfern Gelt / kuppfern Seelmeß. Dardurch das arme Volck / auß
Mangel rechtschaffener vnd gelehrter Prediger jämmerlich vnd elendig ver-
saumet wirdt. Für welch alles diese vortheilische Leut dem HERRN Jesu
Christo an jenem Tag werden zu Red vnd Rechenschaft stehen müssen / der
auch in diesem Leben den Fluch vnter sie schicket / daß sie augenscheinlich vber
solchem Kirchenraub verarmen / vnd was sie haben dem heiligen Predig-
Ampt entkogen / dasselbige jhnen jhr ander Gut als ein fressendes Feuer ver-
zehret.

Kirchen
Gefäll bes-
rupffen.

Lasse sich derhalbē niemand gelüsten Gott zu täuschen / weder in diesen er-
zehlet / noch auch in andern Stücken / denn es sind solcher Lücke noch mehr.
Als wenn einer etwas bekommen hat durch vnrecht / vnd besitz es mit bösem
Gewissen / so stiftet er etwa ein wenig darvon zu heiligen Gebräuchen / vnd
verhofft dardurch das vbrige / welches er behelt / mit desto besserem vnd rühi-
germ Gewissen zu besitzen. Diß aber ist eben gehandelt / wie jener thut / welcher
das Leder skal / vnd gab die Schuch vmb Gottes willen.

Gott läßt
sich nicht
täuschen.

Vnser HERR Gott läßt ihm kein Opffer gefallen / das von geraubtem
ist / wie er hie sein Volck vnter andern auch deßhalbē strafft / daß sie opfferten
das geraubte.

Ich bin der HERR / spricht Gott bey dem Esaia / der das Recht liebet / vnd
hasset das räubische Opffer. Vnd Syrach spricht: Wer von vngerechtem
Gut opffert / deß Opffer ist ein Gespött. Aber solch Gespött der Gottlosen ge-
fällt Gott nichts vberall. Hastu etwas mit vnrecht bekommen / magstu wol zu-
sehen / wie du es wider mit Fug an den Ort bringest / dahin es gehört. Wiltu
aber Gott dem HERRN etwas opffern oder ergeben zu dem Gottesdienst / o-
der sonst andern Kirchen Gebräuchen / das thue von rechtem Gut / vnd gib
was tüchtig ist. Vnd verstümpele auch hierinnen deine Gaben nicht / brauche
keinen Vorthail / sondern gib mit einfältigem Herzen / vnd auß Glauben / so
ist dein Gab angenehm / vnd leihst dem HERRN auff Wucher / der wirdt es
dir reichlich bezahlen / da soltu keinen Zweifel an haben.

Es. 61.
Syr. 35.

Der

Der allmächtige Gott vnd Vatter wolle unsere Herzen neigen zu seinen Gebotten vnd nie zum Geiz vnd wolle denjenigen / so ihre Gab völig geben widerfahren lassen den Segen des zwanzigsten Psalmen Davids / der also lautet: Der Herr erhöre dich in der Noth / der Nam des Gottes Jacob schütze dich. Er sende dir Hülf vom Heilighumb vnd stärke dich auß Zion. Er gedencke all deines Speisopfers vnd dein Brandopfer müsse fett seyn. Er gebe dir was dein Herz begert vñ erfülle alle deine Anschläge. Demselben gütigen Gott vnd wolthätigen Geber alles des / das vns zu Leib vñnd Seel nützlich vnd gut ist / sey Ehr vnd Danck gesagt in Ewigkeit / Amen.

Die Erste Predigt / ober das II. Capitel
des heiligen Propheten
Maleachi.

Nu nun ihr Priester / diß Gebott gilt euch / wo ihrs nicht hören noch zu Herren nehmen werdet / daß ihr meinem Namen die Ehre gebt / spricht der H^EX^X Zebaoth / so werde ich den Fluch vnter euch schicken / vnd ewern Segen verfluchen / Ja verfluchen werde ich ihn / weil ihs nicht wöllet zu Herren nehmen.

Sehe / ich wil schelten euch sampt dem Samen / vñnd den Roth euwer Feyertagen euch ins Angesicht werffen / vñnd sol an euch kleben bleiben. So werdet ihr daß erfahre / daß ich solch Gebott zu euch gesandt habe / daß es mein Bund seyn solt mit Levi / spricht der H^EX^X Zebaoth.

Dann mein Bund war mit im zum Leben vnd Friede / vñnd ich gab im die Frucht / daß er mich fürchtet / vnd meinen Namen schewete. Das Gesetz der Warheit war in seinem Munde / vnd war kein böses in seinen Lippen funden. Er wandelte für mir friedsam vñnd auffrichtig / vñnd bekehret viel von Sünden. Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren / daß man

man auß seinem Munde das Gesez suche / Denn er ist ein Eng-
gel des H & X & N Zebaoth.

Auflegung.

Dis Capitel / Geliebte im H & X & N / hanget an dem vorgehenden ersten / Dann der Prophet noch immer fort-
fährt in Erzählung der Laster vñnd Mißhandlungen der Prie-
ster vñnd des Volcks / mit Vermeldung / wie der H & X & N sie straf-
fen wölle.

Inhalt sol-
gender Pre-
digt.

Er handelt aber in verlesenen Worten zweyerley: Erstlich widerholet
er den Fluch / den er am Ende des vorigen Capitels beydes den Priestern / vñ
zugleich den fortheilschen in Israhel hatt verkündiget. Zum andern erzehlt er
der Priesterschaft den Bund mit den Leuitischen Priestern vorgezeiten auffge-
richt vñnd gemacht / was er damals in Aufrichtung desselbigen Bunds ihnen
für ein Ampt befohlen. Von welchen beyden Stücken wir mit der Hülf
Gottes dißmals kürzlich handeln wöllen.

I.

II.

Der Erste Theil.

So viel das erste Theil anlangt / spricht er: Vñnd nun ihr
Priester / diß Gebott gilt euch: Das ist / ich habe euch bisher ewer La-
ster verwiesen / daß ihr mit den Opffern vñnd Gottesdienst nur das
Gespoß treibet / vñnd entheyliget meinen heyligen Namen vor dem Volck /
vor welchem ihr mich hettet ehren sollen / vñnd wie vmb des willen ich der
H & X & N euch straffen wölle. Wolan diese Predigt gilt euch / sie wirdt euch
nit fehlen.

Vertheil vñnd
Fluch Gots
tes wider
die fortheils-
haften
Priester.

Dañ so ihrs nicht hören / noch zu Herzen nehmen werdet / daß ihr mei-
nem Namen die Ehr gebet / spricht der H & X & N Zebaoth / so werde ich den Fluch
vñter euch schicken / vñnd ewren Segen verfluchen / ja verfluchen werde ich ihn /
weil ihrs nicht wöllet zu Herzen nehmen. Bezeuget mit diesen Worten / wo
sie ihn vñnd seinen H. Namen vñnd sürgeschrieben Gebott nicht anders wer-
den für Augen haben / so soll es bey dem gefassen Vertheil bleiben / welches er
vber sie gestellet habe / vñnd soll der Stab vñwiderrufflich vber sie gebrochen
seyn / vñnd das Vertheil an ihnen vollstreckt werden / daß nemlich der Fluch sie
treffe / den er vñter sie schicken werde. Der solcher massen werde durchdringen /
daß

daß

daß auch ihr Segen soll verflucht seyn / das ist / alles das jenige / welches ihr sonst auß meiner Güte vnnnd gnädiger Verordnung habt / das soll verflucht vnd vermaledenet seyn.

Feyertage.

Ja es soll dieser Fluch nit vber euch allein bleiben / sondern durchdringen zu ewerm Samē vñ Nachkommen / die sollens entgelten müssen. Ich wil auch ewere Feyertage nit ansehen / sondern verwerffen / vnd damit er angezeigt / wie gar keinen Gefallen er an jren Feyertagen habe / spricht er / er wölle den Roß der selbigen ihnen ins Angesicht werffen.

Vergleiche jre Feyertage einem Roß oder Baslat / auff daß sie darbey erkennen / es sey mit denselben bey Gott dem Herrn verloren / sie seyen im ein Grewel von wegen jres bösen sündlichen Wesens / daß sie Spöttey trieben mit der Verrichtung des allerheyligsten Gottesdiensts.

So werdet ihr dann erfahren (spricht weiter der Herr Zebaoth) daß ich solch Gebott zu euch gesandt habe / daß es mein Bundt seyn solte mit Leui.

Welches so viel gesagt ist / ihr wöllet die rechte Würdigkeit meines eyngesetzten Priesterthums nicht erkennen / ihr machts selber vnwerth für allem Volck. Aber ich wil euch anders mores lehren / daß wenn euch der Fluch vnnnd alles Vnheil augenscheinlich treffen wirdt / ihr als dann zu rück werdet denken müssen / wie schändlich ihr das heylige Priesterthumb gevehret / vnd wie bößlich ihr vbertritten habt meinen heyligen Bundt / den ich euch hatt auffgericht mit dem Stam Leui / sonderlich aber mit dem Priesterlichen Geschlecht vom Haus Aaron.

Lehr vnd Erinnerung.

**Fahrlässig
vnd schimpf-
lich mit dem
Gottes
dienst vmb-
gehen.**

Arben lernen wir / wenn man in denen Sachen / so Gottes vnnnd seines Namens Ehr antreffen / oder seinen geordneten heyligen Gottesdienst berühren / anfanget entweder fahrlässig zu handeln / oder schimpfflich darmit vmbzugehen / daß Gott der allmächtige hitz widervmb Fluch / Schmach vñ Verachtung außschütt / vnd widervmb solche Verächter zu schanden mache / wie er allhie wider die Priester weißaget.

Des Hohenpriesters Eli zween Söhn / Ophni vnnnd Pinees / machens fast auff den Schlag / wie die Priester zu Malachia Zeiten / giengen mit dem geopfferten gar schimpfflich vmb / namē was sie nur gelüstete / auch die Theil / so ihnen nit hatten gebüret / hielten sich auch schändlich mit den Weibern / die da woh-

da woh-

da wohneten in den Vorhöfen des Tempels/also/ daß die Opffer des H^{Er}ren vnwerth vnnnd veracht waren für dem Volck / vnnnd die Leut darüber des H^{Er}ren Speisopffer lästerten / wie im ander Capitel des ersten Buchs Samuelis geschriben steht: Ihr Vatter wußte es wol/ hette aber nit einmal sawer darzu gesehen/sondern hat hierinnen seine Söhne mehr geehret denn den H^{Er}ren.

Darumb muß da beydes der Fluch dareyn schlagen/vnd die Verachtung erfolgen/daß Vatter vnd Son solten vmbkommen/wie der H^{Er}re ließ ansagen durch einen Propheten / welcher vnter andern spricht im Namen des H^{Er}ren: Es sey ferne von mir/ daß dein Hauß solte wandeln für mir immerdar/ 1. Sam. 2. sondern wer mich ehret/den wil ich auch ehren/ vnnnd wer mich verachtet / soll wider verachtet werden.

Darumb sollen zusehen Priester vnd Volck / das ist / Prediger vnnnd Zuhörer/daß sie ihren Gottesdienst ohne Verachtung aufrichten / ehrlich halten vñ auß Glaubēthun mit reynē büßfertigem Herzen. Dann wo nit das Herz rein / vnd der Glaub rechtschaffen ist / mag der eusserliche Gottesdienst dem H^{Er}ren nit gefallen/sondern verwirfft wie einen Koth/ Inmassen er hie von der Priester Feyertagen redet / vnd ist jm ein lauterer Grewel/was man nur anfanger. Nach dem Wort des heyligen Propheten Amos am fünfften: Ich bin ewern Feyertagen gram/vnd verachte sie/vnd mag nit riechen in euwer Versammlung. Vnd ob ihr mir gleich Brandopffer vñ Speisopffer opffert/so habe ich doch keine Gefallen daran/so mag ich auch ewer feiste Danckopffer nicht ansehen. Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder/ denn ich mag deines Psalterspiels nicht hören.

Weil auch der H^{Er}re allhie dräwet/daß er sie vnd iren Samen nach jnen wölle versuchen/sollen wir lernen/vnserer desto besser wahrzunehmen vnnnd heyliglich zu leben/in Gottes Furcht/nicht allein von wegen vnser selbst eygen Person/sondern auch vmb vnserer Nachkommen willen/weil der Fluch / den die Eltern mit Gottlosem Wesen erregen/auch vber sie kommen vnd auff sie fortdringen soll. Das hat Gott der allmächtige vom Himmel herab gedrauwet / als er das Gesez gegeben/vnnnd damals gesprochen: Ich bin ein starcker 2. Mo. 20. eyfferiger Gott/der die Missethat der Väter heimsucht an den Kindern / bis ins dritte vnd vierdre Glied/an denen/die mich hassen.

Hie fällt aber diese Frag für/wie solchs künd bestehen neben des Propheten Ezechielis Lehr. Dann als sich die Jüden daselbst beklagten /ihre Väter hettē

Gott rechet
der Eltern
Sünde an
den Kin-
dern.

Exod. 20.

Eynrede.

hettē

Ezech. 18.

betten gesündiget / vnd sie / ihre Kinder / müsten nun die Straff leyden: Ihre Väter hatten Heerling geessen / vnd den Kindern sehen die Zähne darvon stumpff worden / hat sich der Herr hierauff also erklärt: So wahr als ich lebe / spricht der Herr Herr / solch Sprichwort soll nicht mehr vnter euch gehn in Israel. Denn sihe / alle Seelen sind mein / des Vatters Seel ist so wol mein als des Sohns Seel / welche Seel sündiget / die soll sterben. Item: Der Sohn soll nit tragen die Missethat des Vatters / Vnd der Vater soll nit tragen die Missethat des Sohns / sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll vber ihm seyn / vnd des Ungerechten Ungerechtigkeit soll vber ihm seyn.

Dieser Erklärung scheint zu wider seyn / daß die Gott den Samen o. der Nachkommen der Priester zu straffen dravet von wegen der Bosheit irer Eltern / wie dann gleiche Spruch vnd Zeugniß in dem Buch Job viel zu finden / als sonderlich am 20. 21. vnd 27. Item im 109. Psalmen / 137. Vñ Esaia am vierzehenden. Da auch die Kinder haben ihrer Eltern Gottlofes Wesen entgelten müssen. Wie schickt sich dann das auff die angezogene Erklärung / die der Herr bey Ezechiel thut?

Antwort.

Herauff ist das die Antwort: Erstlich was die ewige Straff belanget / da soll freylich der Vater nit tragen die Missethat seines Sohns / noch der Sohn die Missethat seines Vatters / sondern ein jeder wirdt da seinen last tragen müssen / wie Paulus spricht zum Galatern am sechsten.

Die zeitlich Straffe betreffend / ist zu wissen / daß Gott der Herr selbst in obgedachten Worten seines gegebenen Gesetzes diese Spruch alle zum besten mit einander verglichen habe. Sintemal er daselbst spricht: Er sey ein starcker cyfferiger Gott / der die Missethat der Väter heimliche an den Kindern / bis ins dritte vnd vierde Glied / an denen / die ihn hassen.

Matt. 23.

Derhalben weis die Kinder / wie gemeinlich pflegt zu geschehen / in die Fußstapffen des sündlichen Wegs ihrer Eltern treten / vnd die Maß ihrer Väter erfüllen / wie von den Jüden geschrieben steht: So ist billich vñ recht / daß die Straff vnd Fluch auch die Kinder treffe.

Was aber fromme Kinder seind / ob schon bisweilen auch sie / so viel die zeitliche Straff anlangt / etwas irer Gottlosen Eltern entgelten müssen / jedoch weil sie selbst Gott fürchten / soll inē das zeitliche Unglück zu einem seligen Creus gehenliget seyn / welches inen am Ewigen nicht schädlich / sondern vielmehr durch Gottes Gnad fürderlich seyn soll. Wir müssen aber fortfahren / vnd den andern Theil der verlesenen Wort mit einander besehen.

Der

Der Ander Theil.

Dieweil der HERR in seiner Straffpredigt gedachte hat Gottes des Bunds Leui/so erkläret er nun etwas deutlicher/was dasselbige Bund mit für ein Bund gewesen/auch wie heyliglich die ersten Priester darinn haben gewandelt.

Spricht: Mein Bund war mit ihm zum Leben vnd Fried/ das ist/ich habe den Priestern/so von dem Stam Leui herkommen/ zugesaget/vnd verheissen langes Leben/meinen Götlichen Segen/Wohlfahrt vnd Geschicklichkeit in allen Dingen.

Ich gab im auch die Frucht/das er mich fürchtet/vnnd meinen Namen scheuwer. Dann wil er sprechen/Aaron/Elazar/Phinees/vnnd die andere auß der Priesterschaft/so inen waren zugeordnet/waren fromme Gottselige Leut/die sich gescheuwer/vnnd von Herken gefürchtet hettten/so spöttlich mit meinen heyligen Opffern vnd Gottesdienst zu handeln.

Auch war das Gesez der Wahrheit in seinem Munde. Redt hie noch von Gen. 49. Leui/verstehet aber nicht die Person des Patriarchen Leui/welcher sonst kein sonderlich Lob im Testament Jacobs hatte/sondern er verstehet seine Nachkommen/welche da lebten/als das Leuitische Priestertumb von Gott in dem Gesez geordnet/vnd mit gewissen Ceremonien vnd Gebotten gefasset ward. Desselbe erste oberzehlte Priester/vnd viel vnter ihren Nachkommen/bewahren mit allem Fleiß die Lehr des Gesezes/vnnd trachteten darnach/das das Volck nicht vom rechten wahren Gottesdienst abfiele/oder auff Abgötterey sich begeben/sondern in den Wegen des HERRN wandelte. So lang auch dieselben lebten/gehorchten die Israeliten dem HERRN ihrem Gott/wie in dem letzten Capitel Josua zu finden ist.

Das aber hie folget: Es ward kein Böses in seinen Lippen funden/Wil kein böses der Hexor nichts anders damit zu verstehen geben/dann das die Priester selbiger Zeit das vnverfälschte Wort Gottes haben/dem Volck fürgetragen ohne einigen Zusatz/oder Menschenlehr/stracks nach der Richtschnur Götlichen Gesezes/darvon sie weder zur Rechten noch zur Linken sind gewichen.

Wie dan auch diß das Ampt eines rechtschaffenen Priesters/das er solle die Lehr bewahren/vnnd das man auß seinem Mund das Gesez suche/dieweil er ein Engel des HERRN Zebaoth/spricht Malachias in dem Namen

Der Priester

Lippen bes
wahren die
Lehr.

h h

men

men des Herrn. Das ist/ ein rechter Gottgefälliger Priester soll erstlich das Gesez/ das ist den Inhalt der ganzen Göttlichen Lehr wissen für sein Person/ damit er dasselbige auch andere lehren köndte. Darnach sol er es ohne einige Verfälschung fürtragen/ vnd wann man in zweiffelhaften Fragen/ so das Gewissen den Menschen angehet/ ihn fraget/ vnd einen gründlichen Bescheid auß seinem Munde forscher/ so soll er darmit gefasset seyn/ Verichte vnd Antwort geben könen/ vñ mächtig seyn mit rechtem beständigem Trost/ die Gewissen der Menschen zu vnterrichten zur Seligkeit. Vnd da solcher Bericht auß dem Wort Gottes genommen/ ist man schuldig dem Priester darinnen Glauben zuzustellen/ Dann er ist ein Engel/ das ist/ ein Gesandter des Herrn.

Widerlegung
der Bapst-
schen Verfäls-
chung.

Auß diesen Worten aber ziehen vnd nehmen die Papisten eine falsche Lehr/ die sich mit dem rechten Verstande derselben nicht vergleicht. Dann sie tichten/ weil hie stehe/ des Priesters Lippen bewahren die Lehr/ vnd auß seinem Mund suchet man das Gesez/ so folge/ daß der Bapst sampt seinen vermeynten Geistlichen nicht irren könne.

Diß ist aber an den Papisten ein lauter Mutwil. Dann in diesen Worten vnser Herr Gott allein anzeigen wil/ wie die Priester sollen beschaffen seyn/ wann sie jr Ampt erewlich wolten thun. Nemlich/ daß sie solten das Gesez vnd reine Lehr bewahren/ vñnd andern fürtragen. Hat aber mit nichten wöllen anzeigen/ als köndten sie nicht irren/ oder das Gesez verlassen.

Die Priester
vñ Weg ab-
getreten.

Dann wie köndte doch sonst jimmermehr bestehen/ das/ so baldt vñnd im Fußstapffen folget in des Propheten Worten: Ihr aber seid von dem Weg abgetreten/ vnd ärger viel im Geseze/ vnd habt den Bund Leui verbrochen? Heist dann das nicht geirret/ wann man von dem rechten Weg abtritt?

Zu dem wirdt solche mutwillige böshafftige Verfälschung der Papisten mit den vnwidersprechlichen Geschichten der heyligen Bibel mächtiglich widerlegt vñnd umbgestossen. Dann ja freylich die Priester oftmals haben geirret in der Lehr/ vnd sind vom rechten Gottesdienst abgetreten/ also/ daß die Propheten vielfältig darüber klagen/ vnd manchmal in dem Streit vber dem Gottesdienst/ ihnen allermeist von den Priestern widersprochen ward.

Jerem. 18.

Zu der Zeit Jeremia hielte das Jüdische Volck von jren Priestern auß gut Bapstisch/ vermeynten auch/ sie köndten nicht irren/ sagten vnverholen wider den Propheten: Die Priester können nicht irren im Geseze/ vñnd die Wissen

Weissen können nicht fehlen mit Rathen / vnd die Propheten (verstehe ihre falsche Propheten) können nicht vnrecht lehren. Aber der Prophet hat ihnen diesen falschen Bapstlichen Bahn klärllich widersprochen / vnd gezeiget / daß die Priester durch abgötterey vnd unreinen falschen Gottesdienst das Volk jämmerlich verführen.

Wie dann auch zu des Hexxten Christi zeiten / die im hohen Priesterlichen Ampt waren / haben schändlich vnd gröblich geirret / daß sie den Sohn Gottes / als einen Verführer vnd Gottslasterer verdameten / der Gott hette gelästert / weil er gesprochen. Er were Gottes Sohn. Inmassen die Histori der Passion lauter anzeiget / vn den Papiste nicht vnbeuust ist: Noch dörfen sie den Spruch Malachie wissenlich vnd ohn alle Gottesfurcht verfälschen / allein ob sie ihrem Bapst köndten vnter die Arm greiffen / vnd im seinen himfallenden Primat vnd Hochheit vnterstügen.

Wir können aber viel mehr also wider die Papisten schließen: Haben die Priester im alten Testament irren können in der Lehr vnd Gottesdienst / auch vielfältig geirret (wie nun erwiesen ist) so können noch viel mehr die Römische Bischoff irren.

Dann das Leuitische Priesterthumb ist gleichwol von Gott eyngesetzt. Des Bapsts Primat aber ist nicht von Gott oder von Christo eyngesetzt / der niemals befohlen / daß einiger vnter allen seinen Aposteln sich solte erheben vber alle Keyser vnd König / dieselbe cyn vnd absetzen / Christus hat viel mehr zu Petro vnd den andern Aposteln allen gesagt: Die Weltliche Könige herrschen / vnd die Gewaltige neñet man gnädige Herrn / jr aber nicht also: Sondern es ist dieser Primat vnd Hochheit des Bapsts / laut der Weissagung S. Pauli / durch Mitwirkung des Satans entstanden / der den Bapst auff den höchsten Berg in dieser Welt geführt / vnd im die Reich dieser Welt gezeigt / vnd gesprochen: Dis alles wil ich dir geben / wann du mich anbettest. Welches auch der Bapst fleissig bißher gethan / vnd daher das Lehen der Reich dieser Welt vom Teuffel empfangen hat. Luc. 22.

Weil dann diese Lehr vnd Meynung / welche die Papisten auß Malachie Worten nehmen / falsch vnd vnrecht ist erwiesen / wollen wir besehen / was wir für rechte Lehr hetten darauf zu behalten.

hh ii

Lehr

Die Erste Predigt. Lehr und Erinnerung.

Prediger sol-
len Gott für
allen Dingen
fürchten.

Daniel. 12.

Prediger sol-
len die Lehr
bewahren.

2. Tim. 7.

Sist nun auß diesem erstlich in acht zu nehmen / daß der
Herr spricht: Ich gab ihnen die Frucht / daß er mich fürchtet / vñnd
meinen Namen scheuwet. Dann diß allen Predigern die Lehr
gibt / daß sie in ihrem so heyligen vñnd herrlichen Ampt vor allen andern Din-
gen Gott von Himmel fürchten vñnd für Augen haben sollen. Dann die-
se Gottesfürcht allein kan vñnd mag ihnen ein gewaltiger Trieb seyn ihr
Ampt völlig aufzurichten / darinnen nichts zu versäumen / sondern ihrer an-
befohlenen Herd mit heylsamer vnversälschter Lehr fürzustehen / vñnd das
Gefetz oder die Götliche Lehr auß ihrem Munde hören zu lassen / aller vn-
geistlichen Fragen müßig zu gehen / viel mehr aber verführische Zerrumb
zu meiden / auch mit heyligem Leben vñnd erbarem Wandel ihre Gemei-
ne erbauen / vñnd alles dahin richten / darmit viel zur Gerechtigkeit / vñnd
dem einigen Weg zur Seligkeit in Christo Jesu vnterwiesen werden / wie
den ersten heyligen Priestern der Herr allhie durch den Propheten das
Zeugniß gibt / daß sie haben aufrichtig gewandelt / vñnd viel von Sünden
befehret.

Welches gleich als der fürgesteckte Zweck seyn soll / nach dem ein rech-
tschaffener Lehrer in Verrichtung seines Ampts sehen vñ trachten soll / Näm-
lich / damit der Name Gottes vnter den Menschen mit wahren Glauben
vñnd Leben geheyliget / viel dem Herrn Jesu Christo zugeführt / vñnd zu sei-
nem ewigen Reich gewonnen werden mögen.

Vñnd diu weil insonderheit den Lehrern wirt auffgelegt / vñnd fürgeschrie-
ben / daß sie sollen die Lehr bewahren: Haben sie auch auff diß Stück ihres
Ampts mit hohem fleiß zu sehen. Daß ihnen seind vertrawet die Schlüssel des
Erkändnuß / die Schlüssel des Himmelreichs / ihnen ist die Götliche Lehr als ei-
ne heylige Beylag vertrawet / Es ist ihnen die Bibel vertrawet / in welcher sie
ohne vnterlaß sollen mit lesen anhalten / auff daß sie ihrer Lehr beständigen
Grundt haben / vñnd dieselbe treulich / vñnd ohne alle Verfälschung / in ihren
Predigten dem Volck fürtragen / sie nit auff einen sandigen faulen Grund /
sondern auff den Grund der Propheten vñnd Aposteln erbauen / nicht zu den
Pfügen der Menschen Lehr verleihen / sondern zu den heilsamen Brunnen
Israel. Auch geschickt seyen / wenn sie in zweiffelhafftigen Sachen / streitigen
Artickeln / oder in Anfechtungen vñnd Gewissens Sachen gefragt / vñnd das
Wort

auff ihrem Munde gesucht vnd begert wirt / daß sie guten Unterricht / Lehr
vnd Trost geben / vnd in allweg mit dem lautern vnfehlbarn Wort Gottes /
die vnberichte Leut lehren / die Schwachen vñ angefochtenen trösten / die Hin- Matt. 19.
lässigen ermahnen / die Gottlosen straffen vnd schrecken / vnd nach des H. Er-
ren Christi Wort / auff ihrem guten Schatz herfür bringen können alles vnd
newes / wie es der Menschen Gelegenheit erfordert vnd erheischet. Wer sol-
ches thut / wirdt seine vngewisselte Belohnung finden im ewigen Leben / da
die / so viel haben gewiesen zur Gerechtigkeit / werden leuchten wie des Him- Dan. 12.
mels Glanz / vnd wie die Sterne immer vnd ewiglich / vnd der H. Er. ihnen
die Kron des Lebens geben wirdt. Wie in der Offenbarung Johannis am 2.
geschrieben steht.

Zum Beschluß haben die Zuhörer zu lehren / wie hoch sie halten sollen Prediger
sind Engel
vnd Botten
Gottes.
von dem heyligen Predigamt / weil sie hören / daß die Prediger seynd Engel
oder Botten des H. Er. Zebaoth. Wann sie nun auff dem Wort des
Allmächtigen etwas verkündigen / sollens ihre Pfarrkinder nit anders anse-
hen / als wenns Christus selber inen gegenwertig gesagt hette. Denn sie nicht
ir eugen Wort / sondern Christi Wort führen / vnd das Amt / darin sie seind /
ist nit ir / sondern des H. Geistes. Darum spricht Paulus: Wir seind Botten 2. Cor. 5.
schafften an Christus statt / dann Gott vermahnet durch vns. So bitten wir
nun an Christus statt / lasset euch versühnen mit Gott.

Welches den bußfertigen Sündern / wenn sie irer Sünden Absolution
vnd Vergebung haben von ihren Seelsorgern angehört / vber die maß tröst- Matt. 18.
Joh. 20.
lich ist / weil sie wissen / daß Christus zu den Aposteln vnd derselben Nachkom-
men im heyligen Predigamt / außdrücklich gesprochen: Welchen ir die Sün-
de erlasset / denen sollen sie erlassen seyn.

Die Gottlosen aber / welchen von wegen des Predigampts Gottes Zorn
vnd Unnad verkündiget wirdt / sollens für keinen Scherz halten: Dann Joh. 20.
Luc. 10.
Christus wirt gewißlich nicht fehlen / der da gesagt hat: Welchen ir die Sün-
de behaltet / denen seynd sie behalten / vñ wer euch verachtet / der verachtet mich /
Wer aber mich verachtet / der verachtet den / der mich gesandt hat.

Gott der Allmächtige / der dem Menschlichen Geschlecht zu gutem diß
H. Amt hat selber eyngesetzt / wölle durch seinen Geist vnd Krafft gnädiglich
verschaffen / daß die Lehrer zwar mit vnverfälschter Lehr vñ auffrichtigem H.
Wandel / der Gemein Gottes / die er mit seinem Blut erlöst hat / erbarlich
fürstehen / vnd dann bey den Zuhörern der gebürliche Gehorsam erfolge / auff

h h iij daß

daß also das Wort des HERRN lauffe / vnnnd der heylige Nam Gottes vnter vns Menschen gepriesen / auch wir selbst zu allem gutem geschickt vnnnd rüchrig werden / welches in vns auß Gnaden wircken wölle / der / der allein alles gute in vns anfanget vnd vollführet / Ihm sey Lob vnd Ehr gesagt ewiglich / AMEN.

Die Ander Predigt vber das II. Capitel des H. Propheten Maleachi.



Hr aber seidt vom Weg abgetretten / vnd dregert viel im Geseze / vnd habet den Bund Leui verbrochen / spricht der HERR Zebaoth. Darum hab ich auch euch gemacht / daß iheruacht vnd vnwerth seid für dem ganken Volk / weil jr meine Wege nicht haltet / vnd sehet Person an im Geseze. Denn haben wir nicht alle einen Vatter? hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten wir den einen den andern / vnd entheyligen den Bund mit vnsern Vätern gemacht? Denn Juda ist ein Verächter worden / vnd in Israhel vnd zu Jerusalem geschehen Greunel. Denn Juda entheyliget die Heyligkeit des HERRN / die er lieb hat / vnnnd bulet mit eines frembden Gottes Tochter. Aber der HERR wirt den / der solches thut / außrotten / auß der Häuten Jacob / beyde Weister vñ Schöler / sampt dem / der dem HERRN Zebaoth Speisopffer bringet.

Weiter thut jr auch das / daß für dem Altar des HERRN eytel Thränen / vnnnd Weynen vnd Seuffzen ist / daß ich nicht mehr mag das Speisopffer ansehen / noch etwas angenehme von euern Händen empfangen. Vnd so spricht ihr / Warumb das? Darumb / daß der HERR zwischen dir vnd dem Weib deiner Jugendt gezeuget hat / die du verachtest / so sie doch deine Gesellin / vnd ein Weib deines Bundes ist.

Also

Also thet der Einige nicht / vnnnd war doch eines grossen Geistes. Was thet aber der Einiger? Er suchte den Samen von Gott (verheissen) darumb so sehet euch für / für euerm Geist / vnnnd verachte keiner das Weib seiner Jugend. Wer ihr aber gram ist / der lasse sie fahren / spricht der HERR der Gott Israel / vnnnd gebe ihr ein Decke des Treffels von seinem Kleide / spricht der HERR Zebaoth. Darumb so sehet euch für / für euerm Geist / vnnnd verachtet sie nicht.

Ihr machet den HERRN vnwillig / durch euere Reden. So spreche ihr / Womit machen wir ihn vnwillig? Damit / das ihr spreche: Wer Böses thut / der gefällt dem HERRN / vnnnd er hat Lust zu denselbigen / Oder wo ist der Gott / den da straffe?

Auflegung.

Der nähern Predigt haben wir auß diesem Capitel gehört / wie der HERR ließ die Priester des alten Bunds erinnern / welchen er mit Leui / das ist / mit den Leuitischen Priestern / Aaron vnnnd seinen Nachkommen gemacht hatte / was ihr Verichtung seyn solte / vnnnd wie sie nach dem Exempel ihrer löblichen Vorfahren hatten sollen in Furcht vnnnd Gerechtigkeit wandeln / vnnnd darneben die Lehr bewahren / vnnnd dieselbe dem Volck recht ohn alle Corruptelen oder Verfälschung fürtragen. Nun wirdt er anzeigen / wie gar die Priester außserhalb demselben Bund vnnnd Ordnung geschritten / vnnnd vom selbigen abgewichen seynd.

Inhalt solgender Predige.

Der Erste Theil.

Köstlich sagt er: Ihr aber seyd von dem Weg abgetretet / den vnnnd ärgert viel im Gesetze / vnnnd habt den Bund Leui verbrochen / spricht der HERR Zebaoth. Ihr Priester hettet sollen die sen auffgerichteten Bund vnverbrüchlich halten / vnnnd mit Lehr vnnnd Leben meinem Volck Israel fürgehen. Die aber solches nicht thun / die seyd ihr.

Die Priester haben den Bund Leui verbrochen.

h h iij

Einen

Einen richtigen Weg ließ ich euch fürs schreiben / darinnen zu wandlen / darvon seyt jr außgewichen / vnärgerlich zu leben ward euch befohlen / das laßet jr / vnd gebt Ergerniß. Der Bundt Leui ward euch mit allem Ernst eyngebunden / den habt ihr mit losem Leben loß gemacht / vnnnd seidt brüchig daran worden.

Die Priester
veracht ges
macht.

Sünde der
Priester.

I.
Ansehen der
Person.

Darumb höret / was jr für Ablass darmit habt verdienet: Denn ich habe auch euch Veracht gemacht / daß jr veracht vnd vnwerth seyt für dem ganzen Volck. Habt ihr können meine Dpffer veracht machen / vber welcher gebürlichem Ansehen jr hettet mit großem Fleiß halten sollt. So kan auch ich Verachtung vber euch außschütten / daß jr kein Ansehen mehr bey dem Volck habet / das macht jr mit der Vbertretung meines Volcks.

Er erzehlet inen aber die Sünd insonderheit / dardurch der Bund Leui vbertreten ward. Erstlich / daß sie Personen ansehen in dem Gesez. Dann wie wir lesen / In Mose haben die Priester erstlicher massen auch die eusserliche Gubernation zu verwalten / vnd in etlichen Sachen zu sprechen gehabt / Deuteronom. 17. Wenn ein Sach für Gericht dir zu schwer seyn wirdt / zwischen Blut vnnnd Blut / zwischen Handel vnnnd Handel / zwischen Schaden vnnnd Schaden / vnnnd was zänckische Sachen seind in deinen Thoren / so soltu dich auffmachen vñ hinauff gehen zu der Statt / die dir der Herr dein Gott erwehlen wirt / zu den Priestern vnd Leuiten / vnd zu dem Richter / der zur zeit seyn wirt / kommen vnd fragen / die sollen dir das Brtheil sprechen / vnnnd du solt thun / nach dem / das sie dir sagen.

In diesem irem Ampt sündigten die Priester zur zeit Malachiae schwer / vnnnd sahen die Personen an / daß wann ein Sach vorkam / so fielen sie dem Reichen bey / vnnnd sprachen das Brtheil wider die Armen / die nicht kunden Schencken vnd Gaben geben / wie die Reichen. Darvon sagt der Prophet: Ihr sehet die Person an im Geseze.

Vnd wie gar gröblich vnrecht sie darinnen wider Gott vnd den Nächsten handelten / bedeutet er sie mit diesen Worten: Haben wir nicht alle einen Vatter? Hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten wir den einen den andern / vnd entheiligen den Bundt / mit vnsern Vätern gemacht? Welches so viel gesagt ist: Es hat ja ein Gott vns alle geschaffen / den Armen so wol als den Reichen / er nimpt sich auch so wol des Armen an / als des Reichen / vnd ist allerdings kein Ansehen der Person bey ihm. Darumb hettet billich jr Priester im Gericht / euch dem Exempel des obersten Richters gleichförmig

förmig erzeigen sollen. Aber ir verachtet einander/sonderlichen die Armen im Gericht/ihre Sachen achtet ihr für ringschätzig/dardurch ir enthehliger vñnd ganz freuentlich vbertretet den Bund mit vnsern Vätern gemacht.

Lehr auß dem ersten Stück.

An den Priestern zu Malachie des Propheten Zeiten / prediger haben alle Diener des Wortes Gottes sich zu ersehen / daß was Gott sollen vñ argerlich les an jenen so hoch gestrafft/sie darsür stehen/vñd auff sich vñd jren ganzen Wandel sehen/darmit derselben nicht mit groben Sünden besetzt / vñd den Leuten ärgerlich sey. Dann solche Ergerniß grossen vnwidderbringlichen Schaden thun / weil die Zuhörer so gesinnet seind / daß sie gemeinlich mehr auff das Leben vñd Wandel des Predigers sehen/dann auff ire Predigt vñd Vermahnung. Derhalben wann sie sehen / daß ihr Pfarrherr oder Lehrer sträfflich / vñd mit Sünden besetzt ist/ist so bald die ganze Kirchen-Disciplin geschwächt/das sie gedenecken / vñnd wol auch sprechen dörfen: Ist das meinem Pfarrher erlaubt/so ists mir auch erlaubt / Da werden dann die Ergerniß vber vñd vberhäuffet/an welchem allem die Gottlosen Prediger schuldig/vñnd wo sie nicht ire Laster abstellen/am jüngsten Gericht desshalben Schuld vñd ewige Straff ihrer Mißhandlungen vñd des gegebenen Ergerniß tragen werden.

Vmb welcher Brsach willen S. Paulus seinen Jünger Timotheum so fleissig ermahnet/das er sey ein Fürbild den Gläubigē / im Wort/im Wandel/in der Liebe/im Geist/im Glauben / vñd in der Keuschheit. Welches jnen alle Prediger sollen gesagt seyn lassen/vñd dieser Apostolischen Erinnerung folgen/solich jnen Gottes Huld vñd Gnad/vñd ihre engen Seligkeit ist. 1. Tim. 4.

Zum andern / wirt auch eine Lehr gegeben allen den jenigen / welche vber Sachen zu vrtheilen vñnd zu sprechen haben / daß sie one alles Ansehen der Personen sollen nach Gerechtigkeit vrtheilen/nicht Geschenck nemmen/dardurch sie sich vom Rechten verleyten lieffen/sondern eyngedenck seyn des Gebotts Gottes / Exodi 23. Du solt das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache. Sey ferrne von falschen Sachen. Dem Vnschuldigen vñnd Gerechten soltu nicht erwürgen / dann ich laß den Gottlosen nicht recht haben. Du solt nicht Geschenck nemmen/Dann Geschenck machen die sehen den blindt/vñd verkehren die Sache der Gerechten. Auß welchem Gebott der Richter sollen sich nit partheyisch erzeigen.

h h v weise

weise Salomon seinen Spruch gezogen/der also lautet/Prou. 17. Wer dem Gottlosen Recht spricht/vñ verdampft den Gerechten/ist beydes dem Herrn ein Greuvel. Vnd Es. 5. lesen wir: Wehe denen/die Böses gut/ vnd Gutes böse heißen/die auß Finsterniß Licht/vnd auß Licht Finsterniß machen/die auß Sauer süsse/vñ auß Süsse sauer machen/ Wehe denen die den Gottlosen Recht sprechen vmb Geschenck willen/vñnd das Recht der Gerechten von ihnen wenden. Darvmb wie des Feuersstamme Stroh verzehret/vnd die Loh Stoppeln hinnimpt/ Also wirdt die Wurzel verfaulen/vñnd ihre Sprossen aufffahren wie Staub. Dann sie verachten das Gesetz des Herrn Zebaoth/vnd lästern die Rede des Heiligen in Israel.

Wir lesen im 2. Buch der Chronick am 19. Daß Josaphat in der Landts Visitation hab geordnet in allen Stätten Richter/vnd zu ihnen gesagt: Sehet zu/was ihr thut/dañ ihr haltet das Gericht nicht Menschen/sondern dem H e r r e n /vñnd er ist mit euch im Gericht. Darvmb laß die Forcht des H Erren bey euch seyn/vnd hütet euch vnd thuts/dañ bey dem H Erren vnserm Gott ist kein Vnrecht/nach Ansehen der Personen/nach Ansehen des Geschencks. Wisset ihr nit/spricht Paulus/daß die Vngerechten das Reich Gottes nicht erben?

Wann du nun wilt Gottes Gnad haben/wann du nicht dein Theil Himmelreich verlieren wilt/so fürchte dich für solchen Straffsprüchen/durch Propheten vnd Apostel so oft vnd ernstlich widerholet/vnd handele auffrecht im Gericht/so wirstu dessen haben gewisse Belohnung/vnd der Herr wirdt dich lieben. Wie Syrach lehret/als er schreibt am 4. Höre den Armen gern/vnd antworte ihm freundlich vnd sanfft. Erreire den/dem Gewalt geschicht/von dem/der ihm Vnrecht thut/vñnd sey vnerschrocken/wann du vrtheilen solt. Halt dich gegen die Waisen wie ein Vatter/vnd gegen ihre Mutter/wie ein Hausherr. So wirstu seyn/wie ein Sohn des Allerhöchsten/vnd er wirdt dich lieber haben/dann dich deine Mutter hat.

Auß den Worten Maleachi: Haben wir nicht alle einen Vatter/1c. werden wir der grossen Gnad Gottes erinnert/daß er sich läßt vnsern Vatter nennen/nit allein von wegen der Erschaffung/sondern auch allermeist nammehr von wegen der Verwandschafft/die wir mit seinem Sohn Jesu Christo haben/welcher vnser Bruder worden/sich auch nicht schämet vnser Bruder genennet zu seyn/vñnd nun hiermit seinen Vatter zu vnserm Vatter gemacht hat. Wie er spricht: Ich fahre auff zu meinem Vatter vnd zu ewerm Vatter

Gott ist
vnser aller
Vatter.

psal. 12,
heb. 2.
Joan. 20.

Vatter / zu meinem Gott vnd zu ewerm Gott. Darumb Gott der Vatter
vns in Christo willen väterlich ist gefinnet gegen alle die / so da sind in Christo
Jesu vnserm HErrn / Also / daß wie sich ein Vatter über seine Kinder erbar. psal. 103.
mer / also erbarmet sich der HErr über die / so ihn fürchten.

Dies aber soll zugleich vns eine Erinnerung zu der rechten / wahren / vnge- Ermahn-
färbte / Christlichen vñ Brüderliche Liebe vnter vñ gegen einander seyn / daß / nung zu
weil wir einen Gott haben / einen Vatter haben / einen Christum vnd Erlöser Bräderl-
zu vnserm Bruder haben. Vnd wir alle durch einen Geist zu einem Leib ge- cher Liebe.
taufft / vnd zu einem Geist geträncket seindt / vnd in Summa / da ein Leib vnd 1. Cor. 12.
ein Geist ist / wir alle beruffen auff einerley Hoffnung vnseres Veruffs / ein Ephes. 4.
HErr / ein Glaub / ein Tauff / vnd durchaus eine Gemeinschaft der Heyligen
ist / wie vns die Schrifft lehret / vñnd der Artikel des Glaubens bezeuget / daß
wir derwegen desto fleissiger sollen seyn zu halten die Einigkeit im Geist / durch
das Bandt des Friedens.

Vnd ob wir wol an Gaben vngleich / jedoch in Betrachtung solcher
Verwandtschaft keiner den andern verachte / oder mit vnbilliger Gewalt
dränge. Weil Gott alle zugleich geschaffen / beydes Groß vñnd Klein. Sap. 6.
vñnd nicht mehr kennt den Herrlichen / dann den Armen / weil sie alle Job. 34.
seiner Hand Werck seind. Welches der heylige Job wol betrachtet / vnd der-
halben warhafftiglich von sich zengte kundte. Er habe dz Recht seines Knechts Job. 31.
oder seiner Magd / das sie wider ihn hetten / mit nichten verschmähet / denn
was wolt ich thun / spricht er / wenn sich Gott auffmachte? hat in nicht auch
gemacht / der mich in Mutter Leib machte / vñnd hat ihn im Leibe eben so wol
bereitet?

Endlich / dieweil / vermög des klaren Spruchs Maleachi / GOTT der
Herr auch nach de Fall vns alle erschaffet / vnd zwar also / daß er sein sonder- Der
liches Werck hat / wann er den Menschen formirt vnd bildet in Mutterleib / nicht die
wie Job vnd David bezeugen: So ist hierauf zu lernen / daß Gott auch nach Erbsünde
dem Fall vnser Leib vñnd Seel für sein Geschöpf vñnd seiner Hände Werck selbs / son-
erkenne / vñnd derwegen ob sie zwar greulich vñnd über alle masse schrecklich / dern Gots
durch die cynwohnende Sünd verderbt / Gottes Zorns vnd der Verdammniß schöpf.
schuldig worden / jedoch nicht in die Erbsünde selber also transformirt vñnd Job. 10.
verwandelt sey / daß aller Unterschied zwischen der Substanz oder Wesen Psal. 139.
vnserer Leib vñnd Seel / vñnd zwischen der Erbsünd auffgehoben were: Son-
dern es bleibt vnserer wesentliche Natur Leibs vñ der Seelen / vñ daß die Erb-
sünd

sünd so weit vnterscheiden / so weit Gottes vnd des Satans Werck vnterscheiden seind. Dann einmal vnser Leib vnd Seel auch nach dem Fall Gottes Werck seind / wie der Prophet Malachias hie klärtlich bezeuget / daß Gott vns (vns / die wir nach dem Fall leben) erschaffen hab / die Erbsünd aber hat er nit erschaffen / sondern ist vñ bleibt des Satans Werck / welches zwar hat das Werck Gottes / nemlich den Menschen / ganz vñnd gar eyngenommen vñnd durchdrungen an Seel vñnd an Leib / Also / daß nichts reynes oder gesundes ist von der Häuptscheitel an bis auff die Fußsolen hinab / an jenem Tag aber widerumb allerdings soll von vns abgescheiden seyn / wenn Leib vñ Seel ins ewige Leben auffgenommen / vñnd mit ewiger Gerechtigkeit werden bekleydet seyn / die Sünde aber allerdings abgethan / vñnd ewig zu nicht gemacht seyn wirdt. Vñnd dis / war sey also bey dem ersten Theil gesagt.

Der Ander Theil.

Sünde des
Volcks.

Nach auß dem angezeigten vnordigem Leben der Priester / nit viel gutes bey dem Volck erfolgen möchte / vñnd also dallenthalben Fehl ward: So laße vns jetzt ferner hören / welcher massen auch das Volck mit vñnd neben den Priestern wider Gott den H^{er}ren in vielen Stücken vngehorsam gewest.

Von welchem Maleachi des H^{er}ren Prophet also prediget: Juda ist ein Verächter worden / vñnd in Israel vñnd Jerusalem geschehen Greuwel. Wie die Priester seind / so ist das Volck auch / wil er sagen: Die Priester seind Verächter / die meinen Namen mit ihrem bösen Thun entheiligen vñnd verachten / so seind ihre Pfarrfinder vñnd Zuhörer nit besser / als welche in Israel / zuvoraus aber in der Statt Jerusalem / solche Ding treiben / vber welchen der H^{er}re Greuwel hat. Ja in dem heyligen Tempel selbst. Denn spricht er: Juda entheiliger die Heyligkeit des H^{er}ren / die er lieb hat.

Heyligkeit
des H^{er}ren.
Deut. 33.

Durch die Heyligkeit des H^{er}ren / die er lieb hat / versteht er den Tempel oder das Heylighumb / denn auff diese Weise nennets auch Moses / als er den Stamm Ben Jamin segnet / vñnd spricht: Das liebliche des H^{er}ren werde im selben Stammen sicher wohnen / redet vom Tempel zu Jerusalem / welche Statt sampt dem Tempel in diesem Stamm gelegen / Josue am achthenden Capitel.

So klagt nun Malachias sein Volck an / daß sie entheiligen das Haus
des HERRN mit ihren Sünden vnd Greuweln / die er jetzt nach einander
erzehlet.

Das erste ward das / daß Juda bulete mit eines frembden Gottes Toch-
ter. Das ist / sie namen Weiber auß den Abgöttischen Heyden / vnd die führe-
ten sie hernacher mit sich zu dem Tempel Gottes / dardurch das Heyligthum
ward prophaniert vnd gebrechet. Dann wie Esra am 9. vnd 10. wird gelesen /
haben die Juden nach ihrer Widerkunfft / die Töchter der vngläubigen Heyd-
nischen Völcker zur Ehe genommen / Auch wurden ihrer viel vnter de Prie-
stern gefunden / die desgleichen thaten. Darüber Esras der fromme Schrifft-
gelehrter herzlich betrübet ward / vñ nit ruhete / biß sie zum selbigen mal haben
die Heydnische Weiber wider vmb von sich gelassen.

Bulen mit
eines frem-
den Gottes
Töchter.

Diese Sünde strafft hie auch der Prophet Malachias. Vnd vermeldet
das schreckliche Gericht Gottes darauß: Der HERR wird den / so solches
thut / außrotten auß der Hütten Jacob / beyde Meister vnd Schüler / sampt
dem / der dem HERRN Zebaoth Speisopffer bringet. Hie wird kein scho-
nens seyn / es sollen ihm die Meister / die Priester / die das Speisopffer zu ver-
richten pflegen / so viel gelten / als die Schüler oder das Volck.

Straffe
dieser Sün-
de.

Wer sich also vermischer mit den vngläubigen Abgöttischen Weibern auß
frembden Heyden genommen / der soll auß der Gemein Israel für Gottes
Angezicht verbannt vnd außgerottet seyn.

Fragstu: Warumb läßt Gott ein solchen scharffen Sentenz vber diese
Sünd ergehn? Antwort: Dieweil er so gar klar hatte verbotten im fünfften
Buch Mose am siebenden / daß sie nicht solten in Ehestiftung sich einlassen
mit den Abgöttischen Heyden vñ zuvor auß mit den Cananischen Völkern.
Dañ / spricht er / sie werden ewre Söhn mir abfällig machen / daß sie andern
Göttern dienen / so wirdt dann des HERRN Zorn ergrimmen vber euch /
vnd euch bald vertilgen.

Vnd zwar was durch die Heydnischen Weiber zur Zeit Maleachi sey für
Wyrath gestiftet / vnd wie ein Sünd auß der andern erfolget / das wirdt hie
fernners erzehlet. Dañ es sagt der Prophet im Namen des HERRN: Weiter
thut jr auch das / daß für dem Altar des HERRN eytel Thränen / Weynen vñ
Seuffzen ist / daß ich nit mehr mag das Speisopffer ansehen / noch etwas an-
genem vñ euern Händen empfehen. Das ist so viel gesagt: Ich hab in mei-
nem Gesez geordnet / daß / wenn man mir opffert / so soll es geschehen mit frö-
lichem

Weynen
vnd Seuff-
zen für dem
Altar.
Deut. 12.

lichem

lichem Herzen / Aber ihr verursachet mit euern verfluchten Heydnischen Weibern / daß wenn ihr kompt in meine Vorhöfe / vñnd euwer Weiber mit euch: Als dann diejenige/welche ihr weyland auß dem Volck Gottes zu Weibern genommen/mit traurigem Herzen erscheinen/vñnd bey ihnen nichts dann Seuffzen ist / vñnd dieweil ihr Vrsach darzu gebt/so kan euwer Dpffer nicht angensem seyn. Aber daß wolten sie keinen Namen haben. Fragen / warvmb sie Vrsach geben ihren Israelitischen Weibern zur Traurigkeit/ vñnd was die Vrsach/ daß der H e x ihm nicht wolte ihre Dpffer lassen angensem seyn? Das erklärt er ihnen / vñnd antwortet: Darvmb daß der H e x zwischen die vñnd dem Weib deiner Jugendt gezeuget hat/die du verachtest / so sie doch dein Gesellin vñnd ein Weib deines Bundes ist.

Diß ward die Vrsach der Israelitischen Weiber Traurigkeit / ihres Seuffzens vñnd Herzenleydis. Dann als die Jüden neben ihren Weibern vom Geschlecht Israel/hatten auch andere Heydnische genommen / gewonnen sie dieselbe viel lieber/weder die/ so ihres Geschlechts waren/Vñnd wurden sie hergegen den ersten ihren Frauen auß Israel/gram vñ abgünstig. Darüber die Israelitinnen hefftig wurden betrübet/vñnd klagens mit inniglichem Seuffzen dem allmächtigen Gott/vñnd dieweil zu den Dpffern auch die Weiber hinauff pflegten zu gehn zu dem Haus des H e x / vñnd dann die Männer die beste Theil von den Dpffern (darvon sie solten wolleben/ vñ frölich seyn für dem H Erren) den Heydnischen Weibern gaben/den geringern aber die Israelitinnen/wurden diese hefftig betrübet/weyneten vñ seuffzten an dem Orth/vñnd eben bey dem Handel/ da man laut des Befeges / solte frölich seyn.

Welches Seuffzen vber die Männer außgieng / daß Gott Zeug vñ Richter zwischen ihnen vñnd ihren Weibern ward / vñnd deßhalben seine Bgnad den Männern verkündiget / dieweil sie verachteten die jenigen Weiber / die auß ihrem Geschlecht waren / die Gott inen gegeben/daß sie ihre Gesellin vñnd treuwe Gehülffin solten seyn / ja die Weiber jres Bundes / mit welchen sie sich hatten verpflichtet/ir Herr nimmer von inen abzuwenden.

**Synrede/
Abraham
nam auch
Agar zum
Weib.**

Dieweil aber das Jüdische Volck jre Sach zu beschönnen/pflegten des heyligen Erkvatters Abrahams Exempel fürzuwenden / als welcher auch hette eine Egyptische Magd Agar zum Weib genommen / ob er wol die Saram hatte: So antwortet inen der H Err hierauff / vñnd zeigt den Vnterscheid an/ daß Abraham nit vmb Wollusts willen die Agar genommen/sondern er habe den Samen gesucht von Gott verheiffen.

Dann

Dann wie im sechzehenden Capitel des ersten Buchs Mose geschrieben steht / als Sara vnfruchtbar war / gab sie ihrem Mann die Egyptische Magd zum Weib / ob sie vielleicht durch sie möchte erbauwet werden / vnd auß ihrer Magd einen Sohn kriegen. Daren Abraham willigte / lauter vnd allein darvmb / auff daß er Kinder bekäme. Dann dieweil ihm Verheissung geschehen war / sein Same solte werden wie Stern am Himmel / vñ Sand am Meer / vnd aber noch nit außdrücklich ward gemeldet / daß solche Verheissung auff die Sara gieng / So haben damals Sara vñ Abraham diesen Rath fürgenommen / vnd hierunter nichts anders gesucht denn den Samen / wie dem Abraham Gott selbst hie das Zeugniß gibt.

Er hat aber so gar nicht wider sein Weib Saram hierinnen gethan / oder sie damit betrübet / daß vielmehr die Sara selbst hierzu gerathen vnd geholfen hat. Auch hat er die Agar seiner Sara nicht fürgezogen / noch viel weniger die Saram von wegen der Agar angefeindet vñnd gehasset / Sondern vielmehr als die Agar vñnd jr Sohn Ismael wider die Saram vñnd derselben Sohn Isaac stolz wurden / ließ er die Agar zu sampt dem Ismael von sich.

Darvmb hat es viel eine andere Meynung mit Abraham / weder mit den Jüden / weil Abraham die Agar nam / nicht auß fleischlicher Wollust / wie die Jüden / nicht wider seiner Hausfrau Willen / wie die Jüden / auch nit wider das Gesez / wie die Jüden. Daß die Agar dorffte er nemmen / Sintemal das Gesez von vermenbung der Heydnischen Weibern / noch nit durch Mosen war gegeben / auch dasselbe insonderheit die Cananeische Völcker betraff / auß welchen die Jüden zwar ihre Heydinnen namen / wie Esras im neunnden Capitel bezeuget / Agar aber nicht auß denselben verbaneten Cananeischen Völckern / sondern auß Egypte bürtig / nicht Abgöttisch / wie der Jüden frembden Weiber / sondern im Haus Abrahams im rechten Erkändniß Gottes vnterrichtet. Daß also ein vielfaltiger Vnterscheid beyderseits ist gewesen. Welches der Herr mit diesen Worten anzeigt / in dem er sagt: So hat der einige nicht / vnd ward doch eines grossen Geists. Was thet aber der einige? Er suchet den Samen von Gott verheissen.

Dencket Abraham den Einigen / weil er der Stamm ist / von welchem alle Israheliten her kommen. Der auch Einig vnd Einsam war / eine gute geraume Zeit / ehe dann er Kinder kriegt / in welchem Verstande er auch einig oder einzeln genennet wird / Esais am 51. Da der Herr sagt: Schawet den Fels an / darvon ihr gehauwen seid / vnd des Brunnens Grufft / darauß ihr gegraben seyd.

Abraham.
der Einig
genannt.

sehndt. Schawet Abraham an ewern Vatter/vnd Sara/von welcher ihr geboren seidt/dann ich rieff ihm/da er noch einjehlen war/vnd segenet ihn/vnd mehret ihn.

Ketner vers
achte das
Weib seiner
Jugend.

Weil es dann ein andere Meynung hatt mit Abraham/dann mit euch vnd euwer befügten Sach/wil der Herr durch Maleachi sprechen/so sehet euch für/für euwerm Geist/vnd verachte keiner das Weib seiner Jugend. Ein jeglicher breche seinen Sinn/vnnd dämpffe den Geist/als der nicht gut ist/der ihn wil zum Hass/vnd Bitterkeit reihen wider sein Weib/welche er in seinen jungen Jahren genommen/da sie eine liebe Braut war/vnnd wende das Herz nicht von ihr ab/wirdt sie schon alt/so bedenck er/das er selbst auch mit alt vnd vngestalt werde.

Deut. 24.
Matt. 19.
Das
Weib sah
ren lassen.

Dieweil aber die Jüden jederzeit ein vnabhängig hartenäckig Volck seind gewest/vn wegen ires Herken Härteigkeit gegē ihre Weiber. Moses ihnen erlaube hatte sich vō iren Weibern zu scheiden. So spricht Malachias hic: Wer sein Weib gram ist/der lasse sie fahren/spricht der Herr Gott Israel. Wan ja die Feindschafft so groß vn vnuerfönlich ist/das grösser Vnheil zu besorgen/so lasse vñ Man das Weib von sich. Er sey aber eingedenck/das er zu solchem vnuerfönlichem Hass Vrsach gebe hab/in dem er andere genomen/vñ also Grefsel an jr gebraucht. Darumb es billich zu Erstattung solchs Greffels vn darauff er folgter Verstoffung/etwas vō seine Gütern ir mitzugebe/damit sie desto süßlicher wid jun Ehren befürdert werde/vñ einen andern Man bekommen möge.

Priester vnd
Volck mas
chen Gott
vnwillig.

Aber noch eine Sünde strafft der Prophet am Volck Juda/sampt ihren Priestern. Ir macht den Herrn vnwillig/spricht er/das ist ihr redt/vnd thut/vñ lebt/vñ handelt also für vnserem Herrn Gott/das er ein ernstlich Mißfallen darüber träge. Aber da wolt ihr auch nichts vmb wissen/vnd fraget noch/warmit ihr ihn vnwillig machet. So solt ihr demnach wissen/das ihr damit den Herrn vnwillig machet/dieweil ihr sprecht: Wer Böses thue/der gefalle dem Herren/vnnd er habe Lust zu demselbigen/vnd das wolt ihr daher schliessen/dieweil er nit eben gleich allwegen vnnd im Fußstapffen das Vbel straffer. Darvmb lästert ir weiter/Wo ist der Gott/der das strafft?

Wo ist
Gott/der das
strafft.

Welches eine grewliche Gottslästerung/oberwelche billich Gott zornig vnd vnwillig wirdt/vnd euch dermal eins wol wirdt zeigen/ob er nit ein Gott sey der das Vbel hasse vn straffe. Diß war ein Geschpredigt Malachias/vnd wie er im Eynang seiner Prophecey sie nennet/die Last ober das Jüdische Volck/welche er gedrückt/auch dieselbige an ihnen nicht gefehlet hat.

Lehr

Lehr auß dem Andern Theil.

Auß welcher wir erstlich eine Hauslehr nehmen / so den Ehestandt belanget / wie man denselben recht anfangen / vnd heyliglich führen möge.

Vnd anfanglich / wenn ein Mensch zum Ehestand greiffen wil / vnd nach einer Person trachtet / mit welcher er sich wil ehelich verloben / hat er in des Propheten Worten eine gute Erinnerung / daß er nicht fürnemlich ansehen soll Reichthumb vnd groß Gut / oder schöne Gestalt / sondern zu förderst Gottes Forcht vnd Frombkeit. Das betrachteten die Jüden nicht / sondern gafften nach schönen Weibern / auch vnter den frembden abgöttischen Heyden. Darumb solt es jnen zur Bagnad für Gott gedenhen.

Christen sollen trachten nach Personen / die gutes reynes Bekänntnuß vnd glaubens seynd / auch sonst erbar / züchtig vnd Gottesfürchtig. Dann ob wol das Gesetz Mose / darinnen verbotten ward mit den Vnglaubigen sich zu verheyraten / vns im newen Testament nicht eben auff die Weise / wie die Jüden bindet / weil damals zwischen jnen vnd den Heyden ein solcher Zaun war / wie der Apostel redet / daß die Jüden im Freyhen / nach der gemeinen Ordnung / innerhalb irem Geschlecht vnd Volck sich halten mußten / welcher Zaun nun mehr abgebrochen ist / Ephes. 2.

Jedoch wer eines Christlichen Gemüts ist / wirdt viel lieber wöllen ein Ehegemahl habē seines Glaubens / weder eines andern frembden Vnglaubens / weil das ein sonderlicher Trost ist / weil eins ein Ehegemahl hat / so mit dem Gebett zu im gesetzt / vnd in einmütigem Glauben in allen sün fallenden Engsten vnd Nöthen Gott recht anruffet / denselben von herzen fürchtet / vnd im recht nach seinem fürgeschriebenen Wort dienet.

Zu dem bleib auff den heutigen Tag die Vrsach / auff welche Gott gesehen / als er seinem Volck verbott / sich an die Cananeische Völcker zu bestatten. Dann wie es damals ein sorglich vnd mißlich Werck ward / weil durch Abgöttische Männer oder Weiber leichtlich die Israeliten kondten verführt werden: Also ist es noch heutiges Tags sehr gefährlich / daß sich einer oder eine verheyrate an solche Personen / die nicht reiner wahrer Religion seind. Dann das stätige vnablässige Anhalten solcher irrenden oder abgöttischen Ehegatten mit der zeit viel zuwegen bringt / vnd wer Bech angreiffet / wirdt damit befudelt.

In Verheyratung auff die Religion zu sehen.

Gefahr in Verheyratung mit Vnglaubigen.

In welchem Stück sich kein Mensch darff zu klug düncken/sintemal auch der berühmte vñ hoherleuchte König Salomon/als er außländische Heydnische Weiber nam/sich hat lassen durch jr stätiges Anhalten bechören zu der Abgötterey/der doch zuvor nicht allein seiner Religion guten Grundt/vñ den Heydon lieb hatte/sondern auch mit Schrifften vñ Büchern den rechten wahren Gottesdienst hat helfen außbreiten vñ befördern.

Eynred auß
1. Cor. 7.

Vnd mag zu Beschönung solcher Ehestiftung mit den Vnglaubigen nit heißen/das S. Paulus sonst schreibt/1. Cor. 7. So ein Weib einen vnglaubigen Mann hab/vnd er lasse jm gefallen/bey ihr zu wohnen/das dieselbe sich von ihm nicht scheiden soll. Dann es hatte damals im ersten Auffgang des Euangelij die Meynung/das vnter den Eheleuten/so mit einander schon in der Ehe saßen/etwa eins zum Christlichen Glauben sich bekehrte/das ander aber bliebe Heydnisch. In solchem Fall raht S. Paulus/das sich das glaubige Theil vom Vnglaubigen nicht vnter dem schein des Euangelij scheiden soll/wosfern das Vnglaubig nicht begert gescheiden zu seyn/in Betrachtung/das das Euangelium die Ehe nicht auflöset oder trennet. Redet also der Apostel von solchen Eheleuten/welche allererst nach bessener Ehe seynd vngleichlicher Religion worden. Hierzwischen aber raht er keines Wegs/das sich die noch vnbestattete Christen sollen verheyraten an vnglaubige Personē. Dafi es von wegen der Verführung/so darauß zu befahren/keines Wegs ratsam ist. Das ist das erste/welch:s zu betrachten haben die/so in den Standt der heyligen Ehe sich begeben wollen.

Vrsach des
Ehestands
ist die Kinds-
erzucht.

Darnach sollen sie weiter auß dieser Predigt Malachiz lernen/das sie denselbigen H. Stand nit/wie die Vnglaubigen/mit Vnuernunft anfangen oder dareyn treten/allein vmb fleischlicher Wollust willen/sondern vielmehr betrachten/warumb der Ehestandt sey eyngezet/Nemlich/das Gott durch diesen Standt das Menschlich Geschlecht erhalten vñ mehren/vand ihm eine Kirch samlen wölle/von welcher er hie zeitlich im Glauben erkandt/vnd dort mit ewigem Lob gepriesen werde. Gleich wie Abraham nicht auß Vppigkeit oder Lust des Fleisches Weiber genommen/sondern den Samen im Ehestandt gesucht hat.

Tob. 8.

Auß welche Weise der Junge Tobias bettet/als er seiner lieben Sarr Raguelis Tochter ward zugeführt vñ beygelegt: Du weißt Heyd/das ich nicht böser Lust halben diese meine Schwester zum Weib genommen/sondern das

daß ich möge Kinder zeugen / dadurch dein heyliger Nam ewiglich gepreys-
t vnd gelobet werde.

Zum dritten/wenn man also im Ehestandt zusammen kommen/ist nun ^{Wie sich Ehe}
das weiter auß gegenwärtiger Predigt des Propheten zu mercken / daß sich ^{leut gegen}
die Eheleut freundlich vnd holdselig/friedlich vnd schiedlich mit einander be- ^{einander hal}
gehen. Welches der schönen Stück eins ist/ die beydes Gott vnn den Men- ^{ten sollen.}
schen wolgefallen/Syr. 25.

Sonst da eins dem andern Vrsach gibt zu seuffzen vnd zu weynen/hö-
ren wir/daß Gott da wölle Zeug vnd Richter zwischen ihnen seyn. Derhal-
ben sol der Mann nicht bitter seyn gegen seinem Weib. Er gaffe nicht noch
andern Weibern/wie die Jüden thaten/sondern dem Weib seiner Jugendt
hange er eynig vnd allein an/in herglicher ehelicher Lieb/ Treuw vñ Freunds-
schafft/vnnd bedencke / daß sie seine von Gott zugeordnete liebe Gefellin seyn/
vnd sein Geschüß / das Weib seines Bundes/ welchem er für dem Angesichte
Gottes zugesagt/gelobet/vnd sich verpflichtet / sein Herz von ihr nimmermehr
abzuwenden. vnd weder in Lieb / noch in Eyd zu verlassen all sein Lebenlang.
An demselbigen soll er Freud haben/vnnd sich ihrer Liebe allezeit wol vergnü-
gen vnd ersättigen lassen.

Wie der König Salomon in Sprüchen am 5. vermahnet: Fremde dich
deß Weibs deiner Jugend/ sie ist lieblich wie ein Hinde/vnd holdselig wie ein
Roh/laß dich ihre Lieb allezeit sättigen/vnd ergehe dich allwege in irer Liebe.

Zu denen aber/ so sich an andere henge / spricht er: Mein Kind/warumb
wiltu dich an der Fremdbden ergehen/vñ herhest dich mit einer andern? Denn
jed. rmans Weg sind strack für dem Hexen/vnd er misset alle ihre Gänge.
Die Wißheit hat aber deß Gottlosen wirt in fahen / vnd wirdt mit dem Strick
seiner Sünde gehalten werden.

Was aber hie dem Mann wirt gesagt / das soll ihm das Weib auch las-
sen gesagt seyn/daß sie dem Mann vnd Herrn irer Jugend mit vnverfälsch-
ter Liebe vnnd ehlicher Treuw allein anhange / vnnd nicht durch Ehebruch ihr
Herz zu andern Männern kehre/nach sich demselbē anhängig mache. Dann
welche das thut / die hat auch ihren Teit bey dem König Salomon in dem
Buch seiner Sprichwörter im 2. als er bezeuget von einem Weib / welches
verläßt den Herrn irer Jugendt (das ist / ihren Mann) vnnd vergisset den
Bundt ihres Gottes/daß jr Hauß sich zum Todt neige / vnd ihre Gänge zu den
Verlohrnen.

II 4

Dann

Dañ einmal will Gott die Ehe ehrlich gehalten haben bey allen / vnd das Ehebett vnbesleckt / die Hurer aber vnd Ehebrecher wil er rechnen. Vmb welcher Sünden willen auch der Zorn Gottes kömmt vber die Kinder des Vnglaubens / vnd wer sie thut / hat nicht theil an Christi Reich.

Vnwill zwischen
Ehes
leuten.

Derhalben sollen Eheleut / beyder seits / Mann vnd Weib / neben Gottes Gebott vnd Ordnung / auch neben seiner Straff / ihre gethane Pflicht allezeit betrachten / vnd eyngedenck seyn der vorigen zeit ihrer Jugendt / da sie einander lieb vnd werth haben gehalten / vnd derwegen dem leydigen Satan nicht raum geben / daß der selbe ire Herzen von einander trenne / vnd jnen ihre Eheliche Lieb vnd Freundschaftt verstore / zuvorauf auch / dieweil hie der Hexa spricht / daß von wegen solches Scuffkens / das bey dem einen Theil vber das ander entsethet / ihr Dpffer vnangenehm werde / vnd wie es Petrus auff der Christen Dpffer deutet / das Gebett der Eheleut verhindert / vñ nicht erhöret wirt / so lang die Eheleut in Widerwillen leben / vnd also nicht können Händ auffheben im Gebett ohne Zorn vnd Murren / wie sonst S. Paulus erfordert / so lang vnd viel / biß sie sich Christlich mit einander wider haben versöhnet.

Welche versöhnung auch deßhalben vnter Christlichen Eheleuten von nöhten ist / dieweil sie sich nicht dörfen / wie im alten Testament / von einander scheiden lassen / sondern müssen einander haben / vnd solte gleich eins an dem andern erwürgen. Dann Christus Matthei am neunzehenden denselben Jüdischen Gebrauch hat auffgehoben / vnd vns auff die erste Ordnung wider gewiesen.

Warumb wolten dann die Eheleut selbst einander ihr Leben sawer machen / vnd alle ihre häußliche Freud verstoren / die ihnen sonst Gott der Hexa so gar wol gönnet? Wie geschriben steht: So gehe hin / vnd isß dein Brot mit Freuden / trincke deines Weins mit gutem Mut / denn dein Werck gefällt Gott. laß deine Kleider immer weiß seyn / vnd laß deinem Haupt salbe nicht mangeln. Brauche deß Lebens mit deinem Weib / das du lieb hast / so lang du das eytel Leben hast / das dir Gott vnter der Sonnen gegeben hat / so lang dein eytel Leben währet / dann das ist dein Theil im Leben / vnd in deiner Arbeit / die du thust vnter der Sonnen.

Zum Beschluß / was allhie wider die Lastermäuler im Volck wirt fürgebracht / die auß dem zeitliche Glück der Gottlosen schließen wolten / Gott werde der Sünden nicht so feindt / wollen wir die Lehr / die wir solchen Gedancken

zu stercken hie hetten zu behalten/in die Erklärung des dritten Capitelis sparen/da der Prophet ausführlich solche Lasterung widerlegt.

Der Allmächtige Gott vnd Vatter vnser HERR Iesu Christi wölle/als der Stifter der heyligen Ehe/ober derselben seiner heilsamen Ordnung gnädige Hand halten/auff daß sie nicht von dem friedhässigen Teuffel zertrütet/sondern guter Fried vnd Einträchtigkeit alle zeit vnter den Eheleuten gepflanzt werde/damit jr Gebett in Christo Iesu angenehm sey/vnd seinen vnverhinderen Fortgang habe/vnd mit solchem irem Gebett erlangen/was ihnen zu diesem gegenwärtigen vnnnd dem zukünftigen Leben von nöthen ist/das gebe vnd verleihe vns/Gott Vatter/Sohn vnd H. Geist/Amen.

Die Erste Predigt/ober das III. Capitel des H. Propheten Maleachi.

Sihe/ich wil meinen Engel senden/der für mir her den Weg bereiten soll. Vnd baldt wirt kommen zu seinem Tempel der HERR/den ihr suchet/vnd der Engel des Bundis/den jr begeret. Sihe/er kompt/spricht der HERR Zebaoth: Wen wirt aber den Tag seiner Zukunfft erleyden mögen? Vnd wer wirt besuchen/wenn er wirt erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmidts/vñ wie die Seyffe der Wäfscher. Er wirt sitzen vnd schmeltzen/vnd das Silber reinigen/Er wirt die Kinder Leui reinigen/vnd läutern wie Gold vnd Silber/denn werden sie dem HERRN Speisopffer bringen in Gerechtigkeit/vnd wirt dem HERRN wolgefallen das Speisopffer Juda vnd Jerusalem/wie vorhin/vnd vor langen Jahren.

II III

Auß

Die Erste Predigt Auflegung.

Ich daher hat sich der Prophet Maleachi mehrer theils als einen gewaltigen Gesehprediger erwiesen / der die La-
ster vnd Vbertretung der Priester vnd des Volcks / auß Got-
tes Geseh ernstlich gestrafft / vnd Gottes Zorn vnd Straff dar-
über vermeldet hat.

Inhalt der
gegenwertts-
gen Predigt.

Jetzt wirdt er eine Predigt thun auß dem andern Theil Göttlicher Lehr-
nemlich / auß dem Euangelio / da er aber doch die ernste Gesehpredigt gegē die
Vngheorsamen läßt mit vnterlauffen. Denn er in verlesenen Worten weiß-
saget von der ersten Gnadenreichen Zufunfft Jesu Christi ins Fleisch / Da
er beydes den Vorläuffer Messia / Johannem / im heyligen Geist führt vnd
beschreibt: Vnd dann baldt den HERRN Christum selber eynführt / auch
erinnert / was für ein starcke Reformation er in dem Volck fürnehmen wie
er die / so ein wiß Gottloß Leben führen / bezahlen / vnd dargegen seine Chri-
sten zu Geistlichen Leuten vnd Priestern weihen wölle. Von welchem al-
lem wir ordentlich vnd andächtlich durch Gottes Hülff vnd Gnad reden
wollen.

Der Erste Theil.

In dem Vorläuffer des Messia prediget der HERR
also: Siehe / ich wil meinen Engel senden / der für mir her den Weg
bereiten soll.

Von Johans
ne dem Täu-
fer.

Durch diesen Engel versteht er einen sonderlichen fürtrefflichen Lehr-
rer / Inmassen das Wort (Engel) auch sonst offtmals den Lehrern würde
zuschrieben / als im Prediger Salomon am fünfften / im Propheten Hage-
gai am ersten / vnd in diesem vnserm Propheten am andern Capitel / wie
netwlicher zeit gehört ist.

Wer ist dann dieser Lehrer? Das hat vns Christus im newen Testa-
ment erkläret / in seiner Predigt / die er von Johanne dem Täufer zu dem
Volck gethan / Matth. am 11. Was seyd jr hinaufgegangen zu sehen? Wol-
let jr ein Propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist / dann ein Pro-
phet. Dann dieser ist / von dem geschriben steht: Siehe / ich sende meinen
Engel für dir her / der deinen Weg für dir bereiten soll.

Dieser nun / wil der HERR sprechen / soll mein Vorgänger seyn / der
soll

sol mit seiner Predigt mir den Weg bereiten / vñnd den Anfang machen / da-
mit jedermänniglich durch seine Predigt als eine heile Posaune auffgemün-
dert / wissen möge / daß so bald der König der Ehren Messias darauß folgen /
vñnd sich seinem Volck offenbaren werde.

Von welchem er sagt: Vñnd baldt wirdt kommen zu seinem Tempel der
Herr / den ihr suchet / vñnd der Engel des Bundes / den ihr begeret. Wenn
also dieser Vorgänger vñnd Legat sich wirt hören lassen / da sol man Achtung
geben. Dann es wirdt auff der Bahn seyn ein ander viel höher Engel / nem-
lich / der Herr / der wahre ewige Gott im Fleisch geoffenbaret / der wirdt sich
darstellen / Eben der Herr / den ihr suchet / das ist / auff den man so lange
zeit mit Sehnen vñnd Scuffgen gewartet. Der wirdt komen zu seinem Tem-
pel / zu diesem letzten Hause / dasselbige mit seiner Lehr vñnd Wundern herrlich
zu machen.

Lehr auß dem Ersten Theil.

Wolan / daß diese Weissagung von dem zukünfftigen Diese pro-
Messia handle / dörfen vñnd können auch die verstockten Jüden phetey von
selber nicht leugnen / noch widersprechen. Dann er ja redet von der Christo zu
Zukunft des Engels des Bundes / welcher Nam keinem Engel im Himmel verstehen.
gebürt / er redet von dem Herrn / der da kommen soll / dessen man auch so
lang begeret habe. Der werde nicht kommen damals zum Gericht / sondern zu
seinem Volck / zu seinem Tempel / sein Amt aufzurichten / welches er als ein
Engel vñnd Gesandter des himlischen Vaters zu verrichten habe.

Darumb lernen vñnd fassen wir hierauß den Hauptpuncten / daß der ver-
sprochene Messias schon bereit kommen seyn müsse / vñnd man auff keinen an-
dern warten solle. Desselben haben wir auß dieser Weissagung Maleachi et-
liche grundfeste Beweiß vñnd Argumenten.

Denn erstlich ist der fürtreffliche Engel vñnd Lehrer vorlangest erschienen / Beweisung
der dem Herrn Christo solte den Weg bereiten / Nämlich Joannes der daß der Mes-
Täufer / der als der Ernhold des ewigen Königs der Ehren Jesu Christi / mit sias schon kö-
seiner ruffenden Stimm angefangen hat vñnd verkündiget das Jubeljahr neu- men seye.
wes Testaments / vñnd dem Herrn den Weg bereitet hat: Thut Duff-
sagt er / vñnd glaubet dem Euangelio / denn das Reich Gottes ist herbey kom-
men. Er ist mitten vñter euch getreten / den jr nicht kenne / der ist / der nach Wora-

Joan. 1.

mir kommen wirt/welcher für mir gewesen ist/Ja dieser ist Gottes Lamb/das der Welt Sünde wegnimt. Wie solche seine herrliche Zeugnuß der Euangelist Joannes mit Fleiß hat auffgezeichnet.

Joan. 1.

Wiewol aber das Jüdische Völk der Predigt Joannis nicht gefolget. So hatte ihm doch Gott der Allmächtige auch für den vnglaubigen Juden ein solch Ansehen gemacht/das sie ihn für ein heyligen Lehrer hielten. Ja die Obersten im Völk sandten zu ihm an den Jordan Priester vnd Leuten/ime die Ehr/Maieestet vnd Herrligkeit Messia anzubieten. So trefflich ward er/das der Juden eygner Geschichtschreiber Josephus ihn nicht gnugsam rühmen fundte. Welchem auch beydes Engel vnd Menschen seines hohen Ampts halben Zeugnuß gebe mußten/wie die wunderbarliche Geschichte von seiner Empfängnuß/Geburt vñ Beschneidung/vnd was sich darbey allenthalben jugetragen/herrlich aufweiset.

Die weil dann dieser fürtreffliche Engel vnd Mann Gottes/Joannes/vnserm Messia das öffentliche Zeugnuß gegeben für männiglich/so hat man vngeweiffelt zu schließen/dieser Jesus von Nazareth sey der gesandte Christ des Herxen/vnd aller Welt Seligmacher. Dann Joannes zeuget von ihm/welcher darum von Gott gesandt ward/auff das er also zeugete von dem Licht/wie Joannis am ersten steht.

Joan. 5.

Vñ ob wol Christus für seine Person solches Zeugnuß nit bedorfft hette wie er zu den Juden spricht: Ir schicket zum Joanne/vnd er zeugete von der Wahrheit/ich aber neme nit Zeugnuß von den Menschen. Item: Ich habe ein grösser Zeugnuß/denn Joannis Zeugnuß ist: Denn die Werck/die mir der Vatter gegeben hat/das ich sie vollende/dieselbigen Werck/die ich thue/zeugen von mir/das mich der Vatter gesandt habe. Jedoch ist solch Zeugnuß Joannis vmb vnsern willen nöthig gewest. Den er darum vorher gesandt/Christo dem Herxen mit seinem Zeugnuß den Weg zu bereiten/auff das nach Aufweis des 1. Capitels Joannis/sie alle an das Licht glauben.

Joan. 1.

Darnach habē wir in dieser Prophecey Maleachi noch ein vnwidersprechlichen Grund/das Messias sey kommen. Dañ hie stehet außdrücklich/das er hab kommen sollen zu seinem Tempel/welcher ihm (als dem wahren Gott Israel) erbaun ward. Auß welchem dann folgt/vñ nothwendiglich folgen muß/das Christus hab müssen komen seyn/da der Tempel (so nach der Jüden Widerkunfft auß Babel erbaun) noch stünde. Wie auch Daniel verkündiget/die Statt vnd das Heylighumb werde nach den 70. Jarwochen alsdann

Dan. 9.

kündiget/die Statt vnd das Heylighumb werde nach den 70. Jarwochen alsdann

als dann erst zerstört werden/wen zuvor der allerheyligste Christus gesalbet/ und außgerotet/ und seinen Bundt werde bestätigte haben/ Vnd vmb dieser Ursachen willen der Prophet Haggai von demselben Tempel weissaget/ er werde mit grösserer Herrlichkeit erfüllet seyn/ denn der erste war/ wenn nemlich Messias aller Heyden Trost kommen werde. Sag. 1.

Derweil dann der Tempel zu Jerusalem vor funffzehnen hundert Jahren zerstört ist/ sampt dem ganzen Jüdischen Landt/ so muß ja damals Messias schon kommen seyn/ vñ diese Weissagung erfüllet haben. Welches kein Jude in Ewigkeit mit einigem Schein der Warheit vmbstossen kan.

Es ist aber auch die herrliche Prophetische Beschreibung der Person vñ Christus des Ampts vnseres Hexxvi Jesu Christi wol zu mercken. Sincemal/ was wahrer sein Person belangt/ führt in Maleachi eyn/ als wahrer Gott vñ Menschen. Gott. Dañ daß Messias solte Gott seyn/ deuter der Prophet mit de Namen/ die er jm gibe: Er heist in den Herrn/ Vnd zwar einen solchen Herrn/ den man suche/ vñ deß man begehre/ das ist/ auff welchen man so lange Zeit gewartet/ vñ alle Glaubigen auff ihn gesetzt haben alle ihre Hoffnung vñ Zuversich/ welche doch sonst einig vñ allein auff den lebendigen Gott steht/ vñ stehen soll. Vnd derwegen Messias wahrer Gott seyn muß.

Welches neben Maleachi/ die andere Propheten trefflich vñ reichlich psalm. 2. bezeugen. Deß Messias ewige Gottheit anzudeuten/ nennet in David den Son Gottes/ welcher heut/ das ist/ von Ewigkeit her vom Vatter gezeuget ist. Er psalm. 110. nennet ihn im Geist seinen Herrn/ der ewig zur Rechten Gottes sitzen soll. Vñ im 45. Psalm redet der H. Geist den Messiam solcher massen an: Gott/ dein Stul bleibet ewig/ das Scepter deines Reichs ist ein gerad Scepter/ du liebest Gerechtigkeit/ vñ hassest Gottloß Wesen. Darvmb hat dich/ O Gott/ dein Gott gesalbet mit Freudenöl/ mehr denn deine Gefelle/ In welchen Worten Messias zu andernmal Gott genennet wirt. Vnd damit seine Braut die H. Kirch Gottes an der ewigen Göttliche Majestätt ihres Bräutigams Jesu Christi ganz vñ gar nichts zweiffelte/ spricht der Geist jr mit diesen Worten zu: Vergiß deines Volcks vñ deines Vatters Haus/ so wirt der König Lust an deiner Schöne haben/ denn er ist dein Herr/ vñ solt in anbetten. Da ihm dann die Göttlich Ehr der Anbetung wirt zugeschriebe/ Wie auch in gleicher Gestalt vñ Meynung im 72. Psalmen vom Messia steht: Alle König werden ihn anbetten/ alle Heyden werden ihm dienen.

Esaias nennet ihn Immanuel: Gott mit vns/ heist ihn ewigen Vatter/

Esa. 36.

seine ewige Gottheit darmit anzuzeigen. Er gibt ihm dē Namen Gottes / als er von seiner Zukunft prediget: Stärcket die müde Hände / vnd erquicket die strauchlende Knie: Saget den verzagte Herzen: Seyd getrost / Fürchtet euch nicht / sehet / ewer Gott der kömpt zu Rache / Gott der da vergilt / kömpt vñnd wirt euch helffen. Wie dann dieser Spruch Matth. am 11. auff den Messiam wirdt gedeutet.

Jerem. 23.

Jeremias spricht von dem gerechten Gewächß David / von Messia / das werde sein Name seyn: *He xxi* / der vnser Gerechtigkeit ist.

Daniel schreibt jm die ewige Gewalt Gottes zu / die kein blosser Mensch eygenet oder gebüret. Nennet in auch den Allerheyligsten / welcher Nam Gottes eygen ist. Ein trefflich Zeugnuß seiner Gottheit haben wir auch Hof. am 1. da Gott der himlische Vatter spricht: Ich wil mich erbarmen vber das Haus Juda / vñ wil ihnen helffen durch den *He xxi* ihren Gott / das ist / durch meinen lieben Sohn / den Messiam.

Mich. 2. 4.

Micha gibt dem Durchbrecher Jesu Christo den grossen Namen Gottes / nennet ihn Herr / desgleichen einen Herrscher der ganzen Welt / vnd zeuget öffentlich / daß Messias / so zu Bethlehem geboren werden sollte / noch eine viel höhere Ankunfft oder Ausgang habe / denn er sey von ewig her.

Mich. 5.

Ja so oft dem zukünftigen Messia die hohen Werck seines Amtes werde zugeschrieben / als daß er soll der Schlangen (dem leydigen Teuffel) dē Kopf zutreten / alle Völcker segnen / aller Menschen Sünd auff sich nehmen / die selbige tragen / versühnen / zusiegeln / ewige Gerechtigkeit widerbringen / vom Tode vñ Hellen erlösen / durch sein Erkänntnuß viel gerecht machen / vñ auß der Gruben der Helle / durch das Blut seines Bundes sein Volck auslassen. Item nach seiner Auferstehung herrschen vber alles / vñ was dergleichen hohen Werck mehr seynd / die kein bloße Creatur nimmermehr thun oder aufrichten kan: Beweisen alle zugleich / daß er müsse lebendiger wahrer Gott seyn.

Daß also die ewige Gottheit / durch der heyligen Propheten Schrift vñnd Zeugnuß mächtiglich gegründet / vñnd im Neuen Testament mit Worten vñ Wercken / mit Schrifften vñ Wundern vberreichlich verklaert / vñd kräftiglich erwiesen ist. Welche Zeugnuß des Neuen Testaments wir kürze halber dñmals nicht anziehen / sondern allein auß der Prophetischen Schrift Altres Testaments / zu wider der verblendten Jüden Bnglauben / die wider alle Schrift ihrer eygen Propheten / nur einen blossen Menschen wölen zu Messias haben.

Dar.

Darnach aber hat vns Maleachi den Messiam auch beschrieben als einen wahren Menschen / der im Fleisch geoffenbahret / zu seinem Tempel kommen solte.

Vnd zwar hatte jetzt gedacht sein Ampt erfordert / daß er Gott vnd Mensch in einer vngerreuten Person were: Weil er Vermög seines Ampts / seyn sollte der Engel des Bundis / der das menschliche Geschlecht mit G D E seinem himmlischen Vatter versöhnen / vnd zwischen Gott vnd den Menschen den neuen ewigen Bund solt aufrichten / darinn die Sünd vergeben / vnd ewig nicht mehr gedacht würde.

Welches anderst nicht geschehen möchte / den daß er durch Leyden vnd Todt der vntwandelbaren Gerechtigkeit Gottes gnug thate / vñ sein Leben zu einem Schuldopfer gebe für der Menschen Sünde / wie geschrieben stehet: Fürwar er trug vnser Kranckheit / vnd lud auff sich vnser Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den / der geplagt / vnd von Gott geschlagen vnd gemartert were. Aber er ist vmb vnser Mißthat willen verwundet / vnd vmb vnserer Sünde willen geschlagen / die Straff ligt auff ihm / auff daß wir den Frieden hetten / vnd durch seine Wunden seynd wir geheylet.

Derhalben auff daß er leyden köndte / mußte er eine solche Natur an sich nehmen / die dem Leyden vñ Todt köndte vnterworffen seyn / mußte Mensch werden / weil er als der Engel des Bundis ein Mittler zwischen Gott vnd den Menschen seyn sollte.

Auff daß er aber köndte also leyden / daß dar durch alle Sünd der gangen Welt gebüß / vnd die Menschen auß dem Todt vnd Hellen erlöset würden / mußte er zugleich vnendlicher vñ allmächtiger wahrer Gott seyn. Sincemal den vnendlichen Zorn Gottes wider die Sünd stillen / seiner Gerechtigkeit gnug thun / die Welt erlösen / vñ derselben ewige Gerechtigkeit / Leben vñ Seligkeit erwerben / were schlecht allen Creaturen / Engeln vnd Menschen vnmöglich gewest.

Das hat aber vermocht dieser selige Engel des Bundis / Jesus Christus / der hats außgericht / vnd seine Handt hats vollführet / als er gestorben ist für vnser Sünde / vnd wider auferstanden vmb vnser Rechtfertigung willen.

Diesem Mittler des Newen Testaments danken wir es. Zu dem stehen wir in aller Anfechtung der Sünden vnd der Hellen. Den erkennen wir für den einzigen Versühner / Mittler vnd ewigen Hohenpriester / welchen Gott zu nemen.

Christus
ein wahrer
Mensch.

Jerem. 31.

Isa. 53.

Rom. 4.
Christus
als der
wahre
Messias
zu erkennen
vnd anzunehmen.

Gna

Rom. 3.
1. Joh. 1.

Gnadenstul vns hat fůrgestellet / in seinem Blut / das vns reitiget von aller Sůnd vnd Missethat.

Matth. 2.

Derhalben ob wol die Jůden zu der Zeit/als der Engel des Bundes in die Welt geboren/seiner můde worden/vñ erschracken/als jhnen die Zeitung durch die Weissen auß Morgenlandt wurde verkůndiget/vnd ob sie schon jhn hernacher gar haben verworffen/so sollen doch wir ja seiner nit můde werden/sondern vns finden lassen vnter denen/welche/Innhalt dieser Weissagung/solcher Zukunfft vnd Geburt Christi fro sind/den Messiam suchen vnd seiner begehren. Wir sollen jhm auch den Weg bereiten / vñnd die Herberg vnseres Herken schmůcken vñnd auffstun / auff das er bey vns eynzliche/vñnd ewige Wohnung bey vns mache.

Sach. 1.

Dazu vns sein Vorlauffer Johannes so trewlich vermahnet/vñ Zacharias vns darvber heift jauchgen vnd frůlich seyn. Auch der liebe Prophet Esaias ein sonderlich groů Frewdengeschrey bey allen Gläubigen vber dieser Gnadenreichen seligen Zukunfft Christi machet (wie es dann die hůchste Frewd vnd Wonne der Gottseligen jederzeit ist gewest) Als derselbige Prophet auch weissaget von des Herrn Christi Zukunfft / spricht er: Zu der Zeit wirdt man sagen: Sihe/das ist vnser Gott / auff den wir harren / vnd er wirdt vns helfen/das ist der Herr/auff den wir harren/das wir vns freuen vñ frůlich seyn in seinem Heyl.

Es. 39.

Vnd da er den Messiam eynfůhret im neun vnd vierzigsten Capitel/der (als der Engel des Bundes) zum Bunde vnter das Volck gestellt/auffzurichten das Landt/vnd die verstůreten Erbe eynzunehmen / zu sagen den Gefangenen: Gehet herauů / vnd zu denen im Finsternuß/kommet herfür. Da bricht er vber der Betrachtung solcher Wolthaten Christi auß / in diese fremdenreiche Wort / Jauchget jr Hůmel / Freuwe dich Erde / Lobet jr Berge mit Jauchgen / denn der Herr hat sein Volck getrůstet/vnd erbarmet sich seiner Elenden.

Es. 62.

Vñnd als er im Geist gesehen/wie dieser herrliche Engel des Bundes daher kompt / rufft er zu / das man jhn ja schon vñnd mit allen Freuden empfangen/auch dē Weg im bereiten vnd schmůcken soll: Gehet hin / spricht er/gehet hin durch die Thor/bereitet dem Volck den Weg / machet Bahn / machet Bahn / räumt die Steine auff / werfft eine Panir auff vber die Vůlcker. Sihe / der Herr lűft sich hůren biů an der Welt Ende. Saget der Tochter Zion/Sihe/dein Heyl kommet / sihe/sein Lohn ist bey jhm / vñnd sein

Der.

Bergeltung ist für ihm. Man wirdt sie nennen das heylige Volck/ die Erbsen des H e r r e n / vnd dich wirdt man heissen die besuchte vnd vnverlassene Statt.

Also sollen auch wir Lust vnd Frewde vber seiner Menschwerdung vnd Zukunfft haben/wir sollen ihn suchen/wir sollen seiner begeren/wir sollen mit dem Volck im Euangelio jauchzen/vñ mit dē Königlichē Propheten. Das wird sprechen auß dem 118. Psalm: Dis ist der Tag/dē der H e r r macht/lasse uns frewen vnd frölich darinnen seyn. O Herr hilf/ O Herr laß wol gesingen/Gelobet sey/der da kompt im Namen des H e r r e n. Auch last uns Bahn machen / vnd wegthun / was diesem theuren erwünschten Gast zuwider / auff daß er bey uns eynziehen möge / vñ ewiglich in uns bleibe / wie Joau. 14. er versprochen hat: Wer mich liebet / der wirdt mein Wort halten/vnd mein Vatter wirdt ihn lieben / vñ wir werden zu ihm kommen / vñ Wohnung bey ihm machen. Welches also bey dem ersten Puncten zu mercken ist. Folget der ander.

Der Ander Theil.

Nach dem Maleachi zu erst den Vorläuffer Messia / dar- Menschliche Reformation Christi.
nach den H e r r e n Messiam oder Christum selbst hat eyngeführt: Wirt er jetzt beschreiben die Reformation / welche er fürnemmen solt/ seine Kirch von verführischer Lehr der Phariseer vñd Schrifftgelehrten zu reynigen / vñd seine Gläubigen zu heyligen. Rufft demnach der Prophet Gottes: Sihe/er kompt/spricht der H e r r Zebaoth. Wer wirdt aber den Tag seiner Zukunfft erleben mögen? Vnd wer wirt bestehen/wen er wirt erscheinen? Zeigt an/ Ob wol seine Zukunfft ins Fleisch billich allen Menschen erwünscht vñd angenehm seyn solte/So werden doch die Leut selbst diese so heylsame Zukunfft ihnen schwer vnd schrecklich machen / also/das inē durch ir eynigen Schuld zum Gericht wirt gereicht müssen/was sonst für sich selbst heylsam ist. Wer wil in erleiden können? Den er wirt auch die Häupter im Volck angreifen. Die Hohenpriester/ Phariseer vñ Schrifftgelehrten werden sich seiner Zukunfft nicht frewen/ wen er wirdt aufftreten zu lehren / vñ Wunder zu thun/vnd ihre Heuchelei / falsche Lehr vñd Menschenandt durch eine gewaltige Reformation auffdecken vñd zu nicht machen/das sie darfür nicht werden können bestehn/vñ weder sein Predigt vmbstoffen/ noch seine Wundern werden mögen widersprechen.

Wel-

Welches der Herr durch zwei Gleichnuß erklärt: Er ist wie das Feuer A-
nes Goldschmides vnd wie die Seyffen der Wäscher. Gleich wie ein Gold-
schmidt durch das Feuer das Gold od Silber läutert / oder ein Färber oder
Walcker das Tuch mit der Seyffen ganz weiß vnd schön macht / Also solte
Messias durch seine Predigt / als mit einem Probierfeuer / die Götliche Lehr
reynigen von den vielfältigen Corruptelen vnd Verfälschung der Schrift-
gelehrten vnd Phariseer im Volck / das die lohe Stoppel zwar verbrühen / wer-
ten sich aber zu diesem Messia durch wahren Glauben thun wird / der wirt geläu-
tert werden. Auch viel vnter den Kindern des Satus Leui / ja alle Gläubige
die werden Leuiten vnd Priester seyn / gereinigt vnd geläutert / geuweiht vnd
geheyliget / tüchtig vnd geschickt gemacht dem Herrn Speisopffer zu bringen
in Gerechtigkeit / also daß dem Herrn das Speisopffer des Volcks Juda
wolgefallen wird / wie vorhin vor langen Jahren.

Opffer des
Neuen Tes-
taments.

Die möchte aber jemand fragen: Wie? solte man auch im Neuen Te-
stament vnter Messia noch opffern / wie man vorhin geopffert hat? Weil der
Herr zu verstehen gibt / solch Opffern werde. alsdenn erst recht angehn / wenn
Messias komme? Wir antworten hierauff / daß diese Wort nicht können / auch
nicht solle auff die leiblichen Opffer des Alten Testaments gedeutet werden /
Nemlich von Ochsen / Schafen / Kälbern /c. Sonder sie reden vñ den Geis-
lichen Opffern des Neuen Testaments / vom Glauben / Gehorsam / Gedul-
anruffung / Dancksagung vnd dergleichen.

Die Leuiti-
schen Opf-
fer im Neuen Testa-
ment auff-
gehaben.
Jerem. 3.

Dann da mans auff Jüdisch deuten wolte / auff die leibliche Opffer / wirt-
den Jeremias vnd Daniel zu solcher Gloß vnd Deutung vberlaut Mein sa-
gen / als welche in ihren Weissagungen melden / daß die Leuitische Opffer zur
Zeit Christi solten ihre Endschaft nemmen. Jeremias sagt also: Ich wil euch
Hirten geben nach meinem Herzen / die euch weyden sollen mit Lehr vnd
Weisheit. Vnd soll geschehen / wenn ihr gewachsen / vnd ewer viel worden ist
im Lande / so soll man / spricht der Herr / zur selbigen Zeit nicht sagen von der
Bundstadt des Herren / auch derselbigen nicht mehr gedencen / noch
darvon predigen / noch sie besuchen / noch daselbst mehr opffern: Sondern zur
selbigen Zeit wirt man Jerusalem heissen des Herren Thron / vnd werden
sich dahin säulen alle Heyden / vmb des Herren Namens willen zu Jeru-
salem.

Daß diese Weissagung zu des Herrn Christi Zeiten erfüllet werden
solte / ist darbey offenbahr / weil darinnen gedacht wird / daß allgemainen Be-
ruffs

ruffs der Heyden zum neuen Jerusalem/welcher Veruff vñnd versammlung nach aller Propheten Aussag geschehen solte zur Zeit Messia.

Nun seht vñnd sagt der H. Er ausdrücklich/ man werde zur selbigen Zeit nicht mehr weder an die Eaden des Vñndts gedencen / noch daselbst opffern. Diueil aber die Opffer nach dem Gesez niergende haben geschehen dörfen/ denn allein im Haus des H. Erren / in welcher die Eade des Vñndts sampt dem Gnadenstul war/ so ist ja hie zum deutlichsten angezeigt/ daß des Leuitischen Priesterthumbs leibliche Opffer würden im Newen Testament abgethan seyn.

Welches der Prophet Daniel am 9. mächtiglich bekräftiget/ als er zeuget/ daß Christus werde seinen Vñndt vielen stärken eine Wochenlang/ vñ miten in der Wochen werde auffhören das Opffer vñnd Speisopffer.

Wie dann auch Gott der Allmächtige/ das Ort/ da sonst allein die Opffer solten verricht werden/ hat verfür/ nemlich den Tempel/ vñ also mit der That selbst die Opffer abgethan/ diueil sonst an keinem andern Ort/ denn nur bey dem Tempel zu opffern ward zugelassen.

Deut. 12.

Auf welchem dann folgen muß/ daß Malachis Weisagung eygentlich von den Geistlichen Leuten/ vñnd ihren Geistlichen oberzehnten Opffern sey zu verstehen in dieser Meynung: Wenn Christus aufftreten wirdt in sein Predigamt/ da wirdt er reynigen vñnd läutern das Goldt vñ Silber von dem vñntichtigen Schaum/ die rechte Lehr von des Geistliche Hauffens mannigfaltigen Irrthümben/ vñ wirdt ihm bereiten Leuten/ das ist/ alle seine Gläubigen zu Priester machen/ die werde die rechten angenehmen Opffer bringen/ werden an Gott vñnd den gesandten Jesum Christum gläuben / ihm mit H. Gehorsam dienen/ ihn mit inbrünstigem Gebett anrufen/ vñnd mit herzlichem Dancksagung loben vñnd ehren. Das wird das angenehme Speisopffer seyn/ das wird dem Herrn gefallen/ wie vorhin/ Das ist/ wie zuvor die H. Väter im mit diesen Geistlichen Opffern rechtschaffen vñnd warhafftig im Glauben haben gedienet/ vñnd ihn von Herzen habē gefürchtet/ Auch ihre leibliche Opffer auß Glauben verrichtet / Also werden des Newen Testaments Priester/ nemlich/ alle Gottsfürchtige Christen/ ihre Geistliche Opffer durch rechten wahren Glauben dem Herrn leisten/ der

wirdt ihm auch gnädiglich gefallen lassen.

Lehr

Lehr auß dem Andern Theil.

Wie wir
vns auff die
Zukunft
Christi
recht schicken
sollen.
Tit. 2.
Joan. 3.

S lernen wir nun bey diesem andern Theil / wie wir vns
ser Sach anschicken solle / damit die erste Zukunft Christi ins Fleisch
vns heylsam vnd tröstlich werde / vnd bey vns seinen rechten eygent-
lichen Augen erlange / vmb welches willen dieselbe ist geschehen. Dann wie-
wol in solcher seligen Geburt vnd Zukunft Christi die heylsame Gnade
Gottes allen Menschen erschienen / vnd Christus damals nit komen ist / daß
er jemandt richte / wie er spricht: Gott hat seine Sohn nicht gesandt / daß er die
Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde: So machen doch die
Menschen mit ihrer Vndanckbarkeit vnd Sünden / daß derselbige selige Tag
inen schrecklich wirt / wenn sie diesem König der Ehren Jesu Christo die Thor
ihres Herzens nicht gedencen zu öffnen / sondern entweder durch Irrthumb
vnd falsche Lehr / oder aber durch des Lebens Unbusfertigkeit / jme den Zu-
gang versperren.

Auff welche Weiße heutigs Tags viel ihnen selber für dem Licht stehen /
daß ihnen die Gnadenreiche Zukunft Christi nichts nuket / der zum Heyl vñ
Seligkeit allen Menschen gesandt / muß ihnen ein Richter seyn / der sonst ein
Fels des Heyls ist / muß ihnen zu einem Fels des Anstoß werden / vñ ein Stein
der Ergerniß / Sein Euangelium / welches für sich selbst ein Geruch ist des Le-
bens zum Leben / muß ihnen seyn ein Geruch des Todts zum Todt / auch der
Gebrauch des H. Abendmats mag ihnen nit zum bestē gedeyen / sondern es-
sen vnd trincken ihnen selber das Gericht / damit / daß sie nit unterscheiden den
Leib des HERRN / wie der Apostel lehret.

Also können sich solche Gottlosen des Tags Christi vnd seiner seligen Zu-
kunft ins Fleisch / sampt aller seiner Vortheilen nicht freuen / sondern muß
ihnen gehen / wie dort im fünfften Capitel des Propheten Amos geschrieben
steht: Daß des HERRN Tag ihnen wirt finster vnd nicht licht seyn / tunkel
vnd nicht hell.

Soll aber Christus in seiner ersten Zukunft vns ein erwünschter Er-
ligmacher seyn / so müssen wir vns waschen vnd reynigen lassen / vñ vns dem
Examinu vnd Prob dieses himmlischen Goldschmids unterwerffen / vñ
bitten / daß er selbst vns reinigen wölle mit seinem heyligen Blut von allen
vnsern Sünden / Er wölle den Anstalt der Sünden vñ vns gnädiglich auß-
waschen mit der Seyffen seines Leydens vnd Sterbens / vnd den Schaum
von

Johan. 9.
Rom. 9.
2. Cor. 2.

1. Cor. 12.

Johan. 1.

von dem Golde absondern/auff daß wir wie das reine Gold mögē lauter er-
funden werden. Welches geschicht beydes durch den Glauben an Jesum
Christum/wenn vns der Verdienst Christi auß Gnaden geschenckt / vnnnd
durch den Glauben zugerechnet wirdt/ Rom. 4. In welchem wir auch allein
gerecht sind. Darnach aber werden wir auff eine andere Weise nach vñ nach
geleutert durch den heyligen Geist / der die Widergeborne durch seine Gött-
liche Krafft reiniget/den alten Adam in in tödtet/die Sünden dämpffet/vnd
ein newes Leben in inen schafft. Wil demnach diese Reinigung von dem
Hexxx Christo erlangt vnd erbitten seyn. Sein Werck ist es/wie Esaias
lehret: Der Hexxx wirdt den Unflat der Tochter Sion wäschen/vnnnd die
Blutschulden Jerusalem vertreiben von ihr / durch den Geist / der richten/
vnd ein Feuer anzünden wirt.

Also mag vns nun der Tag der seligen Menschwerdung Christi heyl. Der Tag
Christi heyl-
sam.
sam seyn/vnd also werden wir zu Geistlichen Leuten vnd Priestern gemacht
vnd geweyhet/wenn wir durch das Blut Christi von Sünden gerechtferti-
get sind/vnd dann der Geist Gottes vns treibet vnd heyliget. Dann wie vor-
zeiten die Priester vnd Leuten/so den Gottesdienst verrichteten/solten heylig
seyn/wie es geschriben steht/vnd zu inen gesagt ist: Seyt heylig/dañ ich auch
bin heylig/vnd derwegen beydes von Sünden wider Gewissen sich solten ent-
halten/vnd dann auch auff Leuitische Weise reyn seyn / oder da sie verunrey-
niget/sich wäschen mussten: Also / wenn wir gehörter massen durch Christi
Blut vnd Geist gereyniget seynd/ da sind wir nun mehr zu einem Priesterli-
chen Volck erwahlet/wie in der Offenbarung Johannis am 1. steht: Er hat
vns geliebet vnd gewaschen von den Sünden mit seinem Blut/vnd hat vns
zu Königen vnd Priestern gemacht für Gott vnd seinem Vatter.

So lasset vns nun Gott dem Allmächtigen thun vnd leysten die rechte
wolgefällige Dpffer / von welchen hie wirt geweissaget / vnnnd von dem Pro-
pheten David im ein vnd fünffzigsten Psalmen auff gleichförmige Weise
verkündiget / als er bittet: Thue wol an Zion nach deiner Güte/bauwe die
Mauern zu Jerusalem / Denn werden dir gefallen die Dpffer der Gerechtig-
keit/die Brandopffer vnd ganzen Dpffer/denn wirdt man Jarren auff dei-
nen Altar opffern. Welches alsdann geschicht/wenn wir vns selbst dem Her-
ren zu einem heiligen Dpffer ergeben/zu einem vernünftigen Gottesdienst/
durch den Glaube an Jesum Christum/durch die Liebe gegen den Nächsten/
durch einen newen Gehorsam / durch welchen wir dienen Gott / vnnnd ihm

freywillig opffern in heyligem Schmuck / vnnnd vnser gantzes Leben / so viel durch Verstande des Geists Gottes möglich / nach seinem Willen richten / auch im Sterben vnser Seelen ihm in seine Hände befehlen. Welches im Glauben geleytet / die angenehmsten Dpffer seynd / wie wir in der Auflegung des ersten Capitelts außführlicher seynd erinnert.

Der ewige Gott aber wölle ihm vnsern Gottesdienst lassen angenehm seyn / vnd in vns schaffen durch seine kräftige Wirkung / daß wir denselben von Herzen grund / auß freywilligem Geist jederzeit verrichten / ihm damit hie dienen in seinem Hauß vnd heyliger Gemein / vnnnd mit allen außersueh-ten jme das ewige Lob vnd Danckopffer im künfftigen Leben bezahlen / Dar- zu vns gnädiglich verheiffe Gott der Vatter durch de Verdienst des Sohns / vnd Krafft seines heiligen Geistes / Amen.

Die Ander Predigt / vber das III. Capitel des H. Propheten Maleachi.

Ich wil zu euch kommen / vnd euch straf-
fen / vnnnd wil ein schneller Zeuge seyn wider die Zü-
berer / Ehebrecher vnd Meineydigen / vnd wider die /
so Gewalt vnnnd Vnrecht thun den Tagelöhnern /
Wittwen vnd Waisen / vnd den Frembdlingen drücken / vnnnd
mich nicht fürchten / spricht der HERR Zebaoth. Denn ich bin
der HERR der nicht leuget / Vnnnd es sol mit euch Kindern Isa-
cob nicht gar auß seyn.

Ihr seyt von euwerer Vätter Zeit an immerdar abgewi-
chen von meinen Gebotten / vnd habt sie nicht gehalten. So be-
kehret euch nun zu mir / so wil ich mich zu euch kehren / spricht der
HERR Zebaoth. So sprecht ihr: Worinn sollen wir vns be-
kehren? Ist gerecht / daß ein Mensch Gott teuschet / wie ihr mich
teuschet? So sprecht ihr / wo mit teuschen wir dich? Am Jes-
henden vnnnd Heboffer. Darumb seyt ihr auch verflucht / daß
euch

euch alles vnder den Händen zerrinnet. Denn ihr teuschet mich allesampt.

Bringet aber die Zehenden ganz in mein Kornhaus / auff daß in meinem Hause Speise sey / vnd prüfet mich hierinn / spricht der HERR Zebaoth / ob ich euch nicht des Himmels Fenster auffthun werd / vnd Segen herab schicken die Hülle. Vnd ich wil für euch den Fessler schelten / daß er euch die Frucht auff dem Felde nicht verderben sol / vnd der Weinstock im Acker euch nicht vnfruchtbar sey / spricht der HERR Zebaoth. Daß euch alle Heyden sollen selig preysen. Denn ihr sollet ein werthes Landt seyn / spricht der HERR Zebaoth.

Auflegung.

In der nechsten Predigt ist die Weissagung von des HERRN Christi Zukunfft erkläret / wie vor ihm hergehen solte sein Vordläuffer / vnd er hernach kommen zu seinem heyligen Tempel / auch welch eine starcke Reformation er wider die Vngesorsamen würde fürnehmen / vnd dargegen seine Christen reinigen / vnd zu einem außgewählten Priesterlichen Volck weihen vnd heyligen.

Jetzt kompt der HERR widerumb auff die Jüden / so zu des Propheten Malachi zeiten lebten / zeigt an / was für eine sündhafftige Art sie seyen / vnd wie er sie gedencke mit harter straffe heymzusuchen. Welche Gesche predigt wir dßmals durch die hilffe Gottes in ihren unterschiedlichen Puncten ordentlich verhandeln wollen.

Inhalt solcher predigt.

Der Erste Theil.

Komet derhalben Gott der Allmächtige sein Volck also: Ich wil zu euch kommen / vnd euch straffen. Gott ist zwar verhin bey allen Menschen / vnd ist nicht ferne von einem jeglichen vnter vns / Sintemal in ihm leben vnd weben wir.

Gott wil kommen. Act. 17.

ff ij

den

den Menschen/nach der Schrift Sprach/wenn er seine Gegenwertigkeit mit Wercken bey jnen erzeiget.

Gott ein
schneller
Zeug wider
die Sünde.

Welches er thut auff zweyerley Weise. Dann bißweilen erzeiget er sich als ein gnädiger Vater/bißweilen als ein strenger zorniger Richter. Wie wil er zu seinem Volck kommen/wie ein Richter/der sich auff seinen Gerichtstul setze/vnd ein Urtheil fälle vber die Verbrecher vnd Vbelthäter. Ja er spricht: Er wölle auch der Zeug seyn/vber jr Laster vnd Vntugend. Vnd zwar ein gar schneller Zeug/der ich euwer Mißhandlung viel schneller vnd geschwin- der an Tag bringen wil/denn jr euch desselben versehen werdet.

Wider wen wil er denn Zeug seyn? Vber wen wil er Urtheil sprechen/vnd straffen? Wider die Zäuberer/vnd Ehebrecher/vnd Meineydigen/vnd wider die so gewalt vnd Vnrecht thun den Tagelöhnern/Wittwen vñ Wai- sen/vnd den Frembdlingen drücken/vnd mich nicht fürchten.

Ehebruch.
Meineyd.

Vergewaltig-
ung.

Erzehlet hiemit etliche schwere Sünden/die zum theil wider die Erste/zum theil wider die ander Taffel der heyligen zehen Gebott beym Volck da- mals registerten. Als erstlich die Zäuberer/welche durch des Teuffels Hülff Zauberey treiben/vñ damit von Gott abfallen/wider das erste Gebott. Dar- nach die Ehebrecher/so wider das sechste Gebott mit Ehebruch sich versün- digen. Zum dritten/die Meineydigen/so freffentlich brechen vñ nicht halten/ was sie bey dem Namen Gottes beheuret vnd geschworen hatten/zu wider vnd entgegen dem andern Gebott: Du solt den Namen deines Gottes nicht vergeblich führen. Zum vierdten/erzehlet vnter diesen Hauffen auch die/wel- che vnrecht thun den armen vnd elenden Personen/als da seynd die Tagelöh- ner/denen sie ihren Lohn entweder nicht ganz richtig bezahlen/oder ja gefähr- licher Weise mit der Bezahlung verziehen/so es doch die Tagelöhner nit kön- nen entberen. Desgleichen welche Wittwen vnd Waisen Gewalt thun/es geschehe auff was Weise vnd Wege es seyn mag. Item/welche da trucken vnd dengen die Frembdlingen. Vnd in summa/alle/die wil ich straffen/vnd wider sie Zeug vnd Richter seyn/spricht der HERR/welche mich nicht fürch- ten/vnd meine Gebott nicht für Augen haben.

Des haben sie sich gewißlich zu versehen/ja so gewiß als Gott Gott ist/ denn ich bin der HERR der nicht leuget. Ich habe in meinem Gesetz Straff vnd Rach/Fluch vnd allerhand Vnheil gedrawet solchen Vbertretern vnd Verbrechern meiner Gebott/darbey wirts auch bleiben/wo ferr jr euch nicht befehret/Ich wil vmb euwert willen zu keinem Lügner werden.

Doch

Doch sol es mit euch Kindern Jacob nicht gar auß seyn/sagt der Hexxx
weiter. Die Gottlosen wil ich also straffen/hierunter aber verschonen der
Frommen/die meinen Namen fürchten/vnd das böse meiden vnd stehen.

Lehr auß dem ersten Theil.

S Habt demnach alle Gottlosen hie zu mercken/diesen Gottes Ge-
swar kurzen Text/an welchem aber hanget der lange fiewrige Stra- richt wider
hel des vnendlichen ewigen Zorn Gottes / vber all ihr böshaff- die Sünder.
tig/frech/muthwillig vnd rohes Wesen/das GOTT so gar ernstlich dräu-
wet/Er selbst wölle Zeug vnd Richter seyn/vber sie/jur straff ihrer Vber-
tretung.

Hey welchem/dann ein jeder ihme die Rechnung machen kan/wenn
Gott selbst da Zeuge wölle seyn/so werde man ihme keine Schalkheit ver-
schlagen können/wie heimlich auch dieselbe begangen werde. Denn bey ihm psalm 139.
ist Finster nicht finster/vnd die Nacht leuchtet für ihm wie der Tag/Sin- Job. 12.
sternis ist wie das Licht. Er öffnet die finstere Gründe/vnnd bringet herauf
das Duncel an das Licht/also das nichts so heimlich ist welches er nicht of-
fenbaren kan/wie auch Christus zeuget. Dann seine Augen seynd viel heller Syr. 23.
dann die Sonne/vñ sehen alles was die Menschen thun/vnd schawen auch
in die heimliche Winckel. Alle Wercke der Menschen sind für ihm offenbar/ Syr. 17.
wie die Sonne/vnnd seine Augen sehen ohn vnderlaß all ihr Wesen/Auch
seynd alle ihre Bosheit ihm verborgen/vnd alle ihre Sünde seynd für ihm
offenbar. In Summa/diesen Zeugen kan vnnd mag niemandt betriegen.
Wie hiervon die Himmlische Weißheit prediget vnnd spricht: Gott ist ein Sap. 1.
Zeug vber alle Gedancken/vnd er kennet alle Herzen gewis/vnnd höret alle
Wort/denn der Weltkreiß ist voll Geistes des Hexxxen/vnnd der die Re-
de kennet/ist allenthalben. Darumb kan der nicht verborgen bleiben/der
das Vnrecht redet/vnd das Recht so ihn straffen soll/wirdt sein nicht fehlen/
denn des Gottlosen Anschlag müssen für Bericht/vnnd seine Rede müssen
für den Hexxxen kommen/das sein Vntugend gestraffet werde. Dann
des Eifferigen Ihr höret alles/vnnd das Spotten der Lasterer wirdt nicht
verborgen bleiben.

Er wirdt aber nicht allein Zeug/sondern auch zugleich Richter seyn.
Hey den Menschen zwar leßt sichs nicht thun/das einer zugleich Zeug vnd
Richter

Deut. 4.
Zeb. 10.

Richter in einer Sach sey. Die Ursach ist die/dieweil Menschen entel sind/ vnd Lügner/so da können im Zeugen liegen/vnd im richten fehlen/Aber Gott der Herr leugt nicht/spricht Malachias/ Er ist ein solcher Zeug/den man nicht verwerffen kan/vnd ein Richter/den man nicht entstellen kan/welcher in seinem Zorn ein verzehrend Feuer ist/vnd in welches Hände fallen gar schrecklich ist. Der auch das Vbel straffen wil/nicht allein zeitlich/sondern auch/wo man sich nicht bekehrt/ewiglich. Vnd also zu ihnen kommen/aber nicht wie ein Freundt/sondern wie ein Feind vber alle Bosheit der Menschen.

Vnd zwar wie ernstlich er zur Nach sich rüste/vnnd auffmache/beschreibet vns der weise Mann am fünfften/mit diesen Worten: Er wirdt seinen Eyffer nehmen zum Harnisch/vnd wirt die Creatur rüsten zur Rache vber die Feinde. Er wirdt Gerechtigkeit anziehen zum Krebs/vnd wirdt das erste Gericht auffsehen zum Helm. Er wirdt Heyligkeit nemen zum vnberwindlichen Schilde/er wirt den strengen Zorn wehen zum Schwerdt/vnd die Welt wirt mit jm zum Streit aufziehen wider die Vnwissen. Die Geschos der Pflgen werden gleich zuraffen/vnd werden auß den Wolcken/als von einem hart gespannenen Bogen fahren zum Ziel. Vnd wirdt dieser Hagel fallen/auß dem Zorn der Donnerschläge.

Sünde zu vermeiden
Zauberey.

Wolan so laßt vns die Sünde meiden vnd neiden/wider welche Gott also vermög angehörter Prophetischer Dräuung Malachie kommen vnd anziehen wil.

Laßt vns nicht allein nicht Zauberer seyn/sondern auch dieselben nicht rathfragen/vnd inen nachhuren/wie die Schrift redet/Sintemal der Herr so ernstlich hat seinem heiligen Volck hierüber befehl gethan/vnnd Zauberey sampt den anhangenden Sünden/bey höchster Vngnad/vnd vermeidung der Ausrottung auß dem Volck Gottes verboten/Im 5. Buch Moses am 18. Capit. Wenn du ins Land kompst/das dir der Herr dein Gott geben wirdt/so solt du nicht lernen thun die Greuel dieser Völker. Daß nicht vnder dir funden werde/der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse/oder ein Wahrsager/oder ein Tagwehler/oder der auff Vogelgeschrey achte/oder ein Zauberer/oder ein Beschwörer/oder Weissager/oder ein Zeichendeuter/oder der die Todten frage.Denn wer solches thut/der ist dem Herrn ein Greuel/vnnd vmb solcher Greuel willen vertribe sie der Herr dein Gott für dir her.

laßt

Laßt uns nicht Ehebrecher seyn / dann diß ist eine Sünde für die Rich-
ter spricht Job. Nicht allein aber für die Weltliche Richter / wie geschrieben
steht: So jemand mit eines andern Weib die Ehe bricht / der sol des Todes
sterben / Sondern es ist zugleich eine Sünde für dem ewigen allerhöchsten
Richter alles Fleisches, der gesprochen vnd in seinem Wort sprechen lassen
daß er wolle die Ehe ehrlich gehalten haben bey allen vnd das Ehebett unbe-
flecket / die Hurer aber vnd Ehebrecher wolle er richten / wie er dann gethan hat
von anbegin.

Dann vmb dieser Sünde willt ist die Welt vndergangen in der Sünd. Genes. 7.
fuit. Durch diese Sünd ist Esau seiner Erstgeburt beraubt / daß er dieselbe
mit seiner bitt mehr von seinem Vatter Isaac erlangen köndte / wie die Epi-
stel an die Hebreer auß Mose meldet / dann er ward ein Hurer vnd Gottloser.

Vmb dieser Sünde willen ist bey nahe der Stamm Benjamin ver-
ger. Vmb des Ehebruchs willen ist dem Propheten vnd König David ein
Unfall nach dem andern begegnet. Vmb dieser Sünde willen kompt der
Zorn Gottes vber die Kinder des Unglaubens, vnd die sich mit derselben be-
süßeln / entsetzen vnd berauben sich des Reichs Jesu Christi.

Laßet uns auch nicht meynedig werden / sondern was man geschworen
hat, das halte man. Dann hie ist Gott allemal Zeug vnd Richter / der hat
gebotten: Ihr solt nicht falsch schweren bey meinem Namen / noch entheili-
gen den Namen meines Gottes. Denn ich bin der Hexa.

Vnd dem andern Gebott ist diese Dräuung angehenget: Der Herr
wird den nicht vnschuldig halten, der seinen Namen vergeblich führet. Welch
sein Gericht er an den Meynedygen Juden hat sehen lassen / von de-
nen Jeremias sagte: Wann sie schon sprechen bey dem lebendigen Gott / so
schweren sie doch falsch. Er hat an dem Gottlosen meynedygen König Joia-
chim bewiesen / wie nicht weniger an dem Eydbrückigen / vnd wider gethane
Pflicht / abtrünnigen König Zidekia / wider welchen der Hexa sagt / Eje-
chielis am siebenzehenden / So wahr ich lebe / so wil ich meinen Eydt / den er
veracht hat / vnd meinen Bund, den er gebrochen hat / auff seinen Kopff brin-
gen. Denn ich wil mein Vek vber ihn werffen / vnd muß in meiner Jagt ge-
fangen werden / vnd wil ihn gen Babel bringen / vnd wil daselbst mit im rech-
ten / vber dem daß er sich also an mir vergriffen hat. Vnd alle seine Flücht-
gen / die im anhängen / sollen durchs Schwerdt fallen / vnd ire vbrigen in alle
Winde zerstreuet werden.

Apoc. 21.

Für diesen erzehlten Greweln laßt uns unsere Seel betwahren. Dann der heilige Geist koppelt die Zauberer / Ehebrecher vnnnd Hurer / sampt den meynendigen Lügern zusammen / vnd setzt sie auß dem Himmelreich. Drauffen sind die Hund vnd Zauberer / vnd die Hurer vnd die Todtschläger / vnnnd die Abgöttischen / vnd alle die Steb haben / vnd thun die Lügen. Wo setzt er sie dann hin / so sie nicht ins Himmelreich / sondern heraußer gehören?

Das hat er auch erkläret im Buch der Offenbarung / Johan. 21. Cap. Den Verzagten vnd Vnglaubigen / vnnnd Grewlichen / vnd Todtschlägern / vnd Hurern / vnd Zäuberern / vnd Abgöttischen / vnnnd allen Lügern / deren theil wirt seyn in dem Pful / der mit Feuwer vnd Schwefel brennet.

Fressel vnnnd Gewalt.

Hierneben aber laßet uns auch für Fressel / Gewalt gegen die Tagelöhner / Wittwen vnd Waisen vnd Frembdlingen hüten / wie für einem zweyschneidigen Schwerdt. Dann auch bey diesen stücken wil Gott Zeug vnnnd Richter seyn. Der hat vnder verschiedliche Befehl hiervon seinem Göttlichen Befehl cunverleibt.

Tagelöhner
zubezahlen.
Leuit. 19.
Deut. 24.

Von den Tagelöhnern zwar gebeut der Herr also: Es sol des Tages löhners Lohn nicht bey dir bleiben / bis an den Morgen. Item / Du solt dem Dürfftigen vñ Armen sein lohn nicht verhalten / er sey von deinen Brüdern oder Frembdlingen / der in deinem Land / vnd in deinem Thor ist / sondern solt im sein Lohn des Tages geben / daß die Sonn nicht darüber vndergehe / denn er ist dürfftig / vnnnd erhelt seine Seel damit / auch daß er nicht wider dich den Herrn anruffe / vnd sey dir Sünde.

Wittwen vnd
Waisen mit
zubeleidige.
Exod. 22.

Von den Wittwen vnd Waisen aber hat er befohlen also: Ihr solt keine Wittwen vnd Waisen beleidigen / Wirstu sie beleidigen / so werden sie zu mir schreyen / vnd ich werde jr schreyen erhören / so wirdt mein Zorn ergrimmen / daß ich euch mit dem Schwerdt tödte / vnnnd euwere Weiber Wittwen / vnd euwere Kinder Waisen werden.

Frembdlin-
gen.
Exod. 22.

Desgleichen hat er auch der Frembdlingen halber seinem Volck Israel ein Befehl gegeben: Die Frembdlingen soltu nicht schinden / noch vnderdrücken / denn jr seid auch Frembdling in Egypten gewesen.

So sol nun ein jeder Christ / forcht vnnnd schew haben / diese Personen zu betrüben / weil wir hören / was für einen mächtigen Gott sie haben / der sich ihrer annimbt / vnd wider alle ire Beleidiger ein schneller Zeug vnnnd Richter seyn wil. Wie darvon Sprach der Gottselige weise Lehrer einen sehr scharpfen Spruch setzt im 35. Capitel / als er spricht: Der Herr ist ein Richter / vnd

vnd für ihm gilt kein Ansehen der Person/er hilfft den Armen / vnd sihet kei-
ne Person an/vnd erhöret das Gebett des beleydigten / er veracht des Wai-
sen Gebett nicht/noch die Witwe/wenn sie klagt. Die Threnen der Witwen
stießen wol die Backen herab/sie schreyen aber vber sich/wider den/der sie her-
aus dringet. Wer Gott dienet mit lust/der ist angenehme / vñ sein Gebet reiche
biß in die Wolcken. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken/
vnd leisset nicht ab/biß hingu komme/vnd höret nicht auff/ biß der höchste drein
sehe. Vnd der Herr wirdt recht richten vñnd straffen / vnd nicht verziehen/
noch die lenge leyden/biß er den vnarmherzigen die Lenden zu schmettere/vñ
sich an solchen Leuten reche/vnd vertilge alle / die jene Beleydigen / vñnd die
Gewalt der Vngerechten stürze/vnd gebe einem jeglichen nach seinen wer-
cken / vnd lohne inen/wie sie es verdienen/ vnd reche sein Volck / vnd erfreme
sie mit seiner Barmherzigkeit.

Laßt vns verhalten auch nicht gelüsten solchen freßeln Gewalt zu vben wi-
der die Elenden/dürfftigen / vñnd verlassenen Personen/denn ihr Erlöser ist
mächtig/Spricht Salomon/der wirdt ire Sach wider dich außführen. Proverb. 13.

Vñnd damit wir alles zusammen fassen/lasset vns nicht ohne forcht Syr. 12.
Gottes seyn/sondern dieselbe laßet vnserm ganzem Leben fürleuchten. Den
Gott hie sein schnell Zeugnuß/Bericht vnd Straffe allen denen dräuwet/die
ihn nicht fürchten.

Dargegen aber sind von der Forcht solche Straffen befreyet / die den
Herrn fürchten: Dann wer den Herrn fürchtet / dem wirds wolgehen in
der letzten Noth/vnd wird endlich den Sieg behalten. Vñnd die Furcht des
Herren ist / welche der Sünden wehret / Denn wer ohne Forcht fehret / der
gefelleet Gott nicht/vnd seine Frechheit wirdt ihn stürzen.

Der Ander Theil.

WIr wollen aber dem H E R R N weiter zuhören / was Vermahnung
ferrners er den Jüden als straffwürdig verwiesen / vnd doch hier, Vermahnung zur Buß.
beneben sie zur Buß vermahnet habe. Ihr seht/spricht er/von ewer
Väterzeiten an/jimmerdar abgewichen von meinen Gebotten / vñnd habt
sie nicht gehalten/So befehret euch nun zu mir/so wil ich mich zu euch kehren.
Das ist in kurtzem so viel gesagt: Wiewol jr ein verkehrte Art seht/wie euwere
Väter/also auch jr/vnd ich also sag hette euch ganz vnd gar fahren zulassen/
ff v Jedoch

Jedoch neme ich nicht gern den rauhen Weg mit euch für. Befehret euch aber/ vnd schaffet das böse wesen ab/ vnd lasset euch die vorigen Sünden leide seyn/ vnd hütet euch hinfürter darfür/ als dann solt ihr spüren/ daß auch ich mich zu euch gewender habe/ wenn ich euch guts thun werde/ vnd mich als einen gnädigen Gott gegen euch erzeigen werde.

Aber hie wolten abermals die Jüden kein Wasser betriß haben. Darumb warffen sie dem H e r r e n vnd seinem Propheten für/ warum sollen wir vns bekehren? Sind wir nit vorhin bekehret? Wöllen sie sprechen: Was ist's dann weiter/ das Gott haben wil/ vnd von vns bisher vnderlassen werde. Der H e r r antwortet: Ist's recht/ daß ein Mensch Gott teusche? Da höret ihr was ich für mangel an euch habe. Ihr seyd mir all zu Gottloß worden/ daß ihr euch nunmehr nicht Menschen allein/ sondern auch mich/ euern H e r r e n vnd Gott/ zu teuschen beflisset.

Gott teusche
mit Zehen-
den vnd
Opffern.

Dis achteten die Jüden abermals/ were ihnen etwas zu nahe geredt/ denn sie waren die Leute nicht. Warmit teuschen wir dich? Sprechen sie: Am Zehenden vnd Hebopffer. Da habi ihrs. Ihr gehet mit diesen beyden Entschelten berrügllich vmb.

Wir lesen/ daß Gott seinem Volck Israel befohlen/ dieweil der Stamm Levi kein eigen Erbtheil im Lande haben solte/ daß demnach sie von allen ihren Früchten solten den Zehenden geben den Leviten/ vnd von demselben Zehenden/ solten die Leviten geben widerumb den zehendentheil den Priestern des H e r r e n. Desgleichen hat er befohlen von den Erstlingen/ die sie an den beyden hochfesten Ostern vnd Pfingsten/ dem Herren zur Hütten des Stiffts oder Tempel solten bringen/ dardurch die vbrige Früchten inen gleich als geheyliget seyn solten/ daß sie dieselben nachmals gebrauchen dörrften. Aber manchmal reichten sie die Erstlingen vnd den Zehenden vntrewlich vnd vortheillich/ daß die Leviten sampt den iren müßten darben vñ hunger leyden. Dis heist der H e r r hie ihn selber geteuschet/ dann was den Leviten gehörte/ das ward dem H e r r e n ergeben/ der ihr Erbtheil seyn wolte/ vnd inen den Zehenden geschenecket vnd zugeordnet hat.

GOTTes
Fluch wider
die Betries-
ger.

Vnd so gieng es auch zu zur zeit Maleachi. Darumb spricht Gott der Herre: Ir seyt verflucht/ daß euch alles vnder den Händen zerrinnet/ denn ihr teuschet mich allesampt. Ihr vermeint/ ihr wolt desto mehr haben/ wann ihr mir vnd meinen Leviten am Zehenden abbrechet. Aber eben dis/ das ihr innen behaltet/ so ihrs doch geben soltet/ das frist euch auch das ander hinweg/ daß

daß

daß da allenthalben zerrinnen / vnd nichts gedeihen wil. Sonderlich dieweil solche Teufscherey nicht von etlichen wenigen vnder euch wirdt getrieben / sondern ein gemein Werck darauff worden ist / daß ihr mich teufschet allesamt / vnd jederman eben an mir reich werden wil. Darumb sol auch der Fluch sie ins gemein treffen.

Bringer aber die Lebenden ganz in mein Kornhaus / auff daß in meinem Haus Speise sey / vnd prüfet mich hierinnen / spricht der Herr Zebaoth / Ob ich euch nicht des Himmels Fenster auffthun werde / vnd Segen herab schütten die fülle.

Gleich wie er droben hatte Straff verkündiget / vnd doch darauff sie zur Bekehrung ermahnet. Also hat er jnen jekunder den Fluch gedräuet / vnd erkläret sich doch darneben / wenn sie nochmals ihre vortheilische Bnweiss vnd Teufscherey abstellten / vnd hinfür den Lebenden richtig reicheten / so solte des vorigen vergessen seyn. Daß also die erzählte Wort die meinung geben: Thut noch zur sacht / vnd bereuet euwer vorige Gottlose Betriegerey / vnd gebet hinfür (was jr an Lebenden vnd Erstlingen zu geben schuldig) recht vnd völig / vnd bringets in mein Haus / Wo ihr solches thut / so solt ihr desselben keinen schaden haben / Ich wil euch zu Recht stehen / wo ich euch nicht halte / was ich euch verheisse. Ir solt erfahren meinen Götlichen Segen / den wil ich vom Himmel vber euch aufschütten / nicht anders / als ließ ich ihn mit gewaltigen Plagregen auß den Wolcken herab. Ihr solt die fülle haben / es sol euch an keinem guten mangeln. Denn ich wil den Fresser für euch her schelten / daß er euch die Frucht auff dem Felde nicht verderben sol / vnd der Weinstock im Acker (oder Weinberg) nicht vnfruchtbar sey.

Durch den Fresser verstehet er allerley Vnziffer / das sonst die Früchten auff dem Felde abrist / als da sind die Häuschrecken / die Rauppen / das Gethüwm / die Käfer / vnd alles anderß / was den Früchten schaden mag.

Die wil der Herr schelten / das ist / gnädiglich verführen / daß solch Vnziffer / vnd ander Vnrath mit Brand / Hagel / zc. nit wegneme / was er durch seinen Segen auff dem Land erzeiget. In Summa / da solt Korn vnd Wein / vnd was man nur gebrauchen vnd geleben sol / wol berahen. Vnd da werden euch alle vmbliegende Heyden stetig preisen / als ein Volck / welches von seinem Gott augenscheinlich gesegnet ist / vnd werdet ein werthes Volck seyn / mit Geistlichen vnd Leiblichen Gütern erfüllet / spricht der Herr Zebaoth.

Lehr

Segen den
Bussfertigen
verheissen.

Gott wil den
Fresser schel-
ten.

Lehr auß dem Andern Theil.

Die Jüden
auß Gnaden
von Gott ers
wehlet.

Wolan / diß ist alles den Jüden gesagt: Ist aber vmb vn-
fert willen auffgeschrieben / daß wir Lehr vnnnd Warnung / Trost
vnd Vermahnung darauff nehmen sollen.

Vnd zwar das der H e x x von den Jüden spricht / sie seyen immerdar
von ihrer Väter Zeit an abgewichen / lernen wir / daß Gott die Jüden vor
andern Völkern zum Eygenthumb habe erwehlet / nicht auß eygen Ver-
dienst oder Wirdigkeit / als weren sie heyliger gewesen / denn andere Völker.
Dann sie je vnnnd allwegen ein hartneckig Volck gewesen / wie ihnen Moses
manchmal fürwirfft. Sondern er habe sie erkoren zu seinem Volck auß lau-
terer Gnad vnd Barmherzigkeit / auff daß er hielte / was er ihnen Vätern/
Abraham / Isaac vnd Jacob geschworen hat.

Das hat Moses inen gut runde sollen ansagen im fünfften Buch Mose
am neuntdien mit diesen Worten: So wisse nun / daß der Herr dein Gott die
nicht vmb deine Gerechtigkeit willen diß gut Land gibt eyn zunehmen / son-
dermal du ein halßstarrig Volck bist. Vnnnd da erzehlet er inen außführlich / wie
viel vnnnd oft / wie greulich vnd schwerlich sie haben den H e x x ihren Gott
erzörnet / also daß wenn er nicht mit seinem Gebett sich hette darzwischen ge-
schlagen / wen sie alle vertilget. Vñ richtet also Moses alles dahin / auff daß sie
gewiß seye / Gott habe sie auß lauter Erbarmb / vmb seiner heyligen Verheiß-
ung willen für andern Völkern erkoren / vnd sie in das gelobte Land eynge-
setzt / da sie sich eygener Wirdigkeit nichts vberall hetten zuberühmen.

Der Heyden
Beruff auß
Gnaden.
1. Corinth. 12.
Eph. 4.

Was nun also die Propheten dem Jüdischen Volck fürsagen / wie
sie ohne einigen Verdienst vom H e x x für andern Völkern seyen erkort.
Eben dasselbe sagen die heylige Aposteln im newen Testament vns Heyden
für / die wir auch weiland von vnserer Väter Zeit an waren abgewichen / vnd
wandelten in Eitelkeit vnseres Sinnes / vnnnd giengen hin zu den stummen
Götzen / wie wir geführt wurden / waren ruchlos / ergeben der Vngucht / zutrei-
ben allerley Vnreinigkeit sampt dem Geitz. Vnnnd aber nun vnter Christi
Reich zu seines Euangelij gemeinschaft kommen seind / freylich nicht auß
Verdienst / sondern auß lauterer Gnad vnd Barmherzigkeit.

Darvmb wir Gott vber solchem himmelischen Beruff vnd barmherzigen
vnverdienten Gnadenwahl zu dancken schuldig / vñ dervwegen billich ablegen
sollen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen / der durch List im
Irthumb

Irthum sich verderbet. Aber erneuere werden/im Geist vnseres Gemüts/ Eph. 4.
vnd anziehen den neuen Menschen / der nach Gdtt geschaffen ist in recht-
schaffner Gerechtigkeit vnd Heyligkeit / das ist / wir sollen Gott zur Danck-
barkeit hinsüro heyliglich leben / vnd also nicht allein mit Worten / sondern 1. petr. 2.
auch mit den Wercken preisen die Tugenden vnd Gnad dessen / der vns auß
dem Finsternuß beruffen hat an sein wunderbarliches Licht / wie die lieben
Aposteln S. Paulus vnd Petrus vns vermahnen.

Vnd solches desto mehr / dieweil sich die vnaussprechliche grosse Güte
vnd Gnad vnseres Gottes so mächtiglich an vns erweist auch in dem Stück/
daß er alle vorige Sünd vngeachtet / noch immer ruffet vnd locket die abgewi-
chenē Jüden: Bekehret euch / so wil ich mich zu euch bekehren / spricht der Herr
Zebaoth / vnd deutet an / es sol noch nicht noth haben / wen sie sich noch bekeh-
ren / vnd ihn suchen / so wölle er sich mit allen Gnaden finden lassen.

Ist aber das nicht ein vnerschöpflicher Abgrund der Barmherzigkeit Gott beutet
Gottes? Er ist derjenige / welcher zuvor mit der menschen sünden beleydiget vns seine
ward. Nun ist es sonst nicht gebräuchlich / daß pars læsa, das ist / derjenige / Gnad an.
welcher beleydiget ist / pflegt vmb versöhnung zubittē / sondern es gebürt dem / Matth. 5.
der den andern beleydiget hat / der sol kommen. Der ander aber sol so bald sei-
nem Bruder willfährig seyn / wie Christus lehret.

Sie wendet sichs aber stracks vmb / Gott der von Jüden beleydiget ward /
kompt ihnen mit anbietung der versöhnung zuvor / locket sie freundlich / sie
wollen sich nochmals bekehren: vñ strecket seine Hände auß den ganken Tag / Esa. 55.
auch zu einem vngehorsamen Volck / daß seinen Gedancken nach wandelt /
auff einem wege / der nicht gut ist. Die wolt er gerne samlen / wie eine Henne
ire Jungen vnder die Flügel samlet / vnd gern aller vorigen Sünden nicht
mehr eyngedenck seyn / wenn sie sich nochmals bekehren.

Im Propheten Jeremia redt der H e r x sein abtrünniges Volck also Jerme. 2.
an: Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheiden läßt / vnd sie zeucht von
im / vnd nimpt einen andern Man / darff er sie auch wider annemen? Ist es
nicht also / daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit viel Vnlern
gehuret: Doch komme wider zu mir / spricht der H e r x.

Gibt zuverstehen / Er wölle nicht die strenge gebrauchen ire Abtrünnigkeit
vnd Geistliche Hürerey zustraffen / daß sie haben andern Göttern nachgehu-
ret / wenn sie nur noch kommen vnd Buß thun / wölle er sie gnädiglich an-
nemen / ja berufft sie / sie sollen kommen / es sol ihnen Thür vñ Thor zu seiner
Gnaden offen stehen. Dis

2. Corinth. 5. Diß Stück bildet vns S. Paulus wol eyn/da er an seine liebe Corinthier schreibr: So find wir nu Vortschafft an Christus statt/ den Gott vernahmet durch vns. So bitten wir nu an Christus statt/lasset euch versühnē mit Gott.

Was höre ich da? Sol Gott der Herr/ vnserer vorigen wider in begangenen Sünden vngachtet/vns noch ermahne/das wir vns mit im wölen lassen versühnen? Sol vns Christus Jesus noch dargu bitten? Wer wil doch diese vnbegreifliche Gnad gnugsam mit Gedancken erreichen/ zuge- schweigen mit Worten aussprechen vnd preisen können.

Die anges
bottene Gna
de Gottes
mit Danck
anzunem
men

1 Pet 4.

Es 55.

Psalm. 95.

Darvmb sol vns auch diese so grosse Güte zur Busse leyten/ wie S. Paulus lehret/ vnd sollen wir ja nicht auff dieselbige mutwilliglich in Sün- den fortfahren. Es ist Gott ohne das mit Sünden gnug vnd nur allzu viel versucht/ vnd ist vmbkehrens Zeit/ Es ist gnug/ schreibt S. Petrus/ das wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach Heydnischem Willen. Vnd wil nun an dem seyn/ das wir die Buß lenger nicht auffschieben/ son- dern den Herrn suchen/ weil er zu finden ist/ vnd in anrufen/ weil er na- he ist/ vnd heut/ so bald wir seine Stimme hören/ vnser Herz nicht verhärte/ noch im den Rücken wenden/ wenn er seine gnädige Hand gegē vns aufreckt.

Jerem. 8.

Es weisß ein Storck vnder dem Himmel seine Zeit/ sagt Jeremias/ ein Turteleub/ Kranich vnd Schwalb mercken ihre Zeit/ wenn sie wider- kommen sollen. Warumb solten wir dann nicht mercken die Zeit vnserer gnädigen Heimsuchung/ das nun zeit seyn wil vmbzukehren. Wie der Herr

2. Corinth. 6.

abermals spricht/ vnd S. Paulus den Corinthiern widerholet: Ich hab dich in der angenehmen Zeit erhöret/ vnd hab dir am Tag des Heils geholffen: Sehet jetzt ist die angenehme Zeit/ jetzt ist der Tag des Heils.

Welche aber dieser Gnadenzeit nicht achten wöllen/ vnd sich an das freundliche locken des Allmächtigen nicht kehren/ denen sol ihre halßstarrige Vnbußfertigkeit zum Fall gerathen/ das sie einmal schreyen werden/ vñ wird zu spatt seyn/ das die Thür der Gnaden auß gerechtem Zorn vber die vorige mutwillige Verachtung aller Gnaden Gottes/ wird verschlossen seyn/ vnd zu jnen gesagt werden: Warlich ich kenne euch nicht/ weichet von mir alle Vbel- thäter. Inmassen der heylige Geist solchen boshaftigen Verächtern der Gü- te/ Gedult vnd Langmütigkeit Gottes/ drawet in Sprichwörtern am ersten/ vnd bey dem Lehrer Jesus Syrach am fünfften Capitel.

Wieder Seg
gen Gottes

Wir lernen auch hie zum Beschluß/ durch was Mittel wir können zu wegen bringen/ das wir möchten zu Feld vnd zu Haus Segen haben/ vnd das

das Mißgewächß/ auch ander Vnrath/ so vns die Nahrung wegstrisset/ von vns abliesse. zu erlangen
vñ zu behal-
ten.

Die Jüden verderbens neben andern Sünden auch damit/ daß sie nicht richtig gaben/ was sie dem HERRN zu geben schuldig waren/ sondern handelten betrieglich/ vñ wolten Gott im Himmel teuschen/ vñ an ihm vortheiltich seyn. Darumb schickte der HERR den Fluch vñter sie/ daß ihnen allenthalben zurinnen solte/ verspricht hergegen Segen die Fülle/ wo sie würde den Lebenden treulich geben vñ reichen.

Lehret vns der heilige Geist/ daß man bey solchen Vorthellen nicht könne oder möge deß Segens gewaltig seyn/ wie auch ins gemein bey andern Sündern wider Gott vñ den Nächsten/ sondern es muß als daß der Fluch dareyn schlagen/ vñ der Fresser/ das ist/ allerley Vnzifer verderben/ was vns auff dem Feld wächset. Wie Moses im fünfften Buch am 18. Cap. dergleichen Joel vñ Haggai bezeugen.

Wann wir aber sollen Glück vñ Segen haben in der zeitlichen Nahrung/ so müssen wir die Sünden abschaffen/ was wir Gott geben sollē zu setnem H. Gottesdienst/ zu Erhaltung der Prediger vñ Kirchendiener/ dasselbe williglich vñ one Fehl geben vñ reichen. Vñ söhst für allen dingen suchen das Reich Gottes/ vñ seine Gerechtigkeit/ so sol das ander zufallen/ da wurde der HERR seinen guten Schatz auffhūden Himmel/ daß er dem Land Reiche gebe zu seiner Zeit/ vñ alle Wercke vnserer Hände gesegnet seyen. Matth. 6.
Deut. 28.

Daß wir nun also dem Allmächtigen von Herzen dienen/ vñnd seines Göttlichen Segens mögen theilhaftig seyn/ nicht allein am Leib/ sondern allermeyst an den Seelen/ das wölle vns gnädiglich verleihen der Allmächtige Gott vñ Vatter vnseres HERRN Jesu Christi/ sampt dem H. Geist/ Amen.

Die Dritte Predigt / über das dritte Capitel deß H. Propheten Maleachi.

IN redet hart wider mich/ spricht der HERR/ So spreche ihr:
Was reden wir wider dich? Damit/ daß ihr sagt: Es ist
vmb sonst daß man Gott dienet/ vñ was nukt es/ daß wir
seine

seine Gebott halten / vnd hart leben für dem H E X X E N Ze-
baoth führen? Darumb preisen wir die Verächter / denn die
Gottlosen nehmen zu / sie versuchen Gott / vnd gehet ihnen ab
les wol hinauf.

Aber die Gottsfürchtigen trösten sich vnder einander also:
Der H E X X merckts vnnnd hörets / vnd ist für ihm ein Denck-
zedel geschrieben für die so den H E X X E N fürchten / vnnnd an
seinen Namen gedencken. Sie sollen (spricht der H E X X Ze-
baoth) des Tags den ich machen wil / mein Eygenthum seyn /
vnd ich wil ihr schonen wie ein Mann seines Sohns schonet der
ihm dienet. Vnnnd ihr solt dargegen widerumb sehen / was für
ein Vnderscheide sey zwischen dem der Gott dienet / vnnnd dem/
der ihm nicht dienet.

Auflegung.

Inhalt fol-
gender Pre-
digt.

I. **E**ist / geliebte im H E X X E N Christo / in
diesem dritten Capitel noch vbrig die schöne Geistreiche Predigt
so der Prophet im Namen des H E X X E N wider die Gottlosen
Spötter vnd Epicurer im Volck / ihnen zum Schrecken / den
Frommen aber zu sonderlichem Trost / gehalten hat.

I. Die wir nun mit der Hülff des Allmächtigen ansehen / vnd erstlich hören
wollen die Ruchlosen / wie sie spöttisch von der Gottseligkeit reden vnnnd hal-
ten / daß mit derselben bey vnserm H E X X E N Gott verlohren sey.

II. Zum andern / wollen wir vernemen / wie sich wider diese ärgerliche
den sicherer Herzen / die frommen trösten / auch wie sie der H E X X E N selber trö-
sten / den Gottseligen Gutes zusaget / den Verächtern aber Unglück andeutet.

Der Erste Theil.

Harde Reden
der Jüden
wider Gott.

Ehe aber der H E X X ihre Rede erzehlet / spricht er:
Ihr redet hart wider mich. Aber hie schüttelten die Jüden den Kopf /
moleen

wolten gern Mein darzu gesagt haben. Sprechen: Was reden wir wider dich? Das ist's/das ihr sagt: Es ist vmb sonst/das man Gott dienet/vnd was nuket es / das wir seine Gebort halten? vnd harr Leben für dem H e x x e m Gebaoth führen? Als wolten sie sprechen: Wir theten doch ganz thöricht/weñ wir vns viel marterten vnd plagten mit vnserm H e x x e m Gott / ließens vns sautwer werden vber seinem Gottesdienst. Was haben wir für Nutzen darvon? keinen vberall. Wir müßten lang hören/was vns die Priester oder Propheten sagten/bis wir den Bauch darvon fülleten/oder vns ein gebratene Taub ins Maul stöge. Mühe hetten wir darvon/vnd Vnlust/sonst nichts weiters vberall.

Darumb preisen wir die Verächter / denn die Gottlosen nemen zu/ sie versuchen Gott/vnd gehet ihnen alles wol hinauf.

Hie wollen die Jüden gar zu Heyden vnd Epicurern werden /fängen an die Spötter zupreisen/die es frisch wagen mit allen Sünden/weil es jnen eine Zeitlang von statt geht /vnnnd nicht gleich vber ihren bösen Stücken gestrafft werden / fallen sie dahin/ vnnnd werden ihres gleichens/treten ab auff ihre bosshafftige Wege /vnnnd habens jene mit ihrer Spötterey böß gemacht/die machens noch viel ärger. Darzu sie nichts anders bringt/denn das sie sich den gleiffenden Schein des Glücks der Gottlosen blenden vnnnd vbertäuben lassen.

Lehr auß dem ersten Theil.

Wir lernen auß diesen Gottlosen Reden der Verächter Zeitliche
Wohlfahrt
machet die
Leut vers
tockter.
vnnnd Spötter / wie das scheinende Glück vnnnd zeitliche Fortgang
Weltlicher Handel / die sichere Herken pflegen in ihrem röhren E.
picurischem Wesen je länger je mehr zuverstocken / das sie weder Gott noch
seinem Wort nachfragen/sondern achten es für Schaden/das man sich mit
Gott bekümmert/vnd ein eingezogen Leben für dem Herrn führet. Darumb
schlagen sie es lauter dahin/vnd ergeben sich der Welt/wann sie nur gute Za-
ge haben/ vnd ihne alles glücklich zur hand gehet/ werden reich vnd gewaltig/
da lassen sie Gott seinen Himmel vnd werden in dem abgrund ihrer Herken
zu pur lautern Heyden /das sie in ihrem Herken sprechen: Es ist kein Gott/
Oder ist einer so sicherers doch nicht /fragt auch nicht darnach/was die Men-
schen thun oder machen. Darauf sie dann ihr thun preisen/vnd die Gottes-
fürchtigen für ein hönisch Beyspiel halten.

Von welchen Leuten David im sechs vnd dreyßigsten Psalmen spricht. Es ist von grund meines herken gesprochen von der Gottlosen Wesen/ daß kein Gottesfurcht bey ihnen ist. Sie schmücken sich vnter einander selbst/ daß sie ihre böse Sachen fördern/ vnd andere verunglimpfen. Alle ihre Lehr ist schädlich vnd erlogen/ sie lassen sich auch nicht weisen/ daß sie guts theten. Sondern sierrachten auff ihrem Lager nach Schaden/ vnd stehen fest auff dem bösen Weg/ vnd scheuwen kein arges.

Vnd im drey vnd siebenzigsten Psalmen wirdt ihr Trost vnd Stolz/ prächtige Wort vnd auffgeblasene hochmütige Reden/ gleich als mit lebendigen Farben heraußer gestrichen: Sie sind in keiner Gefahr des Todes/ sondern stehen fest wie ein Pallast. Sie seynd nicht in Vnglück wie andere Leute/ vnd werden nicht wie andere Menschen geplagt. Darumb muß ihr trosten köstlich ding seyn/ vnd ihr Freuel muß wolgethan heißen. Ihr Person bräster sich wie ein fetter Banst/ sie thun was sie nur gedencken. Sie vernichten alles vnd reden vbel darvon/ vnd reden vnd lästern hoch her. Was sie reden/ das muß vom Himmel herab gered seyn/ was sie sagen/ das muß gelten auff Erden. Darumb feller ihnen ihr Pöfel zu/ vnd lauffen ihnen zu mit hauffen wie Wasser. Vnd sprechen: Was solt Gott nach ihnen fragen? Was solte der Höchste ir achten? Sihe/ das sind die Gottlosen/ die sind glückselig in der Welt/ vnd werden reich.

Ein solcher Gesel war der reiche Epicurer im Euangelio Luce am 16. der lebte alle Tag herrlich/ vnd in Freuden/ fragte weder nach Mose/ noch nach den Propheten/ weder nach Gott oder seinen Heyligen/ sondern hatte seinen Himmel hie in diesem Leben. Vnd were gut wañ er es allein gewest were. Er hat aber viel Brüder hinterlassen/ von welchen gelesen wirdt: Daß sie ir Theil haben in irem Leben/ vnd inen ir Bauch werde gefüllet.

Die nur darauff gedencken wie der Psalm sagt/ daß ihre Söhne auffwachsen in irer Jugend/ wie die Pflanken/ vnd ire Töchter wie die aufgebauene Ercker/ gleich wie die Palläst/ daß ire Kammern voll seyen/ die herauß geben können einen Vorrath nach dem andern/ daß ire Schaffe tragen tausent vnd hundert tausent auff iren Dörffern/ daß ire Dachsen viel erarbeyten/ daß kein Schade/ kein Verlust noch Klag auff iren Gassen sey.

Vnd wie der gedültige Job sie in ihrem grossen Glück beschreibet: Ihr Sam ist sicher vmb sie her/ vnd ihre Nachkömmling seynd bey ihnen. Ihr Haus hat Fried für der Furcht/ vnd Gottes Ruhe ist nicht vber ihnen. Seine Dachsen

ne Dohsen leßt man zu/ vnd mißreht in nit/ seine Ruh kalbet/ vnd ist nicht vnfruchtbar. Ire junge Kinder gehen auß wie ein Herde/ vnd ire Kinder lecken. Sie jauchzen mit Pauken vnd Harpfen/ vnnnd seynd frölich mit Pfeiffen. Sie werden alt bey guten Tagen/ vnd erschrecken kaum ein Augenblick für der Helle. Die doch sagen zu Gott: Heb dich von vns/ wir wollen von deinem Wegen nicht wissen. Wer ist der Allmächtige/ daß wir im dienen solten? Der was seynd wir gebessert/ so wir in anruffen?

Gehet es inen aber auch immerdar so hinauf? Die Gottlosen sprechen zwar hie. Aber wir wollen jetzt fürs ander hören/ was beydes die Frommen darvon vrtheilen/ vnd wie der Herr solch jr Verheil bekräftiget.

Der Ander Theil.

Was halten denn die Frommen hiervon/ vnnnd was thun sie/ wenn sie sehen/ wie die Verächter zunehmen/ vnnnd der Pöbel des rohen Haußens ihnen hinnach sellt? Wienvol solch scheinlich Glück/ für iren Augen auch etwas ärgerlich ist/ Jedoch tröste sie sich/ vñ sprechen einander also zu: Der Herr merckts vnd hörets/ vnd ist ein Denckzettel geschrieben für die/ so den Herrn fürchten/ vnd an seinen Namen gedencken.

Trost der Frommen
über der Gottlosen
Glück.

Laß ein weil so gehen mit den sichern Verächtern/ die da meynen/ es sey mit der Frommen Gottesfurcht vmb soust/ Gott frage nicht darnach/ man sey from oder vnfrom weil es inen in irer Spötereij wol/ den Frommen aber in irer Frommigkeit ein zeitlang vbel gehet. Dis sol vns nit vermögen vom guten abzulassen/ vnd vnser Händ zur Vngerechtigkeit außzustrecken. Denn wir seinds gewiß/ daß der Herr mercket vnd sihet/ vnd höret/ vnd weiß beydes der Bösen Verachtung/ vnd seiner Gottseligen gerechten Wandel/ vnd hat die/ so in fürchten vnd seinen H. Namen anruffen/ ehren vnd heiligen/ gleich als in seinen Denckzettel auffgezeichnet/ der wirdt irer gewißlich inngedenck seyn/ vnd irer Gottesfurcht/ vnd alles was sie im zu Ehren gethan/ vnd vmb seines Namens willen gelitten haben/ nicht vergessen.

Wie aber nun die Frommen vnter sich einander also tröste: Also spricht der Herr Ja vnd Amen darzu/ stercket vnd bekräftiget sie in solchem ihrem Trost/ daß nicht zuschanden werden sollen.

Darumb führet der Prophet den Herrn eyn/ was der zun sachen spreche: Sie sollen (spricht der Herr Zebaoth) des Tages/ den ich machen wil/

mein Eygenhumb seyn/vnd ich wil jr schonen/wie ein Mann seines Sohns
schonet/der jm dienet.

Es sol sich ein mal finden vnd aufweisen/ Ob es vmb sonst gewest sey
daß mir die Frommen haben gedienet. Dann wenn der Tag der Erbsal
vnd Angst/der Rach vnd Straff vber die Ruchlosen kommen wirdt/die jezt
sicher sind. Da sol alsdann kund werden männiglich/daß ich meine Gotts-
fürchtige Diener ihrer Gerechtigkeit genießten lasse / vnd ihrer Barmherzig-
lich verschone / wie ein getreuer Vatter seines gehorsamen Sohns versche-
net. Da sol dann offenbar werden / was für vnterscheid haben sol zwischen
den Gerechten/so mir dienen/ vnd zwischen den Gottlosen / die mir nicht die-
nen / wenn die Gottlosen vmbkommen / die Frommen aber für Vbel vnd
Hergenleid bewaret seyn sollen.

Lehr/ Trost vnd Warnung auß dem Andern Theil.

Anfechtung
vnd Erger-
nuß bey der
Gottlosen
Glück.

Psalm. 73.

Dies ist nu den Gottseligen ein notwendiger Trost/damit
nicht auch sie sich durch das ansehnliche grosse Glück der Gottlo-
sen lassen von ihrer Gottsfurcht abfellig machen. Dann diß nicht
der geringsten Anfechtung eine ist / mit welcher nicht allein geringe fromme
Leut/sondern auch die grossen Heiligen haben gekämpffet.

Es spricht Assaph der Prophet: Er habe schier gestrauchelt mit seinen
Füssen/vnd bey nahe geglitten/da er gesehen/daß dem Rührhütigen so wohl
gieng. Darumb hab er gesprochen: Sol es dann vmbsonst seyn / daß mein
Hertz vnsträfflich lebet / vnd ich meine Hände in Vnschuld wäsche / vnd bin
geplagt täglich/vnd meine Straff ist alle Morgen da?

Deßgleichen auch dem Propheten Jeremie widerfahren/wie er sich am
12. Cap. seiner Weissagung beklagt/Als er sich diß als mit dem H e r r e n
ein Gespräch einleest/ wie es doch komme/daß den Gottlosen so wol gehe/vnd
die Verächter die fülle haben.

Darumb ist nöthig/daß man hierauff den Trost mercke/welche auff die-
sen zweyen Puncten stehet: Erstlich/daß den Frommen verheissen wirdt/sie
sollen nicht vergebens fromb gewest seyn. Zum andern/ daß die Gottlosen
endlich vndergehen.

Was die Frommen belanget / die haben hie die herrliche / trostreiche
Verheiß-

Verheißung / daß ein solcher Denckzettel bey dem Herrn geschriben stehet **Trost der**
für sie. daß er sie nimmer verlassen / noch irer vergessen wil. Er treget sie auff **Frommen**
seiner Brust / vnd trucket sie wie in Sigel auff sein Herz / Er behest auch ihre **im Creutz.**
Wolthaten wie ein Siegelring / vnd ihre gute Werck / wie ein Augapffel. Ire **Cant. 8.**
Gottseligkeit sol inen nuß seyn zu allen dingen / als welche verheißung hat in **Syr. 17.**
diesem vnd zukünftigen Leben. Er leset predigen von den Gerechten / daß sie **1. Tim. 4.**
es gut haben / denn sie die Frucht ihrer Wercke essen sollen. Er kennet sie zur **Esa. 3.**
zeit der Noth / vnd der Herr weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu **Nahum. 1.**
erlösen / daß / wenns vber den Gottlosen Hauffen / der röhren Verächter trüb **2. Pet. 2.**
abgehet / alsdann irer als gehorsamer Kinder / die Gott ihrem Vatter dienen /
in allen gnaden sol verschonet werden.

Er ist nicht vngerecht / daß er vergessen solte ihrer Werck vnd ihrer Ar- **Genes. 18.**
beit / Noch viel weniger / daß der Gerechte sey bey ihm / wie der Gottlose. Das **Hebr. 6.**
sey farr von dir / spricht Abraham / der du aller Welt Richter bist. Sondern er
helet diesen Vnderscheid gewiß / dessen Malachias in gegenwertigen Worten
gedencket / daß er den seinen eine Feste ist zur zeit der Noth / wenn hergegen sei-
ne Feinde mit Finsterniß werden verfolget / wie der Prophet Nahum am 1.
Cap. darvon redet.

Also wirt des Predigers der Gerechtigkeit Noah verschonet / zur zeit des
Vndergangs der ersten Welt. Des gerechten Loth desselbigen gleichen / als
Sodoma vertilget ward. Des Propheten Jeremie / als die Jüden wurden
gefangen weggeführt gen Babel. Auch seines Schreibers des Baruch / wel-
chen der Herr sagen leßt / Jerem. 45. Siehe / ich wil Vnglück kommen las-
sen vber alles Fleisch / Aber deine Seele wil ich dir zur Deute geben / an wel-
chen ort du zeuchst.

Also hat er seinem getrewen Diener / dem Propheten Daniel / auch mit-
ten im Elend zu Babel verschonet / vnd in zu Fürstlicher Hohen vñ Herrlig-
keit erhöhet. So auch schonet er noch heutiges tags der seinen / vnd zeigt / was
für ein Vnderscheid er zwischen Frommen vnd Vnfrommen halte.

Der sich aber am Jüngsten Tage noch viel heller vñ klärer wirt sehen las- **Roman. 2.**
sen / wann Gott einem jedē nach seinen Wercken geben wirt / Nemlich Preiß
vnd Ehre / vnd vnvergänglichcs Wesen / denen / die mit gedult in gute Wer-
cken trachten nach dem Ewigen Leben. Den Gottlosen aber Vngnad vñ
Zorn / Erübsal vñ Angst vber alle Seelen der Menschen / die da böses thut.

So ist nun diß der ander Trost / mit welchem sich die Frommen wider die

vorbemeldte Anfechtung auffhalten können / vñnd einander trösten sollen / Nämlich / daß der Gottlosen Glück nicht lang währen sol / vñnd Gott ein mal all ihr Glück vñnd Wolfart ein ende machen / vñnd alle ire herrligkeit in Raat treten wil.

Der Gottlo-
sen Glück
währet nicht
lang.

Die Schrift vergleicht die Freude vñnd Glückseligkeit der Verächter vñnd Spötter einer Spinnweb / im Buch Job am 8. Was ist aber gebräuchlicher denn ein Spinnweb? die gar bald weggekehrt / vñnd der Spinnen all ir Arbeit verfürret wirdt. So ist's gethan mit des Gottlosen hoffnung vñnd zuversicht / auch das gleiffende schöne herrliche Glück auff Erden. Dis wird im selbigen Buch durch einen schönen Spruch außgeführt / da im 20. Capitel also wird gelesen: Der Ruhm des Gottlosen stehet nit lang / vñnd die Freude des Heuchlers währet ein Augenblick. Wenn gleich seine Höhe in den Himmeln reicht / vñnd sein Haupt an die Wolcken rühret / so wirdt er doch zu lezt umbkommen wie ein dreck / daß die / für denen er ist angesehen / werden sagen: Wo ist er? Wie ein Traum vergehet / so wirdt er auch nicht funden werden / vñ wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet. Welch auge ihn gesehen hat / wird in nicht mehr sehen / vñnd seine Stätte wird ihn nicht mehr scharwen.

Deren Spruch ist der Psalter voll allenthalben / wöllen hie diese wenig mercken. Im 37. Psal. spricht der H. Geist: Erzürne dich nit vber die Bösen / sey nit neydisch vber die Vbelthäter. Denn wie das Graß werden sie bald abgehawen / vñnd wie das grüne Kraut werden sie verwelcken. Item / Es ist noch vmb ein kleines / so ist der Gottlose nimmer / vñnd wenn du nach seiner Stätte sehen wirst / wirdt er weg seyn. Der Gottlose dräwet dem Gerechten / vñn beisset seine Zehen zusammen vber in. Aber der Herr lachet sein / dann er sihet / daß sein Tag kommet. Die Gottlosen ziehen das Schwerd auß / vñnd spannen ihren Bogen / daß sie fellen den Elenden vñnd Armen / vñnd schlachten die Frommen / Aber ir Schwerdt wird in ir hert gehen / vñnd ir Bogen wird zubrechen. Ich hab gesehen einen Gottlosen / der war trozig / vñnd breitet sich auß / vñnd grunet wie ein Lorberbaum. Da man für über gieng / da wardt er dahin / Ich frage nach im / da wardt er nirgend funden.

Abermal spricht er im 49. Psalm: Laß dichs nit irren ob einer reich wird / ob die Herrligkeit seines Haus groß wird. Den er wird nichts in seinem sterben mitnehmen / vñnd seine Herrligkeit wird in nicht nachfahren / sondern er tröstet sich dieses guten Lebens / Wenn einer nach guten Tagen trachtet / so fahren sie iren Vätern nach / vñnd sehen das Liecht nimmermehr.

Vñnd

Vnd der 58. Psalm lehret mit Sprüchen vnd Gleichnüssen von diesem Untergang der Gottlosen außbündig schön: Die Gottlosen seynd verkehree von Mutterleib an/die Lügner irren von Mutterleib an. Ihr wüthen ist gleich wie das wüthen einer Schlangen/ wie eine taube Otter/ die ihr Ohr zustoßet/ daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers/ des Beschwörers/ der wol beschweren kan. Gott/zubrich ire Zeene in irem Maul/zerstosse Herr die Backengeene der jungen Löwen Sie werden zergerhe wie Wasser/das dahinstreift/ Sie zielen mit iren Pfeilen/ aber dieselben zubrechen. Sie zergerhen/ wie eine Schnecke verschmachet/ Wie eine vnzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht. Ehe etwere Dorne reiff werden am Dornstrauch/ wird sie ein Zorn so frisch weggreiffen.

Im 73. Psalmen/ als der Prophet obgehörter massen sich hatte beklaget/ vber der Rhumrätigen grossen Glück vnd Reichthumb/vnnd hergegen vber sein täglich Leiden/ Spricht er/ Er habe diesen Sachen nachgedacht/ Aber doch nicht können begreifen/ bis er eyngangen sey in das Heilighumb Gottes/vnd auff jr Ende gemerckt. Dann (spricht der Prophet) du sehest sie außschlipfferige/ vnd stürzest sie zu boden. Wie werden sie so plötzlich zu nicht? Sie gehen vnter/vnd nemen ein ende mit schrecken.

Die Gottlosen grünen wol/ steht abermal geschrieben/ wie das Gras/ vnd die Uebelhäter blühen alle/ bis sie vertilget werden iramer vnd ewiglich. Psalm 92. Gott leß sie frey gehen/ wie die Schaff (die man mäset) daß sie geschlacht werden/vn sparet sie/daß sie gewürget werden. Daß sie in der Hellen ligen wie die Schaff/vnnd der Tod sie naget/ vnd jr Troß vergehen muß/ vnd sie in der Hellen bleiben.

Neben jetztbemeldten Zeugnissen des H. Geistes von der Gottlosen Untergang/vnd ires Glücks schrecklicher Verwandlung/helt vnd stelt vns die Schrift auch lebendige Exempel für. Als den Gottlosen Edomiter: Sam. 22. Doeg/ der trogete sehr/ daß er kundte schaden thun/verließ sich auff seine Gewalt/vnd des Königs Sauls Gnad/richtet den Priestern des H. xxi ein Blutbad zu/ daß sie auff einen Tag erwürget würden/ vnschuldiger weise fünff vnnd achzig Mann/ ward Trech/ Gottlos/ Mütig vnnd Trotzig in seinem thun. Aber David hat im im zwey vnd funffzigsten Psalmen gesungen/ was für ein Aufschlag mit ihm nehmen werde: Gott wird dich gang vnd gar zustoßen/vnd auß der Hütten reiffen/vnd auß dem Lande der Lebendigen aufrotten. Die Gerechten werdens sehen/vnd sein lachen: Sihe/das

Esther 3. 7.
8. 26.

ist der Mann/der Gott nicht für seinen Trost hielt/ sondern verließ sich auff seinen grossen Reichthumb/vnd ward mächtig schaden zu thun.

Also Haman ward ein Aufbund von einem solchen losen hochmütigen Verächter/der prüfete sich auff/erhube sich/als wolte er vber den hohen Völkern fahren/breitete sich gewaltig auß/ Was der setzte vnd ordnete/das mußte geschehen/was er sagte/das ward vom Himmel geredt / nam sehr zu / daß er vber alle Fürsten des Keyserthumbs Ahasueri erhaben ward. Aber dieweil er Gottes vergaß / vnnnd das betrübte Jüdische Volck durch seine mordeliche Practick zu verschlingen/vñ von dem Erdboden zu vertilgen gedachte / mußte alle seine Hoffnung vnnnd Trost ein nichtige Spinnweb seyn / daß er am Tag der Rache eines schändlichen Todes umkomt / an seinen Hals gehencket wirt/vnd auß der höchsten Herrligkeit in die eufferste Schmach/Schand vnd Spott/ zeitlich vnd ewiglich gestürket vnd versencket wirdt / vnd hergegen dem Jüdischen Volck ein newes Licht der Feinde auß dem Tuncel ihrer Trübsal herfür leuchtet.

Also pfeget Gott endlich mit dem Verderben des rohen / sichern vnnnd Gottlosen Hauffen der Verächter / den augenscheinlichen / sichtsichen vnnnd greifflichen Vnderscheid zwischen ihnen vnd zwischen den Frommen darzustellen/das er endlich seinem Volck aufhilfft / laut seines ewigen Denckzeuels/der für sie geschriben ist/vnd den Spöttern ihre Spötereij sampt allem vnrechten / was sie gethan / auff ihren Kopff vergilt / auff daß die Menschen innen werden/das sie einen Meister haben/ vnd Gott noch Richter auff Erden sey/das das trosten der Hochmütigen vnnnd Ruhmrühigen geschweigen vn der Bosheit der Mund zugestopffet werde.

Dem Ewigen Gott aber / der sich der Frommen so Väterlich annimpt nach seiner Güte/ vnd dem Mutwillen der Boshaftigen stewart/vnd sie stürket nach seiner Gerechtigkeit/sey für solche Werck / die er bey den Menschenkindern thut/ Ehr/ Lob vnd Preiß
gesagt in alle Ewigkeit/

Amen.

Die

Die Erste Predigt / über das vierdte
Capitel des H. Propheten
Malachie.

Denn siehe es kompt ein Tag der brennen soll
wie ein Ofen / da werden alle Verächter vnnnd Gotts
losen Stro seyn / vnnnd der künfftig Tag wird sie an-
zünden / spricht der H & X X Zebaoth / vnnnd wird
ihnen weder Wurzel noch Zweige lassen. Euch aber / die jr meis-
nen Namen fürchtet / soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit /
vnd Heyl vnder desselbigen Flügeln / vnd ihr sollt auß vnnnd eyn-
gehen / vnd zunehmen / wie die Mastkälber. Ihr werdet die
Gottlosen zu treten / denn sie sollen Aschen vnder euern Füßen
werden des Tages / den ich machen wil / spricht der H & X X
Zebaoth.

Auflegung.

In lezte Capitel ist gleiches Inhaltes mit dem vorigen. Summa des
Dann darinnen auch angezeigt wird / was für eine gestalt es zur 4. Capitel
Zeit Messie / beydes mit Frommen vnnnd Unfrommen / Guten Malachie.
vnnnd Bösen haben werde / da er dann seine vorige Weissagung von dem
Vorläuffer Christ / auch desselben Ampt vnd Berrichtung widerholer / wie
wir es wollen in dieser vnd folgender Predigt ordentlich handeln. Vnnnd in
der jetzigen Predigt zwar ernstlich anzeigen / was Malachias von den Gott-
losen Verderben schreibe. Inhalt fol-
gender Pre-
digt.

Zum andern / Wie der Tag der ersten gnadenreichen Zukunfft Chri-
sti den Gottesfürchtigen gang tröstlich werde seyn. Vnnnd welchen beyden
Stücken wir mit Göttlicher Hülff zum kürzesten vnnnd einfältigsten wollen
hören.

Die Erste Predigt Der Erste Theil.

Tag des
Zerren.

Was nun die Gottlosen zu des Herrn Christen Zeiten haben zu gewarten/ deutet er an mit diesen Worten: Siehe es kommt ein Tag/ der brennen sol/ wie ein Ofen/ Da werden alle Verächter vnd Gottlosen Stroh seyn/ vnd der fünfftig Tag wird sie anzünden/ spricht der Herr Zebaoth/ vnd wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.

Was für einen Tag er meyne/ wirdt am ende dieses Capitels erklärt/ da der Prophet schreibt/ vnd der Herr verheißt/ daß/ ehe derselbe Tag komme/ wölle er ihnen den Propheten Heliam senden/ das ist/ Johannem den Täufer/ wie es Christus/ Matth. am 17. erklärt.

Feuriger
Ofen.

Die Gottlo-
sen wie
Stroh im
Feuer.

So wil nun der Prophet andeuten: Daß Gott vber das Jüdische Volk einen schrecklichen Tag beschloffen hab/ an welchem er ihre Wißheit vnd Bosheit in dem Grimm seines Zorns heimsuchen/ vnd ohne alle Barmherzigkeit straffen wölle/ Vnd damit ja männiglich wüßte/ wie groß vnd schrecklich die Straff würde seyn/ streicht er dieselbe herauf durch ein Gleichnuß von einem feurigen Ofen/ anzuzeigen/ daß sein Zorn als ein verzehrendes Feuer angehen werde zur zeit der ersten Zukunft Messias/ wider alle die/ so Messiam nicht annehmen/ sondern seine Gnad von sich stoßen/ welche Verächter des Messias vnd seiner Gnaden solchem Feuer nicht sollen können widerstehn/ dann sie werden alsdann seyn/ wie Stroh. Wenn man Stroh werffet in einen glühenden Feuerofen/ da ist es bald vnd in einem huy verzehret/ Dann es läutert sich nicht wie sonst das Silber vnd Gold im Feuer wirdt/ sondern das Stroh fladert dahin/ wirdt durch die Flammen angezündet/ daß es zu Aschen verbrandt wirdt/ ehe mans recht gewahr wirdt/ Also wil er sprechen/ werden die Gottlosen nicht können vor dem selbigen Tag der Rach bestehen/ sondern als die leichte vntüchtige Stoppel angezündet vnd verbrennet/ das ist/ zu grund außgerottet/ vertilget/ vnd durch den Zorn des Allmächtigen als ein verzehrendes Feuer auffgefressen werden/ dem Ofen werden sie nicht entgehen/ sie müssen hinein/ da sol nichts für helfen/ weil sie ihnen durch Messiam nicht wölten helfen lassen.

Erfüllung
dieser Pro-
phecy.

Diese Drawing hat Gott an den Verächtern im Jüdischen Volk greifflich erfüllet vnd wahr gemacht/ Denn nachdem er sie durch sein herlich Barmherzigkeit heimgesucht/ vnd ihnen seinen lieben Sohn hat gesand/ der vnter ihnen geprediget/ vor ihren Augen groffe herrliche vnnwiderrprechliche Thaten

Thaten vnd Wunder gethan/ sie freundlich zu sich geladen/vnnd versamlten Matth. 13.
wöllen/ wie eine Henne ihre Jungen samlet vnter ihre Flügel: Haben sie Joen. 1.
nicht gewolt/vnnd da er in sein Eygenthumb kommen/haben ihn die seinen
nicht auffgenommen/auch nicht erkandt die gnädige Zeit irer Heimsuchung:
Sondern viel mehr als die Verächter vnd Gottlosen/ Christum verfolget/ Luc. 19.
seine Predigten verlästert/sein Wunder dem Obersten der Teuffel zugeschrie- Luc. 11.
ben/vnd endlich auch den HERRN der Herrlichkeit gecreuziget/vnnd wie 1 Cor. 2.
Stephanus/ Act. 7. ihnen fürwirfft/ seynd sie zu Mördern vnd Verräthern
worden an diesem Gerechten/ von dessen Zukunfft alle Propheten verkün-
diget haben.

Vnd also hernacher der größte Hauff nicht Buß darüber theten/ da die
Apostel diese Sünd ihnen verwiesen/vnnd nachmals zur Buß locketen/son-
dern wolten noch recht haben vnd vngestraft seyn/verfolgten vñ tödten zum
theil die lieben Apostel/zum theil jagten sie dieselbige zum Landt auß/da ward
kein auffhalten mehr mit der Straff/da brach dieser schreckliche Tag an/das
Gott das Landt mit dem Bann schlug/vnd sein Zorn wie ein Feuer wider
sie entbrandte/da muste laut der Prophecey Danielis kommen ein Volck ei-
nes Fürsten/welches die Statt vnnd das Heylichthumb/sampt dem gangen
Landt verwüstete/wie Christus der HERR solchen Jammer gleicher massen
verkündiget/ Matth. am 24. vnd Luc. 19. Vnd brennt derselbige Zorn noch
heutiges Tags/wie ein schrecklicher Feuerofen/wie wir an dem Geistlichen
Jammer sehen/so vber das Jüdische Volck ergangen/das sie nach den Weiss-
gungen der Propheten verworffen/mit Blindheit geschlagen/vnd nun ewig
müssen verloren/vnnd in ihrem Vnglauben verdampt seyn. Dis war der
grosse erschreckliche Tag/der vber das Jüdische Volck brennen solte/wie ein
Ofen/vnd das Volck als die lohe Stoppel anzünden vnd hinnenemen.

Lehr vnd Warnung auß dem Ersten Theil.

DArbey wir lernen sollen/weil solche Straff vber die Warnung
Verächter vnnd Gottlosen hat sollen kommen/eben darumb/weil für der vers
sie den HERRN Christum verachtet/vnd ihn sampt seinem Euan- achtig Gots
gelio verworffen haben/das wir demnach für solcher Verachtung Gottes vñ
seines nes Worts.

seines Worts vns billich hüten / vnd vns von solchem verbannten Hauffen
absondern sollen / darmit wir nicht von den Plagen desselbigen empfangen.
Dann da wir vns in gleiche Sünden eynflechten würden / können wir wol
erachten/das Gott/der Sünden ewig feindt ist vnnnd bleibet/sie nit würde vn-
gestrafft passieren lassen. Dann so es dem Jüdischen Volck also muste gehn/
welches Gott ihm weiland erkohren zu seinem Eygenthumb / vnd gleichsam
in den Schoß seiner Gnaden vnd Darmherzigkeit gesetzt/wirdt er es gewiß-
lich mit den Verächtern vnder vns nicht anderst machen / welchen zu einem
abschewlichen Exempel er das arme Jüdische Volck dargestellt/ wie Sanct
Paulus schreibt: Sey nicht stoltz/sondern fürchte dich / hat Gott der natürli-
chen Delzweigen nicht verschonet/das er vielleicht dein auch nicht schone.

Vnd hie zwar sollen wir nicht das Maul wischen / vnnnd sprechen / das
geht vns nicht an/was Malachias hie prediget / Es ist den Jüden gesagt / die
habens gar zu grob gemacht/die waren des Herren Christi abgesagte Feindt/
haben ihn gar ans Creutz geschlagen/das thun wir noch lang nicht/wir seynd
Christen/vnd haben Christum für vnsern Messiam erkandt vñ auffgenom-
men. Ja/ lieber Gesel/wann du Christum lieb hast / so wirstu auch sein Wort
halten/vnd ihm gehorsam seyn/wie er denn diejenige allein für seine Freund
vnd Liebhaber erkennet vnd helt/ Joannis am 14.

Wenn du aber entweder die reine Lehr seines Euangelij habest / oder
ehust sonst in deinem Leben was dir Christus verbent/vñ vnderlassest / was er
dir befehlet/vnnnd wißest also seine Gebott zu rück / So solt du wissen / das du
nun mehr stehest auff der Feindt Seiten / die mit ihrem Gottlosen verruch-
ten Leben/mit Sünden vnd Schanden/mit Fluchen vnd Gottslästern/mit
Verachtung seines Worts vnd Predigt / mit Vngehorsam / Feindschafft/
Ehebruch vnd Hurerey/ Wucher vnd Diebstal/ Fressen vnd Sauffen / vnd
andern Sünden/wider Gott vnd Gewissen/den HERRN Jesum auff ein
neutres creuzigen/vnd seyn heyliges Blut mit Füßen treten/vnd also weid-
lich zu tragen Stroh vnd Stoppel / vnnnd den Feueroffen hitzen / darinnen
sie als die Verächter vnnnd Feindt Jesu Christi/sollen verzehret werden/wie
dann manchem Lande widerfahren ist / an welchem Gott die Verachtung
seines Euangelij zum eussersten hat gestrafft/vnnnd mit dem Bann seines
Göttlichen Zorns geschlagen.

Aber es ist noch viel ein schrecklicher Tag beschlossen vber den ganzen
Erdboden/da Gott am jüngsten Gericht die ganze Erd mit dem Bann schla-
get

gen

gen / vnd die Bosheit der Menschen / als das Stroh vnd Unkraut mit dem Matth. 12.
Hellschen Feuer wirdt verbrennen / da der Gottlosen Wurm nicht stirbt / Esa. 66.
vnd das Feuer nicht aufgesehet wird.

Der Ander Theil.

Wie sol es aber hierzwischen den Frommen gehen? Da
höret: Euch aber / die jr meinen Namen fürchtet / sol auffgehen die
Sonn der Gerechtigkeit / vnd Heyl vnter desselben Flügeln.

Im vorgehenden Capitel hat er gesagt / er wölle Vnterscheid halten zwi-
schen den Gottsfürchtigen vnd Gottlosen / die Gottlosen die wölle er straffen /
der Frommen aber gnädiglich verschonen.

Diß widerholet er hie / vnd deutet auff gleichen Vnterscheid. Die Gottlo-
sen sollen vom Feuer verzehret werden / aber den Gottsfürchtigen sol auff-
gehn die Sonn der Gerechtigkeit / welche da ist der Herr Jesus Christus.

Vnd weissaget hiermit / vñ der gnädigen Zukunft des Herrn Christi / vñ
seinem Gnadenwerck / welches er hat in den Gläubigen. in welcher Herzen er
vffgehet mit seiner kräftige Wirkung / dñ er vertreibt des Herken finsterniß /
vnd ein new Liecht des Erkandnuß in inen anzündet / daß er Freud in jre her-
zen schafft / vñ das Dunkel dñ Geistlichen Traurigkeit vertreibt vñ verzehret.

Prophecey
von der Zus-
kunft Mess-
sie.

Diese selige vnd heilige Sonn der Gerechtigkeit sol auffgehn / spricht der
Herr / euch / die jr meinen Namen fürchtet: Über das sol euch angehen Heyl
vnter desselbñ (Herrn Christi) Flügeln. Als der das verlorne Heyl widerbrin-
gen / seine Gläubigen an der Seelen gesund machen / vñ mit den Flügeln sei-
ner Gnad vnd Barmherzigkeit / seine Krafft vnd Stärke sie bewahren solt.

Darauff wirdt euch ferners das gut entspringē / daß jr solt auß vnd einge-
hen / vñ zunehmen wie die Mastkälber. Braucht eine Gleichnuß von dñ Mast-
viehe / das man auß vñ einführet auf edel gute weyden / da sie zunehmen / fett vñ
starck werden. Also sollen die Gottsfürchtigen weyde haben die Fülle / darauff
sie jre Seelen sättigen / vñ jmer im Glauben stärker / in dñ Hoffnung beständi-
ger vnd mütiger / vñ zu allen Tugenden vñ guten Wercken geschickter werde.

Weiter werdet jr die Gottlosen zutretten / daß sie sollen Aschen seyn vnter
euren Füßen / des Tags / den ich machen wil. Welches hie zwar in diesem Le-
ben anfangt / da die Gläubigen siegen vnd triumphiren wider all jre leibliche
vnd Geistliche Feinde. Allermeist aber wirds vollkommenlich geschehen an je-
nem Tage / da alle jre Feinde inen sollen ewig zum Füßen liegen.

Echr

Die Erste Predigt Lehr auß dem andern Theil.

Unterscheidt
zwischen den
Gottlosen vñ
Gerechten.

Ir lernen hie abermals, daß Gott der H & X nicht die
Gottesfürchtigen vñ Gerechten gleich halte den Bösen vñ Gott-
losen/sondern gebührenden vñterscheid zwischen iuen halte/die Ge-
rechten irer Gerechtigkeit genießen/die Ungerechten aber irer Ungerechtig-
keit entgelten lasse / auff daß die frommen Herzen sich von irer Gottesfürcht
nicht lassen abtreiben auff der Verächter vñ Spötter Weg / welcher zu der
Hellen vñ Verdammnis führet. Aber darvon haben wir in der nähern Pre-
digt gnugsam gehört.

Darnach aber hat vns der heilige Geist die fürnehmste himmlische Ga-
ben vñ Wohlthaten zubetrachten alhie in einem kurzen summarischen Ver-
richt fürgestellt.

Gottes Ga-
ben vñ
Wohlthaten.
1 Corinth. 2.

Sonn der
Gerechtig-
keit.

Dann erstlich nachdem wir alle von Natur blind/ als daß der Natur-
liche Mensch nichts vernimpt vom Geist Gottes / sein Herz durch Unwiss-
senheit verfinstert/ sein Will verkehrt / ja der ganze Mensch in den Wercken
vñ Geschäften der Finsternuß vertriefft/ vñ in den Abgrunde der ewigen
Finsternuß hinein versencket ward: Sihe/da hat vns Gott lassen die leibliche
vñ heilige Sonn der ewigen Gerechtigkeit anbrechen / welche mit dem kla-
ren Sonnenschein der Himmlischen Gnad in vnser Finsternuß scheinen/
vñ es erleuchten solte. Wie die Kirch Gottes singet: Das ewig Licht geht
da hereyn / gibet der Welt ein newwen Schein / Es leucht wol mitten in der
Nacht/ vñ vns des Lichtes Kinder macht.

Vñ widerumb in dem Oftergesang: So feyren wir das hohe Fest mit
Herzen Freud vñ Wonne / daß vns der H & X scheinen läßt / er ist selber
die Sonne/ der durch seiner Gnaden Glanz/ erleuchtet die Herzen ganz/ der
Sünden Nacht ist vergangen.

Heyl vñter
seinen Flügeln.

Durch dieser Sonnen frölichen Schein vñ Aufgang auß der Höhe
ist vns/ neben vnser Gemüts Erleuchtung/ auch das Heyl widerfahren vñ-
ter desselben Flügeln. Sintemal Christus mit seiner heiligen Menschwer-
dung/ Gehorsam/ Leyden vñ Todt/ vñ Auferstehung vns zuwegen brachte
hat ewige Erlösung von Sünden vñ Ungerechtigkeit/ vñ das jimmerwäh-
rende Heyl/ Gerechtigkeit/ Leben vñ Seligkeit erworben.

Daß wer sich auff diesen Jesum Christum verlasse / der ist von allen
Sünden heyl/ von dem ewigen Todt erlöset / von des Teuffels gewalt vñnd
Tyranney

Thyranney sicher/vor der Hellen befrehet / vnd dem ewigen Gefängnuß ent-
gangen / das hat er seinen Glaubigen zugesagt bey dem heiligen Propheten
Isea/ mit dieser tröstlichen Verheissung: Ich wil sie erlösen auß der Hellen/ *Isa. 43.*
vnd vom Tode erretten. Tott ich wil dir ein Gift seyn/Hell/ich wil dir eine
Pestilenz seyn. Daß nunmehr wir können alle vnser Feind künlich trohen/
vnd mit dem lieben Paulo sprechen: Wer wil vns scheiden von der liebe Got- *Rom. 8.*
tes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße?
Oder Fährlichkeit? Oder Schwert? Wie geschrieben stehet? Vmb deinet wil-
len werde wir getödtet den ganze Tag/wir sind geachtet für Schlachtschaffe/
Aber in dem allem vberwinden wir weit vmb des willen/ der vns geliebet hat.

Vnd widerumb: Ist Gott mit vns/wer wil wider vns seyn? Der seines
engen Sohns nicht verschonet hat / sondern hat ihn für vns alle dahin gege-
ben/wie sol er vns mit ihm nicht alles schencken?

So haben wir nun hie auch alle die Fülle in dem H e x x o Christo/die *Zunehmen*
Maleachias rühmet/als er die Glaubigen dem Mastviehe vergleicht/denn ja *wie Mast-*
freyllich denen/ die den H e x x o suchen/ nicht mangeln sol an irgend einem *viehe.*
guten/wie der Psalm sagt.

Der H e x x o Christus hat vns diesen Puncten vnter dem Gleichnuß
der Schaff erkläret. Dann wie Gott der Allmächtige hie spricht: Sie sollen
auß vnd eingehen/ vnd zunehmen/wie Mastviehe/ Also spricht Christus auff
gleiche Meynung zu den Jüden: So jemand durch mich eyngehet/ der wird
selig werden/vnd wird ein vnd außgehen/vnd wird Weyde finden/ Ich bin
kommen/das sie das Leben vnd volle Gnüge haben.

Darumb können wir abermal rühmen vnd aufbrechen in Danck vnd
Preis vber solcher himmlischen Pfingstwend / das vns Gott mit einem sol-
chen getreuen gnädigen Hirten versehen hat / der vns leytet vnd wendet auff *psalm. 23.*
einer grünen Auewen/ vnd führet zum frischen Wasser seines ewigen vnd se- *1 Pet. 1.*
ligmachenden Worts / da wir zur Seligkeit vnd vnsterblichen Leben gespei-
set vnd getrencket werden sollen.

Über welchem Götlichen Wolleben wir Gott vnd vnserm H e x x o *Psalm. 36.*
Jesu Christo billich dancken/vnd vns in seiner Güte erfreuen/vnd mit Da-
uid sprechen: Wie thewer ist deine Güte/ Gott/ das Menschen Kinder vnter
dem Schatten deiner Flügel trawen? Sie werden truncken von den reichen
Gütern deines Hauses/ vñ du trenckst sie mit Wollust/als mit einẽ Strom.
Dann bey dir ist die lebendige Quelle/ vñ in deine Liecht sehen wir das Liecht.
Wiewol

Sieg wider
die Gottlos
sen.

Wiewol aber solche Ruhe/Fried vnnnd Freud/ die Gottlosen Verfolger vnd andere Weltkinder auß trieb ihres Feindseligen Geistes vns begeren zu verstören/ so sol sich doch auch zu seiner Zeit finden/ was dieser Weissagung vnd Verheissung angeheugt ist/nemlich daß die Gottlosen vnter vnserer Hülfe sollen gerettet seyn/vnd irem Mutwillen gestewet/vnd die Seligen ohne allen Widerstande regiern in höchsten Freuden ewiglich/ Da ihnen mit vollem ewigen Schein anbrechen vnd leuchten wird die Sonne der Gerechtigkeit Jesus Christus. Wie zuuor gesagt vnd verheissen ist durch den Propheten Esaia/der im heiligen Geist also darvon prediget: Die Sonne sol nicht mehr deß Tags dir scheinen/ vnd der Glantz deß Monden sol dir nicht leuchten/sondern der HERR wird dein ewiges Licht seyn/vnd dein Gott wird dein Preis seyn/deine Sonne wird nicht mehr vntergehn/nach dein Mond den schein verlieren/denn der HERR wird dein ewiges Licht seyn/vnd die Tage deines Leyds sollen ein ende haben.

Also haben wir auff's kürkest angehört beydes von Frommen vnd Vnfrommen im Jüdischen Volck/wie es vnterschiedlich mit ihnen zur Zeit deß HERRN Christi solte beschaffen seyn/vnnnd was sie beyderseits von Gott zu gewarten. Nemlich die Gottlosen Verächter Christi vnd seines Euangelij werde die Flammen deß außschlagenden verzehrenden Feuers vnnnd Zorns Gottes verzehren/vnd dargegen denen/so Gottes Namen fürchten/ werde selig Erkändnuß/ Freud vnd Heyl/ vnd Schut vnter seinen Flügeln/ Sieg vnd triumph gegen ihre Widerwertigen angehen. Welches alle Auserwählten in ihren Herzen fülen vnd empfinden.

Der liebe selige Jesus Christus wölle vns geben der Wolthaten seines ersten Aduents hie durch wahren Glauben zugenießen/auff daß vns der ander Aduent vnd Zukunfft mit ewigen Freuden dermal eins anbrechen möge/ da wir von der Sonnen deß Heyls völlig erleuchtet/ in hellem ewigen Lichte von Angesicht zu Angesicht mögen anschawen/ Gott/ vnnnd vnsern HERRN Jesum Christum/ sampt dem H. Geist/ vnd in erkennen/ wie wir auch von ihm seyn erkandt worden/ Ihm sey lob vnd Preis bereitet ewiglich
Amen.

Die ander Predigt/über das IIII. Capitel des Propheten Maleachi.

Edencket des Gesetzes Mose meines Knechts / das ich ihm befohlen habe auff dem Berg Horeb / an das ganze Israel / sampt den Gebotten vnd Rechten.

Sihe / ich wil euch senden den Propheten Elia / ehe denn da komme der grosse vnd schreckliche Tag des HERRN. Der sol das Herz der Väter bekehren zu den Kindern / vnd das Herz der Kinder zu ihren Vätern / daß ich nicht komme / vnd das Erdreich mit dem Bann schlage.

Auslegung.

Ir kommen nun im Namen des Allmächtigen zu Ende mit diesem Propheten / in welchem die Angehörte verlesene Wort / noch zu erklären vbrig sind / die sonderlich zween Puncten in sich begreifen vnd fassen. Erstlich zwar die Erinnerung auff den Gehorsam des sürgeschriebenen Gesetzes Mose. Zum andern / die Prophecy von Joannis des Täuffers Geburt vñ hohem Ampt / welches er für dem HERRN Christo mit Eliischem Geist vnd Euffer zu vieler Bekehrung vnd Seligkeit zu verrichten haben solte.

Von welchen beyden Stücken wir auß gegenwärtigem Text Verichte werden einnehmen: Darzu vns Gott seines heyligen Geistes Gnad verleyhen wölle / Amen.

Der erste Theil.

Als nun anlangt den Gehorsam seiner Gebott / ermahnet der HERR durch den Propheten sein Volck auff nachfolgende Weise / Edencket des Gesetzes Mose meines Knechts (spricht der HERR)

Inhalt folgender Predigt,

I.
II.

Vermahnung zum Gehorsam vnd Gebotten Gottes.

in

das

das ich ihm befohlen habe auff dem Berg Horeb an das ganze Israel / sampt den Gebotten und Rechten.

Die Histori des gegebenen Gesetzes ist auß den Büchern Mose offenbar. Da man liest/wie Gott den Israeliten neben den zehen Gebotten auch andere Gesetz / so zum theil das Geistlich Kirchenregiment/ zum theil die weltliche Politey in Israel betroffen/ gestelt vnd durch Mosen gegeben habe.

Exod. 24.

Auff welche Gebott auch der Herr einen Bundt mit seinem Volck auffgerichtet/ vnd die Israeliten wissentlich dareyn haben gewilliget. Des sollen sie nun eingedenck seyn in ihrem Leben/ dasselbige nach den fürgeschriebenen heyligen zehen Gebotten anzustellen / desgleichen in ihrer Politey vnd Kirchen Ordnung/ vnd also vnter dem Zuchtmeister seyn biß Christus in die Welt geboren werde.

Lehr auß dem ersten Theil.

Branch des
Gesetzes
Gottes.
Galat. 3.

Wen welchem wir sehen / daß/ ob wol das Volck Israel die Seligkeit durch das Gesetz nicht erlanget / gleichwol dasselbige nicht vergebens ihnen geoffenbahret ist. Denn das ganze Gesetz ein Zuchtmeister seyn sollen/ vnter welchem die Jüden wurden verwahret vnd verschlossen auff den Glauben/ der da solte offenbahret werden. Demnach alle Endt des Gesetzes ihren Nutzen gehabt im Volck Gottes.

Zehen Ge-
botten.

Die zehen Gebott zwar/ die Sünde dauß zu erkennen/ wie zum Römer am 3. vnd 7. vnd in der Epistel an die Galater am 3. geschrieben stehn/ Desgleichen auch/ damit man wissen möchte/ welchs die rechten angenehme Werck weren/ darmit ihm GOTT wolte lassen gedienet seyn/ auff daß nicht das Volck auß eigener Wahl ihm selber Werck vnd vermeynte Gottesdienst erwählte/ daran der HERR kein Gefallen hette.

Politische
Ordnung.

Was dann anlangt die Politische Gesetz Mose/ ward durch dieselbige das Volck Israel in dem gemeinen Leben reguliret/ die Frommen geschützt vnd die Bösen gestraffet. Welche Politey mit denselben Gesetzen gefasset vnd zusammen gebunden/ wahren solte/ biß Christus käme / da der Scepter von Juda entwendet/ vnd mit demselben auch die Israelitische Politey verfallen vnd auffhören solte.

Leuitische
Ceremonien.

Die Leuitische Ceremonien vom Priesterthum vnd Opfern/ hatten auch ihren Gebrauch vnd Nutzen. Sincemal Christus mit seinem hohen Priesterlichen Ampt/ leyden vnd Sterben/ vnd allen erworbenen göttlichen Wohltharen

thaten dadurch pr. figurirt/ vnd als durch den Schatten des alten Testaments dem Volck entworfen vnd sorgebildet ward/ Heb. 10.

Dieselben nun haben außgehört/ als Christus kommen/ am Creutz alles vollbracht/ vnd sein ewig Priesterthum nicht nach der vorigen Leuitischen Ordnung Aarons/ sondern nach der Weise Melchisedeck außgerichtet hat.

Wie far
das Gesez
aufgehört.
Psal. 110.

Also seynd nun wir nicht mehr vnter dem Gesez der vielfältigen Opfer/ vnd anderer Jüdischen Ceremonien/ oder Küchengebräuch. Wie wir dann auch nicht an die Politische Gesez oder weltliche Recht Moses sind gebunden/ als welche zum Scepter Juda haben gehört/ vnd mit demselben dergestalt seynd gefallen/ daß sie vns im neuen Testament nicht angehen.

Auch herrschet das Gesez der 10 Gebott nicht vber vns/ daß es die Gläubigen verdammen könnte. Sintemal nichts verdamnliches ist an denen/ die da seynd in Christo Jesu vnserm Herrn. Dann dieser hat sie darumb vnter das Gesez gethan/ auff daß er die/ so vnter dem Gesez waren/ erlösete/ auff daß wir die Kinderschaft empfangen/ vnd hat vns erlöset von dem Fluch des Gesezes/ da er ward ein Fluch für vns.

Kor.

Gal.

Gal.

So viel aber anlagt den Gehorsam gegen Gott/ seynd wir allezeit demselben vnterworfen/ vnd schuldig nach seinen gerechten 10. Gebotten zu wandeln. Vnd solcher Gestalt gehet vns des Propheten Vermahnung an: Gedencket des Gesezes Moses meines Knechts. Das sol vns eine Richtschnur seyn/ nach welcher wir vnser ganzes Leben reguliren vnd anrichten. Die sollen vns stäts für Augen schweben/ Diese Gebott vnd Sagungen sollen wir lassen vnser Lied seyn/ wie David im 119 Psalmen von sich zeuget/ vnd der Knecht Gottes Moses vns alle treulich lehret/ als er sein Volck auff solche Weise anredet: Diese Wort/ die ich dir heute gebiete/ soltu zu Herzen nehmen/ vnd solt sie deinen Kindern schärfen/ vnd darvon reden/ wenn du in deinem Hause sihest/ oder auff dem Weg gehest/ wenn du dich niderlegst oder aufstichst. Vnd solt sie binden zum Zeichen auff deine Hand/ vnd sollen dir ein Denckmal für deinen Augen seyn/ vnd solt sie vber deines Hauses Pforten schreiben/ vnd an die Thore.

Wenn wir nun im Weg derselben Gebott/ Sitten/ Rechten vnd Sagungen wandeln/ so werden wir Gott gefällige Werck thun/ vnd sicher eynher gehen/ die werden vnser Nahesleit seyn/ daß wir nicht zu schanden werden.

Vnd ob schon vnser Gehorsam vnvollkommen/ sol er doch vmb Christi willen Gott gefällig seyn/ der denselben auch auß Gnaden belohnen wirdt/ vnd

mm ij

vnser

Psal. 119.

vnser widerumb eyngedenck seyn / wenn wir also seiner Rechte vnd Gebotten
in schuldigem Gehorsam sind eyngedenck.

Der ander Theil.

Weißsagung von dem Vorläuffer Mesias.
In wollen wir diß Buch beschliessen mit der Weißsagung von dem Vorläuffer vnseres HERRN Jesu Christi/ dessen er auch im Anfang des dritten Capitelß hat gedacht. Sihe (spricht der HERR) ich wil euch senden den Propheten Eliam/ ehe denn da komme der grosse vnd schreckliche Tag des HERRN.

Wer dieser
Elias sey.

Diese Weißsagung hat das Jüdische Volck von dem Thesbiter Elias verstanden / welcher vorzeiten als der König Ahab ober Israel regierte/ im fewrigen Wagen / auß dieser vergänglichhen Welt geführt/ vnd ins himmlische Wesen versetzet ist.

Matth. 17.
Marc. 9.

In welcher Meynung auch die Jünger Christi eine Zeitlang gewesen als sie nach der Erscheinung Moses vnd Elias auff dem heyligen Berg / den HERRN fragen/ vnd sprechen: Sagen doch die Schriftgelehrten/ Elias muß sejuvor kommen. Aber vnser lieber HERR Jesus Christus erkläret ihnen dieß Wort Malachia / so von den Schriftgelehrten nicht recht waren verstanden/ vnd spricht: Elias sol ja zuvor kommen/ vnd alles zu recht bringen/ Doch/ ich sage euch/ Es ist Elias schon kommen/ vnd sie haben ihn nicht erkandt/ sondern haben an ihm gethan/ was sie wolten. Darauf die Euangelisten melden/ daß die Jünger verstanden haben/ diß hette er von Johanne dem Täufer zu ihnen geredt.

Matth. 11.

So ist nun/ laut der Auflegung Christi/ Johannes der Täufer dieser Elias/ dessen Maleachi gedencet/ wie der HERR Christus widerumb sagt zum Jüdischen Volck von Joanne: So ihr ihn wolt annehmen/ er ist Elias/ der da solte zukünfftig seyn.

Joan. 1.

Wie ist Joannes Elias? seynd es doch unterschiedliche Männer Gottes/ gewest/ von unterschiedlichen Eltern geboren/ haben zu unterschiedlichen Zeiten gelebt vnd gelehrt? Hat nicht Joannes der Täufer selber den Jüden gesagt/ Er seyn nicht Elias? Antwort/ Es ist wahr/ Joannes ist nit der Thesbiter Elias/ darvon ihn die Jüd. n fragten / sondern ist warhafftig der Person nach ein anderer Lehrer vnd Prediger. Elias aber wirdt er genant / diem Weil er im Geist vnd Krafft Helia des Propheñ solte für dem HERRN hergehen.

Luc. 1.

gehen: Also hats der Engel Gabriel erläutert vnd erkläret / da er dem Zacharia / Joannis Vatern / die Geburt seines Sohns Joannis verkündigte.

Dann gleichwie vorzeiten der grosse Prophet vnd theure H. Mann Gottes / Elias der Thesbiter / mit freudigem Geist vnd brennendem Eys / in Krafft des H e x x e n reformirte im Königreich Israel vnd die Leute bekehrte von der Baalischen Abgötterey zu dem H e x x e n dem Gott Israel: Also solte Joannes dergleichen thun / auch also reformiren im Volck / vnd straffen die Irrthum vnd Verfälschungen der hochmüthigen Werckheiligen der Pharisäer vnd Schriftgelehrten / vnd zwar eben in solcher Krafft vnd Geist / mit gleichem Eys vnd Standthafftigkeit.

Wenn solte nun Elias also kommen? Ehe dann komme der grosse vnd erschreckliche Tag des H E X X e n. Wirdt aber hie gemeynet die Zeit der ersten Zukunft Christi ins Fleisch. Welche / wiewol sie den Gläubigen ist die angenehme Zeit / die Zeit der väterlichen Heimsuchung Gottes / ein Tag des Heils / ein Tag den der H e x x e n machet / darinnen sie sich freuen vnd frölich seyn köndten: So solte doch derselbe Tag dem Halsstarrigen / vnd an Herzen vnd Ohren vnbeschnittenen Jüdischen Volck ein schrecklicher Tag seyn / nit allein / weil Christus vnd sein Vorläuffer Joannes die Obersten vnter den Jüden mit allem Ernst von wegen ihrer Heuchelen angreifen würden / sondern auch so bald die gewaltige Verwüstung des ganzen Jüdischen Lands darauß ergehen solte.

Wie dann auch sonst die Propheten den H e x x e n Christum in seinem ersten Aduent oder Zukunft einführen / als ein Helfer zwar der betrübten Herzen / Hergegen aber als einen Recher vber die Gottlosen. Saget den verzagten Herzen / spricht Esaias: Seyd getrost / fürchtet euch nicht / sehet / euer Gott der kompt zur Rache / Gott der da vergilt / kompt / vnd wirdt euch helfen. Als dann werden der Blinden Augen auffgethan / vnd der Taub Ohren geöffnet werden /c.

Welche Weissagung Christus von sich selbst deuter vnd auflegt / Matth. am 11. Der ist der Gott / der die verzagten Herzen tröstet / darneben aber zur Rache kompt vnd vergilt denen / die seinem Euangelio nicht gehorchen. Daran sie selber Schuld haben / denn er ist sonst eygentlich nicht kommen / denn nur selig zu machen die an ihn glauben.

So wil demnach Gott der H e x x e n hiermit zu verstehen geben / ehe dann derselbe grosse schreckliche Tag des H e x x e n kompt / der dem ganzen Jüdischen

Warum
Joannes der
Vorläuffer Elio
as genennet
werde.

Zeit der Zu
kunft Elio.

1. Corin. 6.
psalm 118.

sehen Landt das eufferste Verderben/ Verheerung vnnnd Verwünnung/ dem Volck aber leiblich vnnnd Geistlich Vngemach mitbringe: Wölle er zuvor Eliam/ das ist/ Joannem den Täufer/ schicken.

Desselben Ampt soll seyn/ daß er das Herz der Väter zum Kindern bekehre/ vnnnd das Herz der Kinder zu den Vätern/ das ist/ daß er die Jüden zu ihrer Gläubigen Vätern vnnnd Gottseligen Vorfahren rechtem alten Glauben bringe/ wie dann auch zu des Jüdischen Volcks Kindern (der Apostel) Glauben vnnnd Bekännnuß von dem H. Erren Jesu Christo bekehre/ Auff daß ich nit komme (sagt Gott der Allmächtige weiter) vnnnd das Erdreich mit dem Vann schlage/ das ist/ damit nicht/ wenn sie vnbekehrt bleiben/ alsdann mit dem andern vngläubigen Hauffen werden verdampt/ vnnnd mit dem Vann des ewigen Fluchs zur Hellen geschlagen.

Lehr auß dem andern Theil.

Vor der
Straff sen-
det Gott
Prediger.

Die lehret vnnnd vnterrichtet vns von Gottes des Allmächtigen vraltem Gebrauch/ daß wenn er einen grossen schrecklichen Tag für hat/ da er mit dem Vann vnnnd Fluch seines Göttlichen Zorns dreyn schlagen wil/ so pflege er zuvor treffliche Lehrer erwecken vnnnd vorher senden/ durch welcher Dienst er bekehret die sich bekehren lassen/ vnnnd zu bekehren seynd. Aber die vbrige/die sich an die Wahnung der Knecht Gottes nichts kehren/ gehet hernacher auß der himmlische Donnerstral des Göttlichen Vannes vnnnd Gerichts/ daß sie geschlagen vnnnd vernichtet werden/ hie Zeitlich/ vnnnd wo sie nachmals sich nicht mit Buß vnnnd Glauben zum H. Erren wenden/ alsdann auch ewiglich.

Vor der Sündflut schickte er der vnbusfertigen Welt viel treffliche Lehrer/ zuvor auß aber die zween Prediger der Gerechtigkeit/ Enoch vnn Noah. Vor der Vmbkehrung der Sündhafftigen Städte/ sandte er den Loth. Vor des Jüdischen Landts erster Verstorung/ seine Propheten sonderlich Jeremiam. Vor der andern vnnnd letzten Verstorung Joannem den Täufer/ ja seinen lieben Sohn Jesum Christum selber/ welcher auch seine Apostel zu ihnen abfertiget/ wie er spricht Matthei am drey vnnnd zwanzigsten/ Siehe ich sende zu euch Propheten vnnnd Weisen/ vnnnd Schriftgelehrten/ vnnnd derselbigen werdet ihr erliche tödten vnnnd Creuzigen/ vnnnd erliche werdet ihr geißelt in eynern Schulen/ vnnnd werdet sie verfolgen von einer Statt zu der andern

bern

hern. Auff daß vber euch komme alle das Gerechte Blut / das vergossen ist auff Erden / von dem Blut an des Gerechten Abels / bis auff's Blut Zacharias Barackes Sohn / welchen ihr getödet habet zwischen dem Tempel vnd Altar.

Wie nun die Predigten der jetztbenannten Männer Gottes / an dem größten rohen Hauffen nichts helfen wolten / da fienge an zu knallen der feurige Stral des schrecklichen gütinnigen Zorns Gottes / daß Land vnd Leute zugrunde vnd scheitern gangen / mehrertheils auch in den tieffen Abgründe des Verdammniß hinein geschlagen vnd geworffen seynd.

Weil wir dann diesen Brauch Gottes des Hexæen wol wissen / vnd aber der allmächtige Gott auch uns am Ende der Welt einen grossen Propheten / vnd theuren Lehrer D. Martin Luthern gesandt hat / welcher als der dritte Helias / vor dem letzten erschrecklichen Tag des Gerichts / das Herz der Väter solte bekehren zu den Kindern / vnd das Herz der Kinder zu ihren Vätern / vñ solte das Kinde des Verderbens (den Verdampfen Widerchristen) offenbaren / vnd alle Welt auß dem tieffen gefährlichen Schlaf der Sicherheit auffmuntern / vnd auß Kräftien ruffen: Höret Gottes vnd gebet ihm die Ehr. Denn die Zeit seines Gerichts ist kommen / vñ bettet an den / der Hm̃el vnd Erden / Meer vnd die Wasserbrunnen gemacht hat.

D. Martin
Luther den
dritten Helias.

Apoel. 14.

So hat wahrlich m̃nniglich zu sehen / daß man die Stimm dieser heiligen Posaunen Gottes nicht verachte / sondern sich bekehre von Irthumb vnd Unglauben des Papstthums welche noch darmit eyngenommen seynd / die aber darvon abgetreten / vnd Gott ih̃um das Euangelium gegönnet / daß sie vor allem vngöttlichen Wesen ire Seelen reyn behalten vnd heyliglich leben / auff daß nicht / wenn der Hexæ kommt (wie er dann für der Thür ist / vnd anklopffet) sie den Ausspruch hören müssen: Geht hin von mir ihr verfluchten in das ewige Feuer / das bereitet ist den Teuffeln vnd seinen Engeln. Dadurch die Gottlosen werden ewig in Damm gethan / vnd von den gnädigen Augen Gottes zur vnzuschlichen Hellenzint ohn einige Hoffnung der Erlösung verstoßen seyn. Diß mag ihm wol ein jeder zur Warnung lassen gesagt seyn.

Matth. 24.

Was wir sonst hie hetten ferners von Joannis des Täufers Anpr vnd seinem herrlichen Zeugniß / dem H̃Ern Christo gegeben / zu reden / das ist nach Notdurfft gehandelt in der Erklärung des dritten Capitel / Darvmb wir es hie vnd geliebter Kürze willen vbergehen.

Auff

Also haben wir/ Gott Lob vnd Danck/ auch diesen Propheten/ vermittelst Göttlicher Gnaden/ zu Ende aufgeführt.

Der ewige barmherzige Gott aber/ welcher durch diesen vnd die andere Propheten alle geredet/ vnd sein Wort in ihren Mund gelegt hat/ der wölle solch sein heyliges vnd in Ewigkeit bleibendes Wort/ als den vnsterblichen Samen in vnsern Herzen kräftig machen/ vnd was wir darauf zur Lehr/ Trost vnd Warnung vernommen/ nochmals in vns gnädiglich erwecken/ auff daß wir in rechten wahren Glauben ihn erkennen/ vnd ihm dienen/ vnd auß dieser himmlischen Schatzkammer der Prophetischen Schrift/ das rechte Hauptgut darvon bringen/ nemlich/ das Ende vnseres Glaubens/ welches ist der Seelen Seligkeit. Die wölle vns geben zu seinen Zeiten der ewige Könige/ der vnergängliche vnd vnsichtbare/ vnd allein weise Gott/ dem sey Ehr vnd Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/
Amen.

1. Pt. 1.

Ende des Propheten Maleachi.

Register

